MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1924

193 (25.4.1924) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-215692

Verkaufspreis 10 Goldpfennig

Freitag, 25. April — Abend-Ausgabe — 1924 — Nr. 193

Mannheimer General-Anzeiger

Badische Neueste Nachrichten

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgeb. vom 24. April bis 30. April 24: 65 Gold-Pfg. Die monatl. Bezieher verpflichten sich bei evtl. Aenderung der wirtschaftlichen Verhältnisse notwendig werdende Preiserhöhungen anzuerkennen. Postscheckkonto Nummer 17590 Karlsruhe. — Hauptgeschäftsstelle Mannheim E. 6. 2. — Geschäfts-Nebenstelle Neckarstadt, Waldhofstr. 6. Fernspr. Nr. 7041, 7042, 7043, 7044, 7045. Telegr.-Adr. Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentlich zweimal.

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung pro einspaltige Kolonelzeile für Allgemeine Anzeigen 0,40 Goldmark Reklamen 2,— Goldmark. Für Anzeigen an bestimmten Tagen Stellen und Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Ersatzansprüchen für ausgefallene oder beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufgr. d. Fernspr. ohne Gewähr. Gerichtsst. Mannheim.

Beilagen: Der Sport vom Sonntag — Aus Zeit und Leben mit Mannheimer Frauen- und Musik-Zeitung — Welle und Schall — Aus Feld und Garten

Vor einer neuen Entente-Konferenz

Zwischen dem 15. und 20. Mai

Nach einer Meldung der „Daily Mail" soll die Besprechung, die am Montag zwischen Theunis und Hymans bei Poincare stattfindet, die Einleitung zu einer neuen interalliierten Konferenz bilden, die zwischen dem 15. und 20. Mai stattfinden werde. Es wird behauptet, daß heute die Reparationskommission sowohl die belgische wie die englische Antwort in der Frage der Sachverständigenberichte erhalten werde. Die Antwort der englischen Regierung werde sehr kurz sein und sich auf die Erklärung beschränken, daß sie die Vorschläge der Sachverständigen uneingeschränkt annehme, ebenso werde die belgische Antwort die Annahme der Vorschläge der Sachverständigen ohne Vorbehalt mitteilen.

Der Besuch der Belgier

[?] Berlin, 25. April. (Von unserm Berliner Vertreter.) Der „B. T." wird aus Paris gemeldet, der belgische Ministerpräsident Theunis wird in Begleitung des Außenministers Hymans am Montag in Paris eintreffen, um mit Poincare über die gegenüber dem Sachverständigenbericht einzunehmende Haltung zu beraten. Die belgischen Minister werden sich jedoch am Montag abend nach Brüssel zurückbegeben, und am Freitag in London eintreffen, um sofort nach Chequers zu fahren, wo sie Gäste Macdonalds sein werden.

Der Brüsseler Berichterstatter des „Oeuvre" will erfahren haben, daß sich innerhalb des belgischen Ministeriums eine Wandlung vollzogen habe. Man sei zuerst der Ansicht gewesen, die Besetzung durch von vornherein bestimmte Sanktionen, die einmütig von den Alliierten getroffen werden, zu ersetzen. Zum größten Erstaunen der belgischen Minister habe London sich diesem Plan nicht geneigt gezeigt. Das Foreign Office habe zu viel Schwierigkeiten vorausgesehen, als daß man sich über die Art von Sanktionen und über das, was man eine ernste Verfehlung nenne, hätte verständigen können. Diesen Standpunkt habe der belgische Botschafter in London zum Ausdruck gebracht. Nach seiner Abreise sei eine andere Auffassung entwickelt worden. Man nehme jetzt den Bericht der Sachverständigen wörtlich und spreche davon, alle wirtschaftlichen und finanziellen Maßnahmen, durch die das Ruhrgebiet von dem übrigen Deutschland getrennt werde, zu beseitigen und nur Garnisonen zurückzulassen, die man fortschreitend je nach den Fortschritten Deutschlands zurückziehen werde.

Herriot über die Sanktionenfrage

Ein Artikel, den der Leiter des Linksblocks, Herriot, in der gestrigen Ausgabe der „Information" veröffentlicht, beschäftigt sich mit der Sanktionenfrage. Herriot lehnt den Vorschlag Macdonalds, Deutschland Vertrauen zu schenken, ab. Er findet dafür folgende sonderbare Begründung: „Die deutschen Demokraten würden sehr beunruhigt sein, wenn wir Macdonalds Vorschlag annähmen würden und zwar deshalb, weil sich jeder wirkliche deutsche Demokrat vor den Folgen eines solchen Schrittes fürchten muß. Was wären nämlich die Folgen? Eine herausfordernde Haltung der deutschen Nationalisten, die unser Vertrauen mißbrauchen würden. Ich meine, daß die deutschen Demokraten für die Festsetzung von Strafmaßnahmen eintreten (!) würden um die Nationalisten im Zaum zu halten."

Diese Erklärung Herriots läßt erkennen, daß der Linksblock entgegen anders lautenden Berichten Poincares Sanktionsforderung grundsätzlich unterstützt. Der sonderbare Versuch, sich bei den deutschen Demokraten einen Rückhalt zu verschaffen, dürfte aber dem Linksblock mißlingen.

Macdonalds Antwort an Coolidge

Der diplomatische Berichterstatter des „Daily Telegraph" will erfahren haben, daß Macdonald im Laufe des Wochenendes eine Rede in seinem Wahlkreis halten werde, die zum Hauptinhalt die letzte Rede des Präsidenten Coolidge über die europäische Regelung haben wird.

Die Militärkontrollfrage

Das „Echo de Paris" behauptet zu wissen, daß der Vorschlag der englischen Regierung zur Beantwortung der deutschen Kontrollnote dahin gehe, die Ergebnisse der deutschen Wahlen abzuwarten und vorerst nur eine vorläufige Antwort auf die deutsche Note über die Militärkontrolle zu erteilen.

Eine Bankierkonferenz in London

Nach der Meldung einer Nachrichtenagentur wird der Bankier Morgan in Paris erwartet. Er wird an einer offiziellen Konferenz teilnehmen, die über die Bedingungen einer neuen Anleihe für Belgien verhandeln wird. Nach zwei oder drei Tagen wird er nach London reisen, wo er an der internationalen Bankierkonferenz teilnehmen wird.

Aus Washington wird berichtet: Hochoffizielle Persönlichkeiten im Schatzamt seien der Ansicht, daß es leicht sein werde, in den Vereinigten Staaten die für Deutschland geplante Anleihe unterzubringen. Sie glaubten, daß die Regierung keinen offiziellen Anteil daran nehme und daß sie, wenn sie von den Bankiers konsultiert werde, wie das der Brauch sei, ihre Zustimmung erteilen werde. Sobald General Dawes in Washington angekommen sei, wird er mit offiziellen Persönlichkeiten verhandeln, namentlich mit dem Schatzsekretär Mellon.

Die Anleihe für Deutschland

V Paris, 25. April. (Von uns. Pariser Vertreter.) Nach einer Londoner Meldung wird am 30. April im Gebäude der Westminster Bank eine englisch-amerikanische Bankierkonferenz stattfinden, deren Vorsitz Mc Kenna übernehmen wird. Englischerseits wird an den Beratungen Montagu Norman, der Leiter der englischen Staatsbank und Vertreter der stock joints Bank teilnehmen, die bei der letzten Stützungsanleihe für Frankreich mitwirkten. Norman, der Ende der Woche in Paris eintrifft, wird mit seinem Mitarbeiter Lamond die Interessen seiner Gruppe vertreten.

Der Wahlkampf in Frankreich

(Von unserem Pariser Vertreter)

√ Paris, 23. April.

Maueranschläge, Sandwichmänner mit Wahlprogrammen auf dem Rücken, knallige Zerrbilder und Flugzettel furchterregenden Inhalts sind aus der Mode gekommen. Die Propaganda hat sich diesmal gewissermaßen „unsichtbar" gemacht. Sie arbeitet mit Briefen, Broschüren, Warnungen, Verleumdungen und anderen Mittelchen; sie richtet sich, vermittels der Post, an den einzelnen Wähler. Rein finanziell kommt sie billiger zu stehen als der Zettelkrieg auf Straßen und Plätzen; zudem wirkt sie in briefischer Form suggestiver und kann sich auf riskanten Boden begeben. Denn sie benutzt auch die Maske der Anonymität. Fair play gibt es nicht mehr. Der Gegner wird mit Kot beworfen. Das gilt für alle Parteien.

Ein französischer Wähler erhält gegenwärtig täglich zehn bis zwölf Mitteilungen, Broschüren, vertrauliche Information über den einen und anderen Kandidaten. Sieht man diese „Post" etwas genauer durch, so ist man erstaunt, daß sie sich in der Hauptsache mit der Frage beschäftigt: „Wer ist daran schuld, daß das Leben so teuer, der Sparstrumpf so mager wird?" Weder die Wahlmacher des bloc national (der über eine Kasse von 50 Millionen Franken verfügt), noch die der Linksrepublikaner (mit Wahlfonds von etwa hunderttausend Franken) lenken die Aufmerksamkeit des Wählers auf die Grundfragen, die ihrer Lösung harren, und mit denen sich das künftige französische Parlament zu befassen haben wird. Anstatt die Misere verteuerter Lebenshaltung und starker Verringerung der Ersparnisse auf eine überaus kostspielige Nachkriegspolitik zurückzuführen, bemühen sich sämtliche Oppositionsparteien, die Schuld auf das verfehlte Steuersystem zu werfen. Erst in zweiter und dritter Linie weisen sie auf die Folgen der isolierten „Sanktions" und Militär-Politik Frankreichs hin. Sie wagen es aber nicht, den Stab über diejenigen Männer zu brechen, die solche Wege einschlugen. Durchwegs wird die Wahlpropaganda der Block- und Antiblock-Kandidaten innenpolitisch eingestellt; Reparationsfrage, Ruhrbesetzung, Rüstungen gehören in ein anderes Gebiet, besser gesagt, in eine Sphäre, die dem gewöhnlichen Mann der Straße fremd ist. Er versteht einfach nichts davon.

Die Schuldfrage, wem die Verteuerung der täglichen Lebensbedürfnisse zuzuschreiben sei, findet, je nach dem Parteistandpunkt, ihre absolut einseitige Beantwortung. Der Blockkandidat sagt: „Wir haben dafür gesorgt, daß Frankreich seine landwirtschaftliche und industrielle Leistungsfähigkeit schnell wieder erreiche. Das ist uns gelungen, denn wir produzieren ebensoviel, wie vor dem Kriege. Durch die Ruhrexpedition haben wir die Deutschen gezwungen, ihre Zahlungsbereitschaft kundzutun; wir bewahrten Frankreich vor einem Angriff durch die Besetzung des deutschen Kohlengebietes; wir werden diese Pflicht weiter erfüllen. Die Ruhr ist der Friede! Unsere Gegner, die Linksrepublikaner, fielen uns in den Rücken, nachdem sie die Ruhrbesetzung zugegeben haben. Heute erklären sie, daß wir allein dafür stimmten. Die Verteuerung der Lebensmittel wird in Kürze überwunden sein. Wir haben den Franken wiederhergestellt. Den Linksrepublikanern, die mit den Sozialisten zusammenarbeiten, wäre das niemals gelungen, denn Morgan hätte ihnen die Anleihe nicht bewilligt, wird sie ihnen niemals bewilligen, wenn sie — was Frankreich erspart bleiben möge — zur Macht gelangen." . . . Der Mann des Linksblocks erklärt: Der bloc national hat ein schlechtes Steuersystem geschaffen, das den Kriegsgewinnler, den Profiteur aus dem Frankensturz scheut, dagegen die mittleren Schichten schwer trifft. Die Umsatzsteuer von 20 v. H. macht es möglich, daß das Leben billiger wird. In der Ruhrfrage hat der bloc national versagt (!), da er weder den richtigen Zeitpunkt, mit Deutschland direkt zu verhandeln, ausnutzte, noch die Alliiertenfront herstellte." . . . Der gemäßigte Sozialist schließt sich im allgemeinen dem Standpunkt des Linksrepublikaners an ohne von der Kartellmöglichkeit den vollen Gebrauch zu machen. Parteitaktik siegt über die rein politische Notwendigkeit, dem bloc national geschlossen entgegenzutreten.

Sehen wir uns noch die Episteln der „Partei nationaler Aussöhnung" an, hinter der sich die Männer Léon Daudets verbergen. Da wimmelt es von Beschuldigungen. Alles wäre besser gegangen, wenn man in Frankreich einmütig ein Regime wahrer Autorität (eine Umschreibung des Wortes: Diktatur) errichtet hätte. Frankreich bedarf nicht englischer Bevormundung! Es ist stark genug, sich selbst seine Position in Europa zu schaffen. Dieselben Männer, die sich mit einem weißen Frieden begnügen wollten, sind jetzt wieder an ihrer Wühlarbeit. Daudets Partei verfügt über zehn Millionen Franken Propagandageld. Zahlreiche republikanisch gesinnte Wähler senden dieser Gruppe finanzielle Hilfe. Innerhalb kurzer Zeit brachte Daudet zwei Millionen auf, die er benötigte.

Den Kommunisten geht es nicht so gut. Ihre Sammlung lieferte nach vielen Wochen 400 000 Franken als Endresultat. Und man behauptet, daß davon ein Drittel aus Rußland kam.

Je mehr Parteien, desto besser für den bloc national. Das ist die Wahlparole. Die Verhältniswahl, mit ihren empfindlichen, die Mehrheit stets begünstigenden Einschränkungen bietet derjenigen Partei, die geschlossen an die Urne geht, den entscheidenden Erfolg. Ein Wähler, der gegen den bloc national stimmen will, verteilt seine Stimme auf vier Listen, deren Kandidaten ihm passen. Man nennt das: Durcheinandermischen. Durch diese Stimmenzersplitterung entsteht aber bei der Berechnung des Wahlquotienten (der sich aus der Division der Totalstimmen durch die vorhandenen Listen ergibt) ein Vorteil für diejenige Partei, deren Wähler durchwegs auf eine Liste ihre Stimmen abgegeben haben. Es findet nämlich die endgültige Verteilung auf Grund des stärksten numerischen Durchschnittes statt. Diejenige Partei, deren Wähler geschlossen abstimmten, profitiert demgemäß bei der Verteilung der Deputiertenmandate. Während sich die Blockmehrheit immer fester zusammenschließt, klaffen zwischen den Linksparteien bereits Risse. In den Wahlversammlungen warnt man die Anhänger des Linksblocks vor einer Stimmenzersplitterung. Doch man weist ihnen nicht den praktischen Weg, dieses Uebel zu vermeiden, denn die Linksrepublikaner sind in verschiedenen Wahlkreisen nicht mit den gemäßigten Sozialisten einig und nähren sich, wie in Nordfrankreich, dem linken Flügel des bloc national an. In Lille erklärte ein Kandidat des Linksblocks, daß er, beim Wiederzusammentritt der Kammer, für ein Kabinett Poincaré eintreten werde. Läßt sich im Lager des bloc national Geschlossenheit (selbst auf Grund weitgehender Kompromisse) erkennen, so herrscht bei den Oppositionsparteien eine Unduldsamkeit, die nicht nur das Prestige der Linksrepublikaner beeinträchtigt, sondern auch das Resultat wesentlich kompromittieren wird.

Trotzdem macht sich eine Tendenz nach der Linken hin geltend. Sie erklärt sich aus der Taktik des Block National, der — unter dem Schutze des Innenministeriums arbeitend — dem Linksblock, dessen schwankende Politik in entscheidenden Fragen bekannt ist, den Wind aus den Segeln nimmt. In Südfrankreich gleichen die Wahlpro-

Zum Tode Helfferichs

Die Mutter noch am Leben?

Wie wir von Angehörigen der Familie Helfferich erfahren, ist bis gestern abend noch keine bestimmte Nachricht darüber vorgelegen, ob sich die Mutter des verunglückten Abgeordneten Helfferich, die bekanntlich in seiner Begleitung auf der Rückreise nach Neustadt a. d. H. begriffen war, tatsächlich unter den Toten befindet. Da die Schwerverletzten in verschiedenen Krankenhäusern der Umgebung von Bellinzona untergebracht worden sind, ist eine Feststellung der Namen sehr schwierig. In der Familie hat man die Hoffnung, daß die Mutter Helfferichs am Leben geblieben ist u. sich vielleicht doch unter den Schwerverletzten befindet, noch nicht ganz aufgegeben. Von Mannheim aus sind gestern abend die Brüder des Verunglückten, Direktor W. Helfferich aus Mannheim und Fabrikant Philipp Helfferich aus Neustadt a. d. H., nach Bellinzona abgereist, um die Nachforschungen nach ihrer Mutter persönlich zu betreiben und die nötigen Anordnungen für die Ueberführung der Leiche ihres Bruders zu treffen. Wohin die Leiche gebracht werden wird, darüber lag in der Familie bei der Abreise der Brüder noch kein endgültiger Beschluß vor.

Frau Helfferich ist in Begleitung ihres Schwagers Phil. Helfferich, von Stresa kommend, in Bellinzona eingetroffen und hat die Leiche ihres Gatten namentlich an Wäscheresten wiedererkannt. Heute vormittag findet die von den Gemeindebehörden angeordnete Trauerfeier für Helfferich statt. Die sterbliche Hülle Helfferichs wird vorläufig nach Zürich verbracht werden. Vertreter der Behörde der Stadt Bellinzona werden die Leiche begleiten. Die Ueberreste der Leichen, die noch nicht erkannt werden konnten, werden ebenfalls nach Zürich verbracht und sollen dort aufgebahrt werden.

Französische Pressestimmen

Zum Tode Helfferichs schreibt die „Journée industrielle": Er habe mit bemerkenswerten Eigenschaften den Geist des von Haß erfüllten und geduldigen Widerstandes verkörpert, der den Tag abwarte, an dem im Jahr 1927 Deutschland von den wirtschaftlichen Einschränkungen befreit werde, damit es durch Diplomatie, Gewalt und Schlauheit seine Bewegungsfreiheit bis zur Revanche wiedergewinne. Wenn diese Stunde geschlagen habe, dann hätte Deutschland nach den eigenen Worten Helfferichs Frankreich gegenüber die letzten Konsequenzen seines Verhaltens gezogen. Das plötzliche Verschwinden dieses Führers des Nationalismus — werde es die beunruhigenden Absichten der Nachbarn Frankreichs ändern? Alles, was man sagen könne, sei, daß Deutschland seine wertvollen Männer nur schwer ersetzen könne, und daß der Tod Helfferichs nach dem Tode von Stinnes eine große Leere schaffen werde in der Galerie jener Köpfe ersten Ranges, die immer seltener werden.

Das Organ Loucheurs, das „Petit Journal", schreibt, die Deutschnationale Volkspartei verliere in Helfferich einen geschickten Führer, dessen kühl berechnende Heftigkeit in Gegensatz getreten sei zu dem oft unglücklichen Vorgehen der andern Führer. Helfferich, der gewußt habe, was er wolle, würde sich eines Tages mit einem schweigsamen Vorbereiter der deutschen Revanche verständigt haben, der General v. Seeckt sei. Helfferich werde sehr schwer durch Männer wie Hergt, Graf Westarp oder den jungen Fürsten Bismarck ersetzt werden. Sein Verschwinden werde zweifellos die völkische Partei Ludendorffs verstärken.

Widerrufene Todesmeldung des Professors Kleinlogel

In den Meldungen über die verunglückten deutschen Reisenden bei Bellinzona war auch Professor Kleinlogel als getötet genannt. Diese Nachricht trifft glücklicherweise nicht zu. Professor Kleinlogel befindet sich in Berlin, um an der Tagung des Deutschen Betonvereins teilzunehmen. — Dagegen bestätigt sich leider die Nachricht vom Tode des Direktors der „Stahl-Beton", Wertheimer, der mit seiner jungen Frau von einer Besuchsreise aus Italien nach Berlin zurückkehren wollte. — Außer den bereits gemeldeten identifizierten Personen werden noch 3 Amerikaner vermißt. Der deutsche Konsul in Lugano hat sich große Mühe um die Identitäts-Feststellung gegeben. Die noch nicht identifizierten Leichen werden in das medizinische Institut nach Zürich überführt, wo Professor Zörger, eine Autorität auf dem Gebiete der Identitätsfeststellung, die weiteren Forschungsarbeiten leiten wird.

Die Reichstagswahlbewegung

Die hadernden Brüder

Gestern abend kam es in einer von der Ver. Sozialdemokratischen Partei in Ludwigshafen einberufenen Wahlversammlung zu großen Lärmszenen und Schlägereien. Der erste Redner, der bisherige Reichstagsabgeordnete Vogel-Nürnberg konnte seine Rede über die bevorstehenden Reichs- und Landtagswahlen ungestört zu Ende führen, ebenso ließ die Versammlung den ersten Diskussionsredner, einen Kommunisten, ruhig 40 Minuten lang sprechen. Darnach aber setzte, wie die „Vf. Post" berichtet, auf ein gegebenes Zeichen ein großer Lärm ein, so daß die Versammlung ein vorzeitiges Ende nehmen mußte. Es kam schließlich zu einem Handgemenge, in dem mehrere Versammlungsteilnehmer verletzt wurden; einer erhielt sogar einen Messerstich in den Kopf von einem Kommunisten.

Einberufungen in Polen

Laut Verfügung des polnischen Kriegsministeriums werden alle überzähligen Rekruten des Jahrganges 1902, die im vergangenen Jahre der Reserve überschrieben wurden, einberufen. Die Einberufung erfolgt durch Mobilisationsaktion und soll bis zum 15. Mai durchgeführt werden.

Gleichzeitig wird die Stellung des Jahrganges 1903 bei den zuständigen Bezirkskommandos angeordnet, die bis zum 31. Mai durchgeführt sein soll. Die Verordnung gilt für das ganze Gebiet Polen.

Der Konflikt in der Anilinfabrik

Ein Aufruf der Gewerkschaften

Wie die „Münchener Neuesten Nachrichten" aus Ludwigshafen erfahren, soll in den nächsten Tagen ein Aufruf sämtlicher Gewerkschaftsvorstände herauskommen, in dem die gewerkschaftlich organisierten Arbeiter der Badischen Anilin- und Sodafabrik aufgefordert werden sollen, die Arbeit unverzüglich wieder aufzunehmen.

MARCHIVUM

gramme der Blockmehrheit denen der Linken auf ein Haar. Die Gegner nehmen zu rein lokalen Streitigkeiten ihre Zuflucht. Nur in Paris spitzen sich die Gegensätze zu. Der Wahlkampf wird hier am heftigsten geführt und steht im Zeichen der Steuerlasten. Von den sieben Millionen Bauern der Provinz, die — wie sich aus statistischen Feststellungen ergibt — in blühendstem Wohlstande leben, ist nicht zu erwarten, daß sie den Block National verlassen, und das umsoweniger, da ihnen ihr Kandidat den Frieden verspricht und die Besserung der allgemeinen Lage durch Einkassierung der deutschen Reparationen.

Eine schroffe Gegenüberstellung der Parteien ist im Aufbaugebiete zu erwarten. Dort sind schwere Unregelmäßigkeiten geschehen, die der Block auf dem Gewissen hat. Wenn die Linksrepublikaner rund dreißig Mandate erobern (was erwartet wird), so haben sie dies den Aufbauschwindlern zu „verdanken", deren Geschäfte seit 1919 glatt abgewickelt werden konnten.

Poincare und das Programm der Republikaner

Die republikanische Vereinigung, in deren Mitte Poincare gestern abend seine zweite Wahlrede hielt, bildet die stärkste Gruppe des nationalen Blocks. Unmittelbar vor dem Bankett gab die Leitung der republikanischen Vereinigung ihr Programm bekannt, dessen außenpolitische Punkte im Hinblick auf die Reparationsverhandlungen von Bedeutung sind. Ohne sich um den Expertenbericht zu kümmern, wird in dem Programm erklärt, daß Frankreich seine Pfänder nicht aus der Hand geben dürfe, bevor sämtliche Bedingungen des Versailler Vertrages erfüllt sind und Deutschland alle geschuldeten Zahlungen geleistet hat. Wünschenswert sei die Herstellung eines interalliierten Zusammenwirkens, durch das Frankreich die Mittel für die Verteidigung seines Rechts erhalte, und das ihm ermögliche, seine militärischen Organisationen in der Weise auszugestalten, daß es den Ereignissen gewachsen sei. Die Bündnisse mit den Staaten der kleinen Entente so eng wie möglich zu gestalten, sei die Aufgabe der Regierung. Dem Völkerbund bringe man volles Vertrauen entgegen, aber von der Zulassung Deutschlands und Rußlands könne nicht die Rede sein. Die innenpolitische Hauptforderung ist die Abänderung der Verfassung, zwecks Ausdehnung der Befugnisse des Präsidenten der Republik. Poincare besitzt das volle Vertrauen, dieses Programm nach außen wie nach innen zu verteidigen.

Poincare führte in seiner Rede u. a. aus: Er hoffe, daß in der neuen Kammer die Regierungsmehrheit dem Einflusse keiner Partei unterliegen werde, gleichgültig ob es sich um die Rechte oder die Linke handle. Poincare sprach sich für die Bildung einer kleinen Mehrheit in der neuen Kammer aus und wandte sich besonders gegen den Block der Linken. Republikanische Einigkeit und nationale Eintracht seien sein Programm. Die neue Kammer müsse vor allen Dingen ihren Blick jenseits der Grenzen richten, um die Rechte Frankreichs zu wahren, den Weltfrieden zu sichern, Frankreichs moralische Lage im Orient wieder herzustellen und das neue Wirtschaftsregime zu studieren, welches das Resultat der Verhandlungen mit Deutschland sein werde. Die Entscheidung der Reparationskommission müsse beschleunigt werden. Frankreich dürfe die tatsächlichen Pfänder nicht aus der Hand geben.

Ein Redeverbot für Minister

Die französische Regierung hat bestimmt, daß von jetzt ab die Minister, die sich um einen Kammersitz bewerben, nicht mehr in öffentlichen Versammlungen das Wort ergreifen sollen.

Aus den besetzten Gebieten

Eine neue Verordnung der Rheinlandkommission

Die Rheinlandkommission hat eine neue Verordnung 256 erlassen, die die Verordnungen bezüglich der Einreise, des Verkehrs und des Aufenthalts im besetzten Gebiet zusammenfaßt. Hervorzuheben ist daraus folgende Bestimmung: Die Personalausweise sind von den deutschen Behörden nur den in den besetzten Gebieten ständig wohnenden Personen, das heißt nur solchen, die sich mindestens einen Monat ohne Unterbrechung an einem Ort aufgehalten haben, auszuhändigen. Die Ausweise oder Sichtvermerke können nicht als ordnungsmäßig versehene Personalpässe für die Einreise in das Gebiet eines angrenzenden Staates angesehen werden.

Verbotene Zeitungen

Die Besatzungsbehörde hat für das besetzte Gebiet verboten das „Hannoversche Tageblatt" und den „Würzburger Generalanzeiger" bis zum 30. Juni, unbefristet das „Deutsche Tageblatt" Berlin, „Hammer und Schwert" Holzminden, endgültig die „Elsaß-lothringischen Mitteilungen" Berlin, „Rundschau" Berlin und die Broschüre „Internationale Verurteilung des Versailler Vertrages".

Der Verwaltungsrat des neuen Reichspostunternehmens

Der Reichspräsident hat auf Vorschlag des Reichspostministers die Mitglieder des Verwaltungsrates der deutschen Reichspost ernannt, der bekanntlich im Rahmen des neuen Reichspostunternehmens nach dem Reichspostminister die wichtigste Instanz darstellt und alle bisher vom Reichstag, vom Reichswirtschaftsrat und vom Verkehrsbeirat erledigten Aufgaben übernimmt. Der Verwaltungsrat besteht aus 7 Mitgliedern des Reichstags, einem Vertreter des Reichsfinanzministeriums, 7 Vertretern des Postpersonals und 9 Vertretern der Wirtschaft und des Verkehrs.

Der deutsche Kolonialgedenktag

In der Aula der Berliner Universität wurde gestern der Tag durch eine Gedenkfeier begangen, an dem vor vierzig Jahren die deutsche Kolonialpolitik eingeleitet wurde durch jenes Telegramm, in welchem Fürst Bismarck die Lüderitzschen Erwerbungen in Afrika unter den Schutz des Reiches stellte. Der Einladung der Berliner Kolonialen Arbeitsgemeinschaft waren viele Politiker, Offiziere und Beamte gefolgt, die mit dem deutschen Kolonialwesen sich weiter verbunden fühlen. Sämtliche ehemaligen Gouverneure der deutschen Kolonien waren erschienen, so Meyer-Waldeck, Dr. Seitz, von Truppel, Lindequist, von Rechenberg, Reichsminister Dr. Jarres und der Chef der Reichsmarine Admiral Behnke waren anwesend, das Auswärtige Amt und die Reichsministerien waren vertreten.

Die Feier wurde eingeleitet durch einen Marsch der Traditionskompagnie der deutsch-ostafrikanischen Schutztruppe, unter dessen Klängen die Fahnen der Kolonialkriegervereine in den Saal gebracht wurden. Professor Röthe hielt die Eröffnungsansprache. Ein gesundes und fruchtbares Volk könne sich nicht dauernd in allerengste Grenzen einschließen lassen. Wir hätten gezeigt, daß wir kolonisieren können. Wir brauchten für unseren Bevölkerungsüberschuß Kolonien.

Der ehemalige Gouverneur von Kamerun und Deutsch-Südwestafrika, Dr. Seitz führte aus: Wir haben erkannt, daß für ein großes Volk mit hochentwickelter Industrie und ausgedehntem Handel eine Kolonialpolitik zum Leben gehört. Alle materiellen Verluste aber treten zurück gegenüber dem ideellen. Unsere Kulturbeziehungen zur übrigen Welt sind durch den Verlust unserer Kolonien auf das schärfste beschnitten, wenn nicht ganz zerstört worden. Die Eingeborenen in allen unseren ehemaligen Kolonien wünschen nichts sehnlicher als die Rückkehr zu den Deutschen. Wir sind weit davon entfernt, für unser Volk auf die gleichberechtigte Mitwirkung in der kolonisatorischen Tätigkeit der Welt zu verzichten. Ohne schweres Ringen, ohne schwere Arbeit wird das nicht abgehen.

General a. D. Lequis würdigte die Taten und die Opfer der Schutztruppen. Der Direktor der Deutschen Evangelischen Missionsgesellschaft Prof. D. Richter gab eine Darstellung des Wirkens der evangelischen Mission in den deutschen Kolonien, welches auch nach dem Friedensschluß in den meisten ehemals deutschen Kolonien fortgesetzt wird.

Geh. Medizinalrat Nocht schilderte die Bedeutung der deutschen Kolonien für die medizinische Forschung. Die Bekämpfung der Schlafkrankheit und vieler anderer Tropenkrankheiten sei erst durch die Arbeit der deutschen Forscher in unseren Kolonien möglich geworden. Wenn die Schutztruppe in Deutsch-Ostafrika unter Lettow-Vorbeck sich in vier Jahren des Weltkrieges so heldenhaft behaupten konnte, so sei das auch ein Verdienst der vortrefflichen Kolonialärzte bei der Schutztruppe gewesen.

Professor Freitag protestierte als Vertreter der katholischen Missionsgesellschaft dagegen, daß nach dem Raub der deutschen Kolonien die deutschen katholischen Missionare ausgewiesen wurden.

Mit dem gemeinsamen Gesang des Deutschlandliedes schloß die Gedenkfeier.

Ein Ruf an den Völkerbund

Die koloniale Reichsarbeitsgemeinschaft hat an den Völkerbund nach Genf folgendes Telegramm gerichtet: Der Raub der deutschen Kolonien bedeutet einen Bruch, der dem deutschen Volke von seinen Gegnern vor Abschluß des Waffenstillstandes gegebenen feierlichen Zusicherungen. Das gesamte deutsche Volk fordert daher die Rückgabe seiner Kolonien als sein unantastbares Recht. Die in der kolonialen Reichsarbeitsgemeinschaft zusammengeschlossenen Gesellschaften, Verbände und Vereine, hinter denen Millionen deutscher Männer und Frauen stehen, stellen diese Forderung aufs neue und geloben zugleich, nicht eher zu ruhen, bis dem deutschen Volke sein ihm unrechtmäßig entrissener Kolonialbesitz zurückerstattet wird.

Der zweite Hitler-Prozeß

Im Laufe der gestrigen Vormittagssitzung des Prozesses gegen die Angehörigen des Stoßtrupps Hitler teilte der Angeklagte Wilhelm Bremann bei der Verhandlung die Formel des Eides mit, den die Angehörigen des Stoßtrupps am 8. November im Thurnbräu leisten mußten. Sie mußten dem Führer Berchtold schwören: Wir geloben unserem jeweiligen Führer Treue und blinden Gehorsam und bleiben unserer Fahne treu bis zum Tode. Bremann, der auch im Nebenzimmer des Bürgerbräukellers war und sah, wie Lossow, Kahr und Seißer in die Hand Hitlers einschlugen, erklärte weiter, er habe dabei den Eindruck gewonnen, daß endlich eine Einigung erzielt worden sei. Es sei keine Rede davon gewesen, daß die Reichsregierung gewaltsam gestürzt werden solle. Der Vorsitzende machte darauf aufmerksam, daß das Gericht nicht Beihilfe zum Hochverrat, sondern Landfriedensbruch annehmen könnte. Dies veranlaßte den Verteidiger Kohl zu der Erklärung: Es würde dem Volksempfinden ins Gesicht schlagen, wenn die Soldaten zu Gefängnis verurteilt würden, während der Feldherr frei ausgegangen sei. Mit der Zeugenvernehmung wird voraussichtlich am Freitag begonnen.

In der Nachmittagssitzung wurde das Verhör der Angeklagten beendet. Zu der Verhandlung war der bisher nicht erschienene Angeklagte Steinbinder polizeilich vorgeführt worden. Gegen ihn erhob der Staatsanwalt Anklage ebenfalls wegen Beihilfe zum Hochverrat. Er gab zu, daß er den Stoßtrupp in Kraftwagen zur Münchener Post und zur Wohnung Auers und Schreibmaschine aus der Münchener Post im Kraftwagen nach dem Bürgerbräukeller brachte. Der Angeklagte Maurer wurde bei seiner Vernehmung vom Vorsitzenden belehrt, daß sein Erscheinen in Uniform eine strafbare Handlung darstelle. Er gab auch die übrigen noch am Nachmittag vernommenen Angeklagten zu, seine Teilnahme an den Aktionen des Stoßtrupps zu. Er habe angenommen, daß der Stoßtrupp als legale militärische Organisation betrachtet werde, weil die Behörden nicht gegen ihn eingeschritten seien und weil der Stoßtrupp am nationalen Trauertage Kronprinz Rupprecht einen Vorbeimarsch halten konnte. Letzter der Angeklagten wurde der Kriminalassistent Gerum vernommen, der schwere Beschuldigungen gegen einzelne Polizeibeamte u. a. auch gegen den Leiter der politischen Abteilung der Münchener Polizeidirektion erhob und u. a. erklärte, dieser habe ihm im Bürgerbräukeller die Hand geschüttelt und seiner Freude Ausdruck gegeben, daß endlich einmal eine nationale Regierung geschaffen worden sei. Gerum war schon als Polizeibeamter dem Stoßtrupp beigetreten und drang in den Bürgerbräukeller noch vor Hitler. Er bahnte Hitler den Weg zum Podium und brachte dann Kahr, Lossow und Seißer in das Nebenzimmer.

In einer nichtöffentlichen Sitzung wurde das Verhör der Angeklagten Gerum zu Ende geführt. Die Zeugenvernehmung begann heute vormittag.

Deutsches Reich

Der Haushaltsplan des Arbeitsministeriums

Der Reichshaushaltsplan des Reichsarbeitsministeriums ist dem Reichsrat zugegangen. Er sieht u. a. für das Schlichtungswesen 1 ein halb Millionen, zur Fertigstellung der in den Jahren 1922 und 1923 mit Mitteln des Reiches und der Länder begonnenen Neubauten von Miet- oder Etagenhäusern für Beamte 5 Millionen Mark vor. Für die Erwerbslosenfürsorge sind 440 Millionen eingesetzt. Der Zuschuß des Reiches zur Wochenhilfe ist mit 8 Millionen Mark vorgesehen. Der Etat schließt mit einem Zuschußbedarf von rund 600 Millionen Mark ab.

Neue Tarifvereinbarungen bei der Reichswasserstraßenverwaltung

Im Reichsverkehrsministerium, Abteilung Wasserstraßen, wurde am 17. April der neue Lohntarifvertrag für die Arbeiter der Reichswasserstraßenverwaltung abgeschlossen. Er gilt, abgesehen von den Arbeitern einiger Sonderbetriebe und den Bauarbeitern bei den im Eigenbetriebe der Reichswasserstraßenverwaltung ausgeführten Neubauten und größeren Erweiterungsbauten, für alle Arbeiter der Reichswasserstraßenverwaltung. Auf Grund einer besonderen Vereinbarung wird er auch für die den preußischen Ministerien für Handel, Gewerbe und Landwirtschaft, Domänen und Forsten unterstehenden Arbeiter der preußischen Wasserbauverwaltung angewendet. Der Lohntarif ist mit folgenden Arbeitnehmervereinigungen abgeschlossen worden: Deutscher Verkehrsbund, Reichsabteilung für Binnenschiffahrt, Flößerei- und Wasserbaupersonal, Gewerkschaft deutscher Eisenbahner und Staatsbedensteten, Fachverband für Wasserbaudienste, Verband der Gemeinde- und Staatsarbeiter, Zentralverband der Maschinisten und Heizer, Deutscher Metallarbeiterverband.

Abschiedsgesuch des Herrn von Seißer

Wie wir erfahren, hat Herr von Seißer sein Abschiedsgesuch als Chef der bayerischen Landespolizei eingereicht. Herr von Kahr, dessen bevorstehenden Rücktritt heute die „Bayerische Staatszeitung" ohne Kommentar nach Blättermeldungen übernimmt, hat sich, wie wir hören, wieder von München weggeben, wird also vermutlich seinen Posten als Regierungspräsident nicht mehr antreten. Das Ermittlungsverfahren gegen die Herren Kahr, Lossow und Seißer ist noch nicht beendet. Ein Abschiedsgesuch hat Herr v. Kahr noch nicht eingereicht. Er ist jedoch, wie auch Herr v. Seißer, nach wie vor beurlaubt.

Letzte Meldungen

Der Reichskanzler im besetzten Gebiet

⊡ **Berlin**, 25. April. (Von uns. Berl. Büro.) Die Meldung, daß die Interalliierte Rheinlandkommission dem Reichskanzler, der bekanntlich am Sonntag in Düsseldorf sprechen wird, die Genehmigung zur Einreise erteilt habe, stellt sich als irrig heraus. Der Fall liegt vielmehr so, daß Herr Marx nicht als Kanzler, sondern als Reichstagskandidat ins besetzte Gebiet reist. Zu diesem Zweck aber bedurfte er keiner besonderen Genehmigung, da die Besatzungsbehörden ausdrücklich die Sicherung der Wahltätigkeit garantiert haben. — Soweit sind wir also glücklich gekommen, daß der oberste Beamte des Deutschen Reiches nur auf diesem Umwege ins besetzte Gebiet reisen darf!

Das Ende des reichen van Ram

Legendarische Erzählung von **Benno Bos**.
Berechtigte Uebertragung aus dem Holländischen
von **Ernst Albrecht** (Mannheim).

Nachdruck verboten.

Lange schon hatten die Arbeiter auf dieses Zeichen gewartet, das für alle stets zu spät gegeben wurde, und flugs hasteten sie, nachdem sie die Ackergeräte niedergelegt und die Arbeitspferde mit gelöstem Gebiß auf die Weide getrieben, von allen Seiten dem Gutshause zu.

Van Ram hatte ebenfalls die Biesen los und pfiff auf seinen Zeigefingern der beiden Hände mit schrillem Pfiff nach Knelis, der für die Pferde zu sorgen hatte und sie zum Stall bringen mußte, denn das Stück Land, das van Ram selbst bearbeitete, lag zu entfernt von den Weiden, als daß die Tiere während der Schichtzeit hätten dorthin gebracht werden können. Langsam schritt er dann dem Hofe zu, ab und zu dem Acker, den er bearbeitete, liebevolle Blicke zuwerfend.

Er sog den Erdgeruch, der seinem Lande entquoll, mit tiefem Behagen ein und reckte seine Glieder aus, pfiff durch die Zähne — er hatte trotz seiner achtzig noch alle Vorderzähne — eine lustige Weise, die die Jugend in den letzten Kirmestagen laut genug gejohlt hatte.

Wieviel Jahre würde er das noch machen können: Vortanzen mit dem schönsten Mädel des Dorfes auf der großen Tenne im Gasthaus bei Baas Panne? Wieviel Jahre noch würde er sich so stattlich im Tanze drehen können, ohne daß die jungen Grünschnäbel sich über ihn lustig machen würden? Denn es dürfte wohl eine Zeit kommen, wo die frischen jungen Mädel zu ihm sagen würden: „Geht doch, Baas van Ram, Ihr seid viel zu alt, müßt Ihr verschlissener alter Gesell mit jungen Dirnen tanzen?" Die Zeit würde kommen. Aber es sollte noch lange dauern: noch fühlte er sich jung. Und Maaje, die blühende Dirne, mit der er letzthin den Tanz eröffnet, hatte ihre kräftigen Arme fest um seine Schultern gelegt und ihn mit Augen angeschaut, womit ein Mädel den jungen Burschen anzuschauen pflegt, wenn sie ihn gern hat.

Und Maaje, Maaje hatte es doch sicherlich nicht auf sein Geld abgesehen. Er war sicher, daß er sich keinen Korb holen würde, wenn er um sie anhielte; aber dazu fühlte van Ram sich denn doch reichlich alt, um jetzt noch ein junges Weib, das kaum die zwanzig überschritten, in sein Haus zu führen.

So ging er sinnend seines Weges, bis er die Hintertür seines Hofes erreichte, wo in langer Reihe Holzschuhe standen, Paar an Paar, wohl vierzig und mehr. Van Ram reihte die seinigen dem letzten Paar an und ging auf seinen braunvioletten wollenen Strümpfen über den steinernen Laufgang in die saalartige Hofkammer, wo fast alle bereits zu Tisch saßen und des Baas warteten, der jeden Mittag das Tischgebet sprach, bevor das Essen begann. Er setzte sich inmitten des Tisches, faltete die Hände und sprach mit halblauter Stimme einen Segenswunsch über die Speisen, die aufgetragen wurden, und dankte Gott für die tägliche Gabe.

Und kaum war das Amen verklungen und die Augen wieder erhoben, als die Knechte und Mägde mit Heißhunger zu schlingen begannen. Sehr große Schüsseln mit dampfenden Kartoffeln standen auf dem Tisch, zu beiden Seiten der Schüsseln Kumpen mit geschmolzenem Fett, worin die an den Gabeln aufgespießten Kartoffeln eingetunkt wurden.

Und es war ein Lärm und ein Gekeif, ein Getöse und ein Lachen der zwanzig Burschen und der zwanzig Dirnen, die auch während des Essens, in das sie heißhungrig von der harten Arbeit einhieben, zum Scherzen Zeit fanden, und die sich jetzt an der kräftigen Kost, Gemüse mit Speck oder ein Stückchen Fleisch, den fettriefenden Kartoffeln zugute taten.

Und van Ram aß tüchtig mit, ließ sich von seinen Leuten nicht beschämen und scherzte kurzweilig mit seinen Tischnachbarinnen; das war Tine die Melkerin und Jungfer Scharmen, die seit beinahe zwanzig Jahren die Haushaltung besorgte. Ein gütiges väterliches Lächeln, ganz anders wie das hochmütige Lachen auf dem Feld, erhellte sein Gesicht, wenn er all das junge Blut, das an seinem Tisch zu Gast saß, überblickte . . .

Aber plötzlich mußte der alte van Ram, der reiche Bauer, der seine Leute und seine Milchfrauen hatte und Vieh und Land, plötzlich mußte er für Augenblicke den Tisch verlassen. Er tat dann so, als ob er auf den Hof gehen müßte aus irgend einem Grunde, und lief zur Tür hinaus, flink, mit abgewendetem Gesicht. Die jungen Kerle lachten verschmitzt, sprachen leise von eigenem Wesen, und auch die Mägde lachten und wurden krebsrot.

Aber sie sahen nicht, wie van Ram an der Ecke des Platzes stand, so daß er den Raum überschauen konnte; sie sahen nicht, wie er sein Haupt so traurig schüttelte, ach, so traurig; sie sahen seine geröteten Augen nicht und wie sie feucht schimmerten, als er einige Augenblicke später wieder eintrat und sich niedersetzte; sie sahen nicht, daß seine stolz aufrechte Haltung seinen inneren Gefühlen nicht mehr standhielt.

„All die Burschen und all die Mädchen, . . . und nicht ein Sohn und nicht eine Tochter mehr an seinem Tisch, um mitzuessen aus den Schüsseln, um mit den andern zu scherzen . . ."

II.

Nach diesen trübseligen Betrachtungen bei Tisch wollte die Nachmittagsarbeit nicht recht vonstatten gehen, grübelnd stand er hinter seiner Pflugschar her und, als wenn sie scharfig geworden, durchschnitt sie den fetten Boden nicht mit der sonstigen Schärfe. Auch die Gäule, die sich satigefressen und den anspornenden Schnalzer — klak — nicht hörten, zogen faul an.

Aber Baas van Ram bemerkte es nicht und grübelte weiter bedrückt; er schaute nicht mehr Kopf hoch in die Weite über seine Reichtümer, er war nur noch der Schatten des kernigen Mannes, der des Morgens dort gestanden, sprühend von Arbeitswillen, so daß er die jungen Gäule noch hatte anfeuern müssen zu schärferer Gangart.

Er grübelte, grübelte . . .

Im Geiste sah er auf seinen Lebensgang zurück, so wie er hinter ihm lag. Es war ihm allezeit gut ergangen, fast zu gut. Dort hinten lag das Häuschen, wo er geboren, ein Hüttchen aus Lehm und Holz, so morsch geworden, daß er es als Schweinestall nicht mehr verwenden mochte. Er ließ es stehen, ließ es nicht abbrechen in seligen Erinnerungen, die ihn an dieses kleine Hüttchen banden, wo er in jungen Jahren mit seinen Eltern und Tine gewohnt. Sein Vater war ein ganz kleiner Bauer gewesen; das kleine Stückchen Land, das er besaß, war wohl unbelastet sein eigen gewesen, aber es war so karg, daß er bei härtestem Abmühen manchmals mehr als das Allernotwendigste herausarbeiten konnte. Zu einem Taglöhner langten seine Mittel nicht, Knechte brauchte er nicht, allein eine Magd hatte sich van Rams Vater gehalten.

Selbst daß er sich diese eine Magd hielt, erschien bei seiner Sparsamkeit völlig ungewöhnlich; er war bis zum Geiz fleißig und so eine Müsserin zu haben, sähe ihm gar nicht gleich, meinten die Leute. Truie war auch auf so ungewohnte Weise hergekommen; darüber sprachen die Leute von Wasserhulsen häufig zur Zeit, als van Ram noch ein Hosenmatz war. Eines Abends, als der Bauer von seiner Arbeit heimgekommen, fand er vor der Tür seines Hauses ein kleines Kind niedergelegt, und wenn er auch einigermaßen betreten war, so reifte in ihm doch sofort der Entschluß, das in Lumpen gehüllte Röckchen aufzuheben und mit ins Haus zu nehmen.

(Forts. folgt.)

MARCHIVUM

Wirtschaftliches und Soziales

Folgen der Grenzerschwerung

Die schweren Folgen der Grenzerschwerung machen sich, so schreibt die „Basler Nationalzeitung", in erster Linie bei den Eisenbahnen bemerkbar, und zwar in einer Weise, die man nach Versicherung zuständiger Stellen nicht erwartet hat. Die Züge auf den Strecken Appenweier-Kehl-Straßburg-Freiburg-Breisach-Colmar, Müllheim-Neuenburg-Mülhausen und Leopoldshöhe-St. Ludwig fahren leer und kommen für den Personenverkehr kaum noch in Frage. Aehnlich wird es sich mit den Zufahrtslinien nach der Schweiz verhalten. Die Erschwerung trifft vor allem wieder kleinere und mittlere Leute, die sich die 500 Mark für einen Paß nicht erlauben können. Es sind allerdings eine Reihe von Ausnahmen vorgesehen, aber die Leute scheuen sich vor den jetzt schon zutage tretenden Schwierigkeiten und verzichten lieber auf die Reise, selbst die ziehen, die Verwandte im Elsaß haben und demnach von der Gebühr befreit werden könnten. Um dies zu erreichen verlangen aber die Finanzämter die Beibringung einer bürgermeisteramtlichen Bescheinigung aus dem Orte, wo der Besuch gemacht werden soll, über die verwandschaftlichen Beziehungen und ob der Besuch infolge von Familienverhältnissen durchaus notwendig ist. Wenn es gut geht, kann der mit Schmerzen auf eine Antwort Wartende nach drei Wochen einen zusagenden oder ablehnenden Bescheid erhalten. Ist die Antwort günstig ausgefallen, so ist die Einreiseerlaubnis sicher. Aber nun türmen sich neue Schwierigkeiten auf behufs Erlangung der Einreiseerlaubnis nach dem Elsaß. Zunächst muß ein diesbezügliches Gesuch mit den nötigen Unterlagen und Gebühren an das französische Konsulat in Karlsruhe gerichtet werden. In vielen Fällen lehnt dieses schon ohne jede Motivierung ab, wenn nicht, so wird der Gesuchsteller auf Herz und Nieren geprüft, d. h. der Antrag geht zunächst an die zuständige Präfecture, von dieser an die Sous-Préfecture und von dort, wenn notwendig, an den Herrn Maire der zu besuchenden Gemeinde. Dieser muß dann feststellen, ob bei der Reise der Staat nicht in Gefahr kommt und ob die auch dringend notwendig ist. Hat der Herr Maire dies glücklich [illegible] die Antwort wieder auf dem gleichen Wege nach Karlsruhe. Erfahrungsgemäß verstreichen wenigstens sechs Wochen, bis der Wartende die Nachricht erhält. Alles in allem vergehen demnach 8—10 Wochen gewöhnlich, bis der Nachsuchende im Klaren ist, ob er reisen kann oder nicht. Der Hauptleidtragende ist also, wie vorausgesagt wurde, die Bahnverwaltung.

Städtische Nachrichten

Steuer-Kalender

27. April bis 8. Mai 1924

Mittwoch, 30. April. Fristablauf für Abgabe der Vermögenssteuererklärung.

Unser „Kleines Kursbuch"

hat zu unserer Genugtuung allseitige Anerkennung wegen seiner Handlichkeit und Genauigkeit gefunden. Lediglich über die Fahrzeiten der Züge in der Pfalz sind uns Klagen zugekommen, für die wir aber nicht verantwortlich sind. Die Regie hat nämlich die Fahrpläne einer größeren Anzahl Züge geändert, nachdem das Kursbuch bereits gedruckt war. Diese Aenderungen konnten infolgedessen nicht mehr berücksichtigt werden. Sobald die neuen Fahrpläne von der Regiedirektion eingehen, werden wir die Berichtigungen im Kursbuch vornehmen. Solange die Besatzungsbehörden in den Eisenbahnbetrieb eingreifen, werden leider die ständigen Aenderungen der Züge nicht aufhören. Auch werden diese Aenderungen sehr oft gar nicht oder wesentlich verspätet hier bekannt. Eine Garantie für die Richtigkeit der Regiestrecken kann daher nicht übernommen werden.

Kleine Anfragen

Wir müssen alle sparen. Auch die Stadt Mannheim. Die grünen Rasen, die in der Bismarckstraße eingegitiert sind, kosten unnötig Geld für Pflege, denn sie sind nur Tummelplätze für Kinder — und Hunde, die bei jeder Gelegenheit über die Gitter springen, um dort drinnen entweder „Fangerles" zu spielen oder etwas fallen zu lassen. Es wäre praktischer, die Gitter zu entfernen und aus dem Rasen einen Gehweg zu machen, der zur Sicherheit der Passanten in dieser oft von sehr starkem Auto-, Wagen- und Radler-Verkehr durchflutenden Straße viel beitragen würde. Bänke sind auch überflüssig, da diese Straße in der Sommerszeit fast den ganzen Tag der Gluthitze ausgesetzt ist.

*

Noch oder bei einem Regenwetter kann jedermann auf der Hauptverkehrsstraße Mannheims, den „Planken", einen Spritzer von nicht geringer Größe mit den Kleidern auffangen. Der Grund hierzu ist der, daß der Bürgersteig dort schon sehr lange auf Ausbesserung wartet. Wenn er reden könnte, so hätte er sich sicher schon energisch bemerkbar gemacht. Sein bisheriges „Spritzen" genügte noch nicht, um maßgebliche Stellen zu erreichen.

Hat unsere Stadtverwaltung dieses Jahr schon entsprechende Vorkehrungen getroffen, um die Straßen rechtzeitig teeren zu lassen? Voriges Jahr wurden nur wenige Straßen damit beehrt. Ihre Staubentwicklung war ja auch darnach. Arbeitswillige dürften genug zu finden sein.

*

Ueber den Mannheimer Bahnhof und seine „großstädtischen Verkehrsverhältnisse" ist schon viel in den hiesigen Zeitungen geschrieben und debattiert worden. Es erübrigen sich daher weitere Ausführungen an dieser Stelle. Es sei jedoch die Anfrage erlaubt, ob es nicht gelungen ist, die maßgebenden Stellen von der Tatsache zu überzeugen, daß Abhilfe in den schwierigen „Durchgangsverhältnissen" unseres Bahnhofes dringend erforderlich ist. Oder soll diesen Sommer das Reisepublikum wieder zur Herstellung von Marmelade dienen? (Durch Zerquetschen, Zerkleinern und Kochen entsteht bekanntlich Marmelade.)

*

In letzter Zeit waren Schienenreparaturen der Straßenbahn am Tattersall im Gange. Derjenige Beobachter, der glaubte, der Plan, der übrigens schon sehr lange fertig sein soll, die Straßenbahn der Seckenheimerstraße würde auf die andere Einsteigseite des Tattersalls geführt, sollte verwirklicht werden, ist wiederum enttäuscht worden. Wann werden wir die Verwirklichung der geplanten großzügigen Einsteigestelle Tattersall erwarten dürfen?

Weiterer Rückgang der Arbeitslosigkeit

Vom Städt. Nachrichtenamt wird uns mitgeteilt: Nach den Feststellungen des Arbeitsamtes Mannheim, öffentlicher Arbeitsnachweis für den Amtsbezirk Mannheim betrug am 15. April die Zahl der Vollerwerbslosen 10 887 (8634 männliche, 2253 weibliche). Da am 8. April die Zahl der Vollerwerbslosen auf 12 177 sich belief, ist ein weiterer Rückgang um 1290 eingetreten.

Die am 15. April ermittelten Vollerwerbslosen verteilen sich auf die einzelnen Berufsgruppen wie folgt: Facharbeiter der Metall- und Maschinenindustrie 2196, Facharbeiter im Baugewerbe 630, Arbeiter im Verkehrsgewerbe 700, Hilfsarbeiter 4074, Angestellte im Handelsgewerbe und in technischen Betrieben 1425, sonstige Arbeitnehmer 1862. Gegenüber dem 8. April ist in allen Berufsgruppen ein Rückgang eingetreten.

Kein Kälterückfall in Süddeutschland

Ausgesprochenes Frühlingswetter

Die von Norden her vordringenden kälteren Luftströmungen, die in nordischen Gebieten und in Norddeutschland abermals eine starke Abkühlung im Gefolge hatten, haben sich nicht bis in den deutschen Süden durchsetzen können, sind vielmehr schon vorher erlahmt. Die Folge war, daß Südwestdeutschland mildes Wetter von ausgesprochenem Frühlingscharakter eingesetzt hat, das auch den gesamten Schwarzwald umfaßt und die Temperaturen selbst in den allerhöchsten Lagen dauernd über Null hält, in mittleren Lagen und in der Ebene sogar übermäßige Wärmegrade bringt. Unter dem Einfluß dieser Temperaturen sind die Schneelagen im Schwarzwald in rascherem Rückgang begriffen. Die Schneegrenze kann bei 1000 Meter angenommen werden, doch sind Schlagen auch schon darüber hinaus ziemlich frei, sodaß die Straßen streckenweise aufgebrochen werden, weil weiter oben liegende der Sonne ausgesetzte Stücke keinen Schnee mehr für den Schlittenverkehr haben. Das gilt auch für die Straße auf den Feldberg, wo das Auto der Post schon bis über 1000 Meter hinauffahren kann.

Die Vegetation geht im Schwarzwald wie in der Ebene jetzt mit raschen Schritten voran, um das Versäumte nachzuholen. Auch in Höhen von 500—700 Meter, wo an Ostern noch alles in stumpfer Farbe fast ohne Sprießen lag, treiben Bäume und Sträucher die Blatt- und Blütenknospen aus, sodaß innerhalb einer Woche, falls das warme Wetter anhält, mit einem gänzlich veränderten Landschaftsbild zu rechnen sein wird. Der Schnee hat sich vielfach in die Wälder zurückgezogen, wo er, unansehnlich und mit Laub und Tannennadeln verschmutzt, seinem Ende entgegensieht.

W. R.

* **Ernannt** wurden Verwaltungsgerichtsrat Dr. Paul Arnsberger beim Verwaltungsgerichtshof und Oberregierungsrat Wilhelm Frischmuth beim Ministerium des Kultus und Unterrichts zu stellvertretenden Mitgliedern des Rechnungshofs für den Haushaltszeitraum 1924/25, Polizeiinspektor Herm. Fichter in Mannheim zum Polizeioberinspektor hierselbst, Gendarmerieoberwachtmstr. Frz. Isak in Bruchsal zum Gendarmeriekommissär, Polizeikreisär Ludwig Schmidt in Mannheim zum Polizeiobersekretär, Polizeiobermachtmeister Erich Günther in Mannheim zum Revierkommissär, Polizeiwachtmeister Johann Kalis beim Bezirksamt Mannheim zum Polizeiobermachtmeister hierselbst, Wachtmeister Ferd. Stärk in Mannheim zum planmäßigen Polizeiwachtmeister, Rottenmeister Albert Schmid in Mannheim zum planmäßigen Polizeiwachtmeister.

* **Versetzt** wurden Regierungsrat Dr. Otto Mayer im Ministerium des Innern als Amtmann an das Bezirksamt Konstanz, Amtmann Dr. Ludwig Wagner beim Bezirksamt Konstanz an das Bezirksamt Mannheim, Verwaltungsinspektor Robert Kinzler beim ehemaligen Bezirksamt Eberbach zum Bezirksamt Heidelberg, Gewerbelehrer Oskar Mollitor an der Gewerbeschule in Mannheim in gleicher Eigenschaft an jene in Heidelberg.

* **In den einstweiligen Ruhestand versetzt** wurden Oberfinanzrat Dr. Gustav Kaiser bei der Staatsschuldenverwaltung und Theodor Strittmatter, technischer Sekretär an der Universität Heidelberg. Auf Ansuchen entlassen wurde Polizeiwachtmeister Julius Glatt in Mannheim.

* **Handelslehrerprüfung.** Auf Grund der in der Zeit vom 14. bis 20. März abgehaltenen ordentlichen Handelslehrerprüfung sind folgende Kandidaten für bestanden erklärt worden: Stober, Hermann, von Stafforth, Amt Karlsruhe, Werber, Dr. Friedrich, von Karlsruhe, Greulich, Wilhelm, von Marbach, Amt Tauberbischofsheim, Roth, Anneliese, von Meckesheim, Amt Heidelberg, Finzer, Hermann, von Mannheim, Meyer, Emil, von Karlsruhe, Reidel, Fritz, von Rockenhausen, Rheinpfalz, Gersbach, Emil, von Bittelbrunn, Amt Engen, Witzenhausen, Max, von Mannheim, Langenbrunner, Albert, von Pforzheim, Gad, Maximilian, von Schwetzingen und Hagmaier, Friedrich, von Karlsruhe.

* **Das neue Markstück 11½ Pfg.** Für die Ausprägung der Silbermünzen zu 1 und 3 (nicht 2) Mark hat der Reichsminister der Finanzen die näheren Bestimmungen getroffen. Sie enthalten Silber und Kupfer zu gleichen Teilen. Aus einem Kilogramm feinen Silbers werden 400 Stücke zu 1 M. und 133⅓ zu 3 M. ausgebracht. Nach dem jetzigen Berliner Kurse ist der Metallwert des Silbers auf 46 M., des Kupfers 60 Pfg., der eines Markstückes somit etwa 11½ Pfg., der eines zu 3 M. 34—35 Pfg. Der Geldwert beruht somit nur auf der Eigenschaft von Scheidemünzen. Das Einmarkstück wiegt genau 5 Gramm, das zu 3 M. 15 Gramm. Der Durchmesser beträgt 22,5 und 30 Millimeter. Das Bild ist bekannt: auf der Schriftseite in Aufschrift Deutsches Reich, in der Mitte die arabische Ziffer des Wertes, darunter Mark, Jahreszahl und Münzzeichen, verziert durch Zweige mit Eichel, auf der Schauseite der Reichsadler. Das Dreimarkstück trägt die vertiefte Umschrift „Einigkeit und Recht und Freiheit".

* **Die Unterstützung der Fürsorgevereine.** Am zweiten Sonntag nach Ostern wird in den katholischen Kirchen ein Schreiben des Erzbischofs Carl verlesen werden, das die Unterstützung der Fürsorgevereine zum Gegenstand hat. In dem Schreiben wird darauf hingewiesen, daß die Aufgaben der katholischen Fürsorgevereine heute dringlicher denn je sind. Um die finanzielle Fortführung ihrer Heime und ihrer ganzen Arbeit, die mit den größten Schwierigkeiten verbunden ist, durchzuführen, wird am Guten-Hirten-Sonntag (11. Mai) in allen katholischen Kirchen eine Kollekte für die Fürsorgevereine der Erzdiözese Freiburg veranstaltet.

* **Die Hilfe des Papstes.** Mit dem Wachsen der deutschen Not ist die fortlaufende Hilfe des Heiligen Stuhles immer umfangreicher geworden. In teilnehmender Fürsorge und unermüdlicher Hilfsbereitschaft hat der Papst mit stets neuen Spenden und Liebesgaben-Sammlungen den Notleidenden unseres Landes ohne Ansehen der Religion oder der Partei geholfen. Der Zentralrat des Deutschen Charitasverbandes hat daher in einer feierlichen Erklärung dem Papst erneut seinen Dank zum Ausdruck gebracht.

* **Landaufenthalt für Stadtkinder.** Die Antragsvordrucke zur Erlangung der Fahrpreisermäßigung zur vorübergehenden Unterbringung hilfsbedürftiger Stadtkinder auf dem Lande werden auf 1. Mai neu hergestellt und künftig nur an den Verein in Berlin W 9, Potsdamerstraße 134, abgegeben. Dieser numeriert sie fortlaufend und gibt sie an die Kreisbehörden, Gemeindeverwaltungen und an solche Wohlfahrtsvereine weiter, die mit der Unterbringung von Stadtkindern im Sinne der Bestimmungen der Reichsorganisationen des Vereins „Landaufenthalt für Stadtkinder" beauftragt und die als Hilfsstellen zur Unterbringung von Kindern für diese Arbeit anzusehen sind. Die bisherigen Antragsvordrucke werden noch bis 15. Mai 1924 anerkannt.

* **Denkstein für die gefallenen Pfälzer in München.** Um ihre gefallenen Kameraden durch einen Denkstein in München zu ehren, haben die Offiziersvereine der Truppenteile, die unmittelbar vor dem Kriege in der Pfalz standen, den Bayern- und Pfalz-Denkstein-Verband gegründet, nachdem es für die Dauer der französischen Besetzung nicht möglich ist, in der Pfalz selbst solche Erinnerungszeichen zu schaffen. Die Errichtung eines Denksteines für die gefallenen Pfälzer in München schließt von selbst den Treugruß an ihre schwer geprüfte Heimat in sich und darum haben die Gründungsvereine von vornherein Bedacht genommen, weitere Kreise für den Verband und hervorragende Männer des staatlichen und wirtschaftlichen Lebens für den Vorstand zu gewinnen, was in höchst erfreulichem Maße gelang. Vorsitzender des Verbandes ist Generalleutnant z. D. Ferdinand Müller, ehem. Oberstleutnant und Oberst im 18. Inft.-Regt. (Weiteres Anzeige im heutigen Mittagsblatt.)

* **Warnung vor Demonstrationen.** Nachrichten zufolge ist von der kommunistischen Partei beabsichtigt, eine Demonstration für die Befreiung der wegen Verbrechens gegen das Sprengstoffgesetz inhaftierten Parteigenossen zu veranstalten. Es wird wiederholt darauf hingewiesen, daß öffentliche Versammlungen unter freiem Himmel und Aufzüge auf öffentlichen Straßen und Plätzen nach wie vor verboten sind. Diese Mitteilung soll eine Warnung sein für alle ruhig Denkenden!

* **Freiwillig aus dem Leben geschieden** ist in vergangener Nacht ein in der Altstadt wohnender 50 Jahre alter verwitweter Fabrikarbeiter. Er hat sich durch einen Revolverschuß in den Kopf getötet. Der Beweggrund zur Tat ist noch nicht bekannt.

* **Fahrlässige Körperverletzung.** Der gestrigen Meldung ist nachzutragen, daß das 6 Jahre alte Kind in der Kunststraße an der Ecke O 4, 14 in den Personenkraftwagen hineinlief, als es mit einem Schnellläufer die Straße überqueren wollte. Nach Zeugenaus-

---

Die Moral ist nicht eigentlich die Lehre, wie wir uns glücklich machen, sondern wie wir der Glückseligkeit würdig werden sollen.

Der Mensch ist zwar unheilig genug, aber die Menschheit in seiner Person muß ihm heilig sein. In der ganzen Schöpfung kann alles . . . auch bloß als Mittel gebraucht werden; nur der Mensch ist Zweck an sich selbst.

Kant.

* * *

Naturwissenschaftliche Rundschau

Wie entsteht das Nordlicht?

Vor kurzem wurde bekannt, daß ein norwegischer Forscher namens Lars Vegard das bisher undurchdringliche Geheimnis des Nordlichtes und seine Entstehung gelöst hat. Ueber diese wissenschaftlich bedeutende Tat berichtet Professor Dr. Spies in der „Umschau" Näheres.

Als vor einer Reihe von Jahrzehnten der französische Astronom Janssen bei Gelegenheit einer totalen Sonnenfinsternis am Rande der verfinsterten Sonnenscheibe den eigenartigen Strahlenkranz, den man die Corona nennt, beobachtete, sah er in ihr bei Anwendung des Prismas die berühmte gelbe Linie, die wir zu jener Zeit durch keinerlei irdische Mittel hervorzubringen vermochten. Man schrieb sie einem in der Sonnenatmosphäre vorkommenden Gase zu, das man Helium nannte. Es hat lange gedauert, fast bis zum Ende des Jahrhunderts, bis es gelang, das Heliumgas auch in der Erdatmosphäre nachzuweisen und aus ihr zu gewinnen; dann konnten wir natürlich auch die gelbe Linie des „Sonnengases" erzeugen.

Die Hoffnung auf einen ähnlichen Erfolg mag dem Norweger Lars Vegard vorgeschwebt haben, der heute der berühmteste Polarlichtforscher ist, so wie sein Landsmann Fridtjof Nansen unter den Polarforschern obenan steht. Worin liegt die Aehnlichkeit mit dem Janssenschen Fall begründet? Auch beim Nordlicht haben wir eine deutlich studierte himmlische Lichterscheinung vor uns, die besonders ausgezeichnet ist durch eine in ihrem Spektrum auftretende Linie, diesmal von grüner Farbe, die wir durch keinerlei irdische Mittel zu erzeugen und dadurch in ihrer Entstehung zu erklären vermochten. Was lag näher als die Vermutung, daß sie auf ein besonders, in hohen Schichten der Atmosphäre vorkommendes Gas zurückzuführen sei? Aber alle Mittel, dieses Gases habhaft zu werden, versagten — wie wir heute wissen aus einem sehr einfachen Grund, nämlich, weil es nicht existiert.

Im Sommer 1922 arbeitete Vegard mit Apparaten, die er auf Grund einer Zuwendung des staatlichen Forschungsfonds hatte beschaffen können, im geographischen Institut zu Tromsö in Nordnorwegen. Es werden zahlreiche Spektrallinien des Nordlichtes genau gemessen, und es ergab sich, daß von ihnen etwa sechs Siebentel, also die große Mehrzahl von Stickstoff stammten. Das war nun ein neues Rätsel. Denn eigentlich ist das Vorkommen, geschweige denn das Vorwiegen von Stickstoff in solchen Höhen „verboten". Stickstoff, der bei uns 78 Volumprozente der Luft ausmacht, ist in 110 Kilometer Höhe nur noch mit einem Prozent vertreten; der leichte Wasserstoff hingegen, der bei uns nur spurenweis, mit 0,0033 Prozent vorhanden ist, soll in jener Höhe 94 Prozent haben. Kurz, die leichteren Gase schwimmen oben. Wie kommt da der Stickstoff in die erstaunlichen Höhen von mehreren 100 Kilometern?

Hier fand nun Vegard eine geradezu geniale Antwort: Dann ist vielleicht der Stickstoff dort nicht als Gas, sondern in Form kleinster erstarrter Partikelchen vorhanden, die durch irgendwelche Kräfte schwebend erhalten werden! Diese kühne Hypothese hat sich vollauf bestätigt. Die wirksame Kraft ist elektrischer Art. Sie wird mittelbar hervorgerufen durch die Sonnenstrahlung, die auf gefrorene Stickstoffteilchen von etwa —210° trifft. Die Versuche, die diese Annahme beweisen, lassen sich kaum an einem andern Ort der Erde anstellen als zu Leyden in dem berühmten Kältelaboratorium des Professors Kamerlingh Onnes. Dort steht flüssiger Wasserstoff von etwa —250° zur Verfügung. Vegard konnte mit diesem Hilfsmittel eine Platte aus festem Stickstoff herstellen, von der er sagt, sie stand wie eine Eisplatte. Wurde diese nunmehr der Einwirkung von Kathodenstrahlen ausgesetzt, so strahlte sie in intensiv grünem Lichte, und dieses zeigte im Spektroskop genau die grüne Nordlichtlinie.

Die Tragweite dieser Ergebnisse ist ganz ungeheuer; nicht ohne weiteres auch ihre praktische Verwendbarkeit. Wer diese unter allen Umständen sehen muß, dem wird auch sie wohl nicht fehlen. Jedenfalls sind die Zusammenhänge mit anderen Erscheinungen sehr mannigfach und zahlreich. Es ist das Vorhandensein einer Hülle um die Erde aus kristallinischen Staub nachgewiesen, der eine Temperatur von mindestens —211° hat. Ueberhaupt hat man bei der Beurteilung der Atmosphäre von Himmelskörpern künftig mit der Möglichkeit solcher Hüllen zu rechnen, die nicht unbedingt aus Stickstoff zu bestehen brauchen. Um bei der Stickstoffhülle unserer Erde zu bleiben, so ist es wahrscheinlich, daß erst sie die Möglichkeit bietet, drahtlos auf große Entfernung zu telegraphieren, und das trotz der Krümmung der Erde. Jene Hülle wird eben die elektrischen Wellen reflektieren und dadurch zusammenhalten, während sie sonst den Erdkörper verlassen würden. Die Richtigkeit dieser Anschauung wird dadurch wahrscheinlich, daß die drahtlose Telegraphie bei Nacht viel besser möglich ist als bei Tage, da die Sonnenstrahlen die Stickstoffkristalle teilweise auflösen.

Bekannt ist ferner, daß z. B. Kanonendonner bei größeren Entfernungen, z. B. 30 Kilometer wieder besser hörbar ist, als bei geringeren, z. B. 20 Kilometer. Die Schallwellen erfahren ebenfalls eine Reflexion an der Stickstoffschicht.

Auch die blaue Farbe des Himmels ist auf eine Beugung des Sonnenlichts an jenen kleinen Kristallen zurückzuführen, und ähnliche Zusammenhänge ergeben sich für andere kosmische Erscheinungen.

Die Zukunft wird ja nun lehren, was für mannigfache Folgerungen und Folgen sich aus der neuen Entdeckung Vegards ergeben. Jedenfalls ist es als ein großer Triumph zu bezeichnen, daß die geheimnisvolle Erscheinung des Polarlichts, zu der die Menschen seit Jahrhunderten staunend aufgeblickt haben, nunmehr unserem Verständnis näher gebracht ist.

*

Die Magen- und Darmgeschwüre

Prof. Dr. Beythien, der Direktor des chemischen Untersuchungsamtes der Stadt Dresden, schreibt:

Der unter obiger Ueberschrift veröffentlichte Aufsatz von Dr. Schacht-Wiesbaden, der die angebliche Zunahme schwerer Darmerkrankungen auf den Genuß von Kakao, insbesondere wegen seines Gehaltes an Mangan und Oxalsäure zurückführt, krankt an einer Reihe von Irrtümern, deren alsbaldige Richtigstellung zur Verhütung unbegründeter Befürchtungen wünschenswert erscheint.

1. Es ist nicht richtig, daß der Kakao viel „ätzendes Mangan" enthält. Vielmehr findet sich dieses Element, das übrigens auch in allen übrigen Nahrungsmitteln vorkommt und sogar einen regelmäßigen und notwendigen Bestandteil des menschlichen Körpers (Blutes) bildet, nur in sehr geringen, praktisch verschwindenden Spuren. Der Mangangehalt beträgt nämlich in 100 g Kakaopulver 0,8—1 Milligramm, während Eigelb 20—30 Milligramm, Milch 40—50 Milligramm und selbst der vom Verfasser als besonderes Heilmittel angepriesene Honig 0,8—4,4 — im Mittel 1,25 — Milligramm Mangan enthält. Ueberdies ist das Mangan nicht in ätzender, sondern völlig harmloser Form enthalten.

2. Oxalsäure, die übrigens keineswegs die von Dr. Schacht befürchteten schrecklichen Folgen zeitigt, sondern im Rhabarber-Kompott von zahllosen Menschen ohne jeden Schaden genossen wird, ist im Kakao überhaupt noch nicht nachgewiesen. Wenn sie wirklich vorhanden sein sollte, dann sicher nicht, wie Schacht angibt, in Mengen von 3,5—4,5 Prozent, sondern höchstens in ganz belanglosen Spuren.

Da sonach beide Voraussetzungen falsch sind, können auch die Schlußfolgerungen nicht zutreffen, und es wäre daher schade, wenn sich irgend jemand grundlos von dem Gebrauche des Kakaos, dieses nährstoffreichen, vortrefflichen Genußmittels abschrecken ließe.

MARCHIVUM

sagen soll den Führer des Kraftwagens keine Schuld treffen, da er langsam fuhr und Warnungssignale abgab. — Gestern nachmittag wurde ein 11 Jahre alter Mittelschüler im Luisenring von einem Personenkraftwagen überfahren, sodaß er starke Hautabschürfungen am ganzen Körper davontrug. Mit dem Kraftwagen wurde er nach dem Krankenhaus verbracht. Wen die Schuld trifft, steht noch nicht fest. — Gestern abend fuhr ein Motorrad auf der neuen Neckarbrücke ein 3 Jahre altes Kind an und verletzte es an Kopf und Beinen.

* **Zusammenstöße.** Gestern nachmittag fuhr ein Taxometer-Auto auf der Kunststraße zwischen N und O 7 einen Radfahrer von hinten an und zertrümmerte ihm das Rad. Verletzt wurde niemand. Wen die Schuld trifft, muß die Untersuchung ergeben. — Gestern abend stieß ein Motorrad nebst Beiwagen auf der Breitestraße bei M und N 1 mit einem Lastkraftwagen zusammen, wobei die Vordergabel des Motorrades stark beschädigt wurde. Auch hierbei wurden keine Personen verletzt. Die Schuld an dem Zusammenstoß soll den Führer des Lastkraftwagens treffen, der ohne Abgabe von Signalen die Breitestraße überqueren wollte.

* **Festgenommen** wurden 20 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen, darunter 4 Personen wegen Bettels, 2 wegen Diebstahls, ein Hafenarbeiter wegen Einbruchdiebstahls, 1 Schuhmacher und 1 Koch wegen Hehlerei und ein Obermonteur aus Altenburg, der wegen Lohngeldunterschlagung gesucht wird.

* **Blinder Alarm.** Der Unfug des unbefugten Alarmierens der Berufsfeuerwehr will nicht aufhören. In der verflossenen Nacht um 2.00 Uhr wurde durch den Feuermelder Ecke Augustaanlage und Otto Beckstraße aus purem Mutwillen die Berufsfeuerwehr alarmiert.

* **Ihren 70. Geburtstag** feiert morgen Frau Barbara Frei Wwe., Meerfeldstraße 63, früher Besitzerin der Sächsischen Glanzwaschmangel.

Vereinsnachrichten

H. **50 Jahre Stenographen-Verein Gabelsberger.** Wie schon mitgeteilt, wird der Stenographen-Verein Gabelsberger Mannheim an Pfingsten sein 50jähriges Stiftungsfest feiern. Gleichzeitig wird auch der Badische Stenographen-Verband Gabelsberger, der ebenfalls vor 50 Jahren gegründet wurde, hier seinen Verbandstag abhalten. Es steht zu erwarten, daß die Teilnahme an dieser Tagung und insbesondere die Beteiligung an dem am Pfingstsonntag Vormittag stattfindenden Wettschreiben eine sehr rege sein wird, umsomehr, als eine Reihe pfälzischer Vereine, die in diesem Jahre infolge der gegebenen Verhältnisse nicht in der gewohnten Weise im pfälzischen Verband zusammenkommen könnten, ihr Erscheinen zugesagt hat. Auch aus Hessen liegt eine Anzahl Anmeldungen vor. Am Pfingstsonntag Nachmittag ist ein Ausflug nach Heidelberg geplant, woselbst abends eine Schloßbeleuchtung stattfindet. Bei den Wettschreiben des Badischen Verbandes waren die Mannheimer Teilnehmer stets an erster Stelle. Es ist selbstverständlich, daß auch diesmal versucht wird, durch fleißiges Ueben hervorragende Leistungen zu erzielen. — Der Verein eröffnet am Dienstag, 6. Mai, neue Anfängerkurse. (Siehe Anzeige in dieser Nummer).

Veranstaltungen

♂ **Das Rosé-Quartett** wird nach langer Abwesenheit am 3. Mai Samstag abend in der Harmonie einen Kammermusikabend veranstalten, bei dem es Streichquartette von Beethoven, Korngold, Schubert zum Vortrag bringen wird.

♂ **Das 8. Akademiekonzert** findet nicht, wie auf dem letzten Programm angezeigt, am 6. Mai, sondern bereits am 29. April, also kommenden Dienstag, im Musensaal statt. Die Leitung wird Generalmusikdirektor Leo Blech, Berlin übernehmen, der sich als Vortragsfolge die erste Sinfonie von Beethoven und die große C-dur-Sinfonie von Schubert wählte.

Kommunale Chronik

Rückwirkung der Steuernotverordnung auf die Gemeinden

In einer gemeinsamen Verfügung des Reichsministers des Innern und des Finanzministers wird auf die große Bedeutung hingewiesen, die der dritten Steuernotverordnung des Reiches sowie der preußischen Steuernotverordnung hinsichtlich ihrer Rückwirkung auf die Haushaltpläne der Gemeinden und Gemeindeverbände für das Rechnungsjahr 1924 beizumessen ist. Die den Gemeinden zur Verfügung stehenden verschiedenen Einnahmequellen sind stark vermehrt. Der durch Herabsetzung des Anteils der Länder an der Umsatzsteuer von 25 auf 20 Prozent entstehende Ausfall wird ausgeglichen durch die für 1924 erfolgte Erhöhung des Steuersatzes von zwei auf zweieinhalb Prozent des Entgeltes, da das Verhältnis der Verteilung zwischen Land und Gemeinden das gleiche wie bisher, nämlich zwei Fünftel zu drei Fünftel bleibt. Ferner ist die Beteiligung der Länder an der Reichseinkommensteuer und Körperschaftssteuer von 75 auf 90 Prozent erhöht worden. Hieraus ergibt sich eine Gesamteinnahme der Gemeinden und Gemeindeverbände von 400 Millionen statt bisher 366 Millionen Mark, für die Landkreise und Provinzen schätzungsweise ein Totalisationsbetrag von 60 statt bisher 45 Millionen. Die Einnahmen der Provinzen steigern sich ferner durch Ueberweisung fast des gesamten Aufkommens aus der Kraftfahrzeugsteuer von schätzungsweise 15 auf 28 Millionen. Hierzu treten die Neueinnahmen der Gemeinden usw. aus der Hauszinssteuer in Höhe von 5/8 des Gesamtaufkommens. Hiervon sind zwei Achtel, schätzungsweise 90 Millionen, zur Deckung der ihnen aus der dritten Steuernotverordnung erwachsenden Ausgaben bestimmt, während sie drei Achtel zur Förderung der Neubautätigkeit verwenden müssen, woraus eine erhebliche Belebung des Baugewerbes und damit eine Entlastung der Gemeinden auf dem Gebiete der Erwerbslosenfürsorge erhofft werden kann. Die werbenden Betriebe sollen grundsätzlich Ueberschüsse abwerfen. Dieses Ergebnis darf jedoch nicht dadurch erzielt werden, daß die Tarife ohne Rücksicht auf die Wirtschaftslage erhöht werden, sondern ist in erster Linie durch Vereinfachung und Verbilligung der Organisationen zu erstreben. Wenn ein Ausgleich des Haushalts ungeachtet aller Einschränkungen nicht zu erreichen ist, so werden die Gemeinden im Einzelfall von der Möglichkeit Gebrauch machen können, bei der vorläufigen Steuer vom Grundvermögen mit Genehmigung der Aufsichtsbehörde Zuschläge über 150 Prozent, bei der Gewerbesteuer Abweichungen bis zum Doppelten und in besonderen Ausnahmefällen mit Genehmigung der Aufsichtsbehörde, höhere Instanz, oder der beteiligten Minister Abweichungen darüber hinaus zu beschließen.

Tagungen

Jahresversammlung der kirchlich-positiven Vereinigung

Gestern fand in Karlsruhe im evang. Vereinshaus die Jahresversammlung der kirchlich-positiven Vereinigung statt. Etwa 150 Mitglieder, Geistliche und Laien, hatten sich aus allen Teilen des Landes zu den Beratungen in geschlossenem Kreis zusammengefunden. Eingeleitet wurde die Versammlung mit einer Andacht von Pfarrer Rost-Mannheim. Der Vorsitzende, Kirchenrat D. Wurth-Bretten, gab in einem eingehenden Referat eine umfassende Ueberschau über die großen evang.-kirchlichen Aufgaben, insbesondere in der gegenwärtigen Lage der badischen Landeskirche. Eine eingehende Aussprache, die bis gegen den Abend fortgeführt wurde, ergab eine wesentliche Einigkeit in allen grundlegenden Fragen. Begrüßt wurde, daß sich die zahlreich erschienenen „Jungpositiven" zur Mitarbeit sich bereit erklärten. Den positiven Mitgliedern der Landessynode sprach die Versammlung für ihre Haltung bei den letzten Tagungen ihre Zustimmung und ihr Vertrauen aus.

Badischer Malertag

Am kommenden Sonntag, 27. April, findet in Karlsruhe ein Badischer Malertag statt, in dessen Verlauf der Vorsitzende des Reichsverbands für das Deutsche Malergewerbe, Emil Kruse-Berlin über Gegenwarts- und Zukunftsfragen des Malergewerbes und der Direktor der Landeswirtschaftsstelle für das badische Handwerk, F. J. Sonner-Karlsruhe über die Aufgaben dieser Landeswirtschaftsstelle sprechen werden.

Aus dem Lande

* **Heidelberg**, 24. April. Heute früh gegen 4 Uhr ist ein aus einer hiesigen Anstalt entwichener Insasse unterhalb der Friedrichsbrücke in selbstmörderischer Absicht in den Neckar gesprungen. Der Unglückliche wurde von der Polizei mit Hilfe von Zivilisten den nassen Fluten entrissen und mit dem Sanitätsauto in die Anstalt zurückverbracht.

Z. **Von der Bergstraße**, 24. April. Durch den Sonnenschein der letzten Tage sind die Blüten, namentlich die der Kirschbäume, vollständig aufgegangen und stehen heute in voller Blütenpracht da. Die Gebirgsabhänge strahlen in vollständiger Schönheit und Pracht. Wer die Bergstraße in ihrem Blütenschmuck noch nicht gesehen hat, der besuche sie jetzt.

L. **Gondelsheim**, 23. April. Um die Schweinezucht zu heben, wurde auf dem Herscher Pachtgut, hier, eine Schweinezuchtstation mit Stammzucht des veredelten Landschweins eingerichtet.

* **Karlsruhe**, 24. April. Das Tagesgespräch bildet hier ein Ueberfall, der von dem Amtmann Dr. Lehmann um die Mittagszeit in einem bekannten Restaurant auf den Rechtsanwalt Doktor Diebold unternommen worden ist. Dr. Lehmann schlug den Rechtsanwalt nach kurzem Wortwechsel mit einem Todschläger nieder. Anwalt Dr. Diebold brach wohl bewußtlos zusammen, trug aber keine schwereren Verletzungen davon. Der Ueberfall steht in Zusammenhang mit einem scharfen Renkontre das Amtmann Lehmann vor dem Mieteinigungsamt mit dem die Gegenpartei vertretenden Rechtsanwalt Diebold hatte. Die Anwaltskammer hat gegen Amtmann Lehmann bei der hiesigen Staatsanwaltschaft Strafanzeige erstattet, worauf ein Verfahren wegen tätlicher Beleidigung und erschwerter Körperverletzung eingeleitet worden ist.

* **Schlatt** bei Engen, 24. April. Durch Feuer sind hier zwei Wohnhäuser eingeäschert worden. Die Bewohner konnten so gut wie garnichts retten.

Aus der Pfalz

* **Ludwigshafen**, 24. April. Am 21. April konnte Oberlehrer L. Müller auf eine 40jährige Tätigkeit als Lehrer zurückblicken. An diesem Tage vor 40 Jahren trat er in Ludwigshafen als Lehrer der ersten Volksschulklasse in den praktischen Schuldienst ein. — Seinen Verletzungen erlegen ist der Tagner Fritz Groß, der am 21. d. M., abends von seinem eigenen Bruder einen Messerstich erhalten hatte, wodurch die Lunge verletzt wurde. — Ein Eisenbahngehilfe von hier, der heute früh 8 Uhr auf einen Lokalzug aufspringen wollte, rutschte dabei ab und blieb mit dem Fuß am Bremsgestänge hängen. Er wurde etwa 80 Meter weit geschleift und erlitt im Gesicht und an den Händen Hautabschürfungen. Im übrigen kam er mit dem Schrecken davon.

* **Speyer**, 25. April. Ab 1. Mai treten unter Anerkennung ihrer Dienstleistung in den dauernden Ruhestand Studienprofessor Dorn und Studienrat Talhofer an der Meisterschule für Handwerker in Kaiserslautern und der technische Leiter der Kreisbauschule Kaiserslautern Prof. Barth.

Dürkheim, 23. April. Als der Landwirt Ludwig Christ von Ergolsheim vergangene Woche morgens in der Frühe sein Haus verließ, gewahrte er, daß an seinem Wohnhaus eine große Leiter stand, die an das Fenster seines Hauses im oberen Stockwerk führte. Nichts gutes ahnend eilte er in das obere Stockwerk und gewahrte hier, daß ihm vier Schinken und sämtliche Wurst gestohlen war. Christ ließ sofort einen Polizeihund kommen, der auch die Spur aufnahm. Durch das regnerische Wetter aber verlor der Hund die Spur. Von der Polizei Oggersheim kam mittlerweile die Nachricht, daß noch in der fraglichen Nacht, morgens gegen 3 Uhr, verdächtige Personen verfolgt worden seien, die, um zu entkommen, ihre Beute abgeworfen hatten. Beim Oeffnen der Pakete fanden sich vier Schinken vor. Die Täter entkamen unerkannt.

Nachbargebiete

rw. **Worms**, 23. April. Etwa 44 hiesige Familien werden nach Brasilien auswandern.

«v» **Saarbrücken**, 24. April. Der Bahnarbeiter Karl K. aus Bliesgastel gab hier am Gründonnerstag unter einer Deckadresse ein Osterpaket für sein uneheliches Kind auf, das sich in einem Säuglingsheim befindet. Das Paket enthielt, außer einem Kleidchen, mit Kleesalz vergiftetes Gebäck. Die Mutter des Kindes, die davon aß, ist schwer erkrankt. Das Kind hatte noch nichts davon bekommen. Der Täter wurde verhaftet und gestand, den Giftmordversuch unternommen zu haben, um sich seiner Unterhaltspflicht für sein 13 Monate altes Kind, in Höhe von 90 Franken monatlich, zu entziehen. — Auf dem Wege von Saarbrücken nach Stieringen wurde am Osterdienstag, nachmittags 6 Uhr, auf französischem Gebiet eine 62 Jahre alte Witwe von einem unbekannten jungen Mann überfallen, der sie zu Boden warf und ihr die Handtasche mit 80 Franken und ein Paket mit einem Kleid und Kinderwäsche raubte.

Gerichtszeitung

Die Verlobungsfeier ohne Bräutigam

Im Hause eines Berliner Schneidermeisters ging es hoch her. Die Wohnungstür war mit Girlanden bekränzt, und in der Wohnung selbst war die ganze Verwandtschaft und Freundschaft versammelt, um die Verlobungsfeier des Töchterchens mit dem Herrn „Doktor" zu feiern. Alles war beisammen, die Tafel festlich gedeckt, aber der Bräutigam blieb aus. Jetzt stellte sich heraus, daß man einem Hochstapler und Heiratsschwindler zum Opfer gefallen war. Der Dentist Richard Heidt hatte sich als Zahnarzt Dr. Heidt ausgegeben, und der erfreute Schneidermeister hatte dem Herrn Doktor gern die Hand seiner Tochter gegeben. Heidt hatte es sich nicht nehmen lassen, eine große Verlobungsfeier vorzubereiten. Allerdings mußte der Schwiegervater hinter her alles bezahlen. Mit dem Bräutigam waren auch die goldene Uhrkette und ein Zahngebiß des Schwiegervaters, dessen goldene Brücke der künftige Schwiegersohn reparieren wollte, verschwunden. Die 10. Strafkammer des Landgerichts Berlin I sah in dem Verhalten des Angeklagten einen schweren Vertrauensbruch und verurteilte ihn wegen Diebstahl und Unterschlagung zu drei Monaten Gefängnis und 5000 Goldmark Geldstrafe.

*

):(**Gefängnis und Ehrverlust für Kohlenschieber.** Ein Kohlenschiebungsprozeß, in dem auch der Verein gegen das Bestechungsunwesen, Berlin, Strafantrag gestellt hat, wurde vor der Strafkammer zu Gleiwitz verhandelt. Durch die Abtrennung Oberschlesiens wurde die Kohlenversorgung der Industrie stark gefährdet. Die verbleibende oberschlesische Erzeugung mußte rationiert werden. Diese Lage benutzte der Rechnungsführer Konrad Urbainczyk, der im Handelsbüro der Bergwerksdirektion in Hindenburg angestellt war, um mit Hilfe des Kohlenhändlers Wilhelm Dezko und des Ingenieurs Kurt Waldbrunn in Hindenburg eine bevorzugte Belieferung solcher Abnehmer zu organisieren, die „Provisionen" zahlten. Das Urteil lautete gegen Urbainczyk auf 9 Monate und 5 Jahre Ehrverlust, gegen Dezko auf 7 Monate Gefängnis und gegen Waldbrunn auf 3 Monate Gefängnis.

Neues aus aller Welt

— **Ueberfall auf eine Berlinerin in der Sächsischen Schweiz.** Zwei junge Männer, die mit einem 24jährigen Hausmädchen aus Berlin während der Osterfeiertage einen Ausflug in die Sächsische Schweiz unternommen hatten, überfielen auf dem Rückwege nach Pirna in der Nacht zum Dienstag das Mädchen in der Nähe des Ulanendenkmals bei Posta. Sie schlugen es mit einem Totschläger blutig und warfen es in die Elbe. Das Mädchen suchte das Ufer zu erreichen und hielt sich am Gebüsch der Uferpflanzen fest. Dabei schossen die beiden mit einem Revolver auf die im Wasser Treibende, ohne sie jedoch zu treffen. Sie warfen auch Steine nach ihr, die sie erheblich verletzten. Schließlich rettete ein Bewohner, der den Vorfall bemerkt hatte, das Mädchen, das nach dem Krankenhause gebracht wurde. Die Verletzte soll sich außer Lebensgefahr befinden. Ihre Begleiter waren geflüchtet. Man nimmt an, daß die Burschen das Mädchen ums Leben bringen wollten, weil es von verschiedenen Straftaten der Beiden wußte.

— **Ein eigenartiges Unglück beim Fischen.** Ein Bootsunglück hat sich auf Stolpmünde auf See ereignet. Ein mit drei Fischern und einem Bankbeamten besetztes Boot war in der Nacht zum Lachsfangen ausgefahren. Das Netz verwickelte sich in die Schraube eines vorüberfahrenden Dampfers, wodurch das Boot in die Tiefe gezogen wurde. Der Besatzung des Dampfers gelang es, einen Fischer zu retten, der nach Danzig mitgenommen wurde, während der Bankbeamte, der Fischer Erdmann und der Fischer Brockhaus, sämtlich aus Stolpmünde, ertrunken sind.

— **Schiffszusammenstoß.** Wie aus Grimsby gemeldet wird, ist dort der Hamburger Dampfer „Normal" mit schweren Schäden eingelaufen; das Wasser ist in verschiedene Räume des Schiffes eingedrungen. Der beschädigte Dampfer, der sich auf der Fahrt von Seaham nach Hoge befand, war auf der Höhe von Grimsby mit einem anderen Dampfer zusammengestoßen.

— **Der Marineattache als Fassadenkletterer.** Einen nicht alltäglichen Rutsch hat ein junger norwegischer Diplomat in London ausgeführt. Dieser, mit Namen Kapitän Prestirud, war als Marineattaché soeben in der norwegischen Gesandtschaft eingetreten, als ihm bei der Vertiefung in seine neuen Arbeiten das Malheur passierte, daß er den Dienstschluß nicht merkte und in seinem Zimmer eingeschlossen war. Dieses befand sich im 2. Stock eines achtstöckigen Gebäudes. Der Kapitän wollte die Tür nicht beschädigen und klettert, im Vertrauen auf seine turnerische Gewandtheit, aus seinem Fenster an einem Blitzableiter auf das Dach. Hier jedoch fand er keine Luke, die ihm einen Durchgang zur Treppe ermöglicht hätte. Eine Dachrinne erschien ihm nun tragfähig genug, um an ihr den Abstieg zu wagen. Kurz entschlossen nahm er seinen Stock in den Mund, hängte den Hut daran und rutschte an der Dachrinne hinab. Dieser merkwürdige Abstieg hatte aber im 4. Stockwerk eine Familie derart in Schrecken versetzt, daß der dort wohnende Mann ihn für einen Einbrecher hielt und mit einem Revolver aus seinem Fenster bedrohte. Nachdem der Kapitän ihm den Grund und Zweck seines Rutsches erklärt hatte, steckte der ängstliche Herr seinen Revolver weg und ließ den Abrutschenden seinen Weg zu Ende machen, der ihn auch glücklich und unverletzt auf dem Erdboden landen ließ.

Kunst und Wissenschaft

⊙ **Ein Mann von europäischem Ruf** war der am 26. April 1774 zu Stolpe in der Uckermark geborene Geognost Leopold von Buch. Er hat unsere Kenntnis von den Erdschichten erheblich erweitert und seine Erfahrungen in wissenschaftlich wertvollen Werken niedergelegt. Nebenbei bemerkt war er auch ein Freund Alexander Humboldts und dieser hat ihm auch seinen „europäischen Ruf" bezeugt. Er schrieb nämlich: „Seit Jahren habe ich in des Königs Gesellschaft stets männlich ausgesprochen daß es eigentlich doch nur vier bis fünf Männer von echt europäischem Ruf in Berlin gäbe, nämlich Rauch, Jacobi, Leopold von Buch und Böckh!" Dem Leser wird es aufgefallen sein, daß Humboldt von „vier bis fünf" Männern schreibt, aber nur vier nennt! Der fünfte war er selbst! Leopold von Buch hat, wie erwähnt, der Geologie neue Bahnen gewiesen. Auf seinen Schultern standen Männer wie Hochstetter, Suess, Rütimeyer und Kaufmann. Buch starb zu Berlin am 4. März 1853.

⊙ **Das Vermächtnis eines Anthropologen.** Der Anfang Februar 1924 verstorbene anthropologische Forscher, Professor Dr. Felix von Luschan, Berlin, Vorsitzender der Deutschen Gesellschaft für Eingeborenenschutz, der sich oft durch Wort und Tat als Freund der christlichen Mission bekannt hat, faßt den Inhalt seiner letzten Schrift: „Völker, Rassen, Sprache", wie folgt zusammen: 1. Die gesamte Menschheit besteht nur aus einer einzigen Spezies: Homo sapiens. 2. Es gibt keine „wilden" Völker, es gibt nur noch Völker mit einer anderen Kultur als die unsrige; aber es gibt einzelne „weiße Wilde", rohe, ungebildete und an Tropenkoller leidende Europäer, die sich keine Mühe geben, die Eingeborenen kennen zu lernen, unter ihnen wie Wilde hausen und sie in der denkbar grausamsten Weise mißhandeln und ausbeuten. 3. Die trennenden Eigenschaften der sogenannten „Rassen" sind im wesentlichen durch klimatische, soziale und andere Faktoren der Umwelt entstanden. 4. Es gibt keine an sich minderwertigen Rassen. 5. Es gibt in jeder Rasse einzelne minderwertige Individuen. 6. Die meisten Rassen sind der Umwelt in vollendeter Weise angepaßt. 7. Eine in ihren körperlichen Eigenschaften einheitliche menschliche Gruppe hatte ursprünglich auch eine einheitliche Sprache. Im Laufe der Zeit ist aber durch Wanderungen, durch Völkerverschiebungen aller Art, durch mehr oder weniger friedliche oder gewaltsame Durchdringung, durch Handel und Verkehr das ursprüngliche Verhältnis überall verschwunden, so daß jetzt eine Deckung von Rasse und Sprache in ganz seltenen Ausnahmefällen besteht. 8. Der Unterschied zwischen den verschiedenen Rassen ist, besonders was die moralischen Eigenschaften und die Intelligenz angeht, nicht entfernt so groß, wie der zwischen einzelnen Individuen ein und derselben Rasse. 9. Mischlinge sind niemals von vornherein minderwertig; sie werden es nur, wenn ihre Eltern individuell minderwertig sind. 10. Die menschliche Gesellschaft hat es in der Hand, sich vor minderwertigen, d. h. sozialen oder antisozialen Elementen dauernd zu schützen und zugleich ihre Anzahl wesentlich herabzusetzen.

⊙ **Die Jahrhundertfeier der Universität Neapel.** Allmählich wird Näheres über die großartigen Festlichkeiten bekannt, mit denen Neapel das 700jährige Jubiläum der Gründung seiner Universität feiern will. Die Hauptzeremonie wird im Theater San Carlo stattfinden, wobei Redner aller an den Festlichkeiten beteiligten Staaten, unter anderen auch ein deutscher Gelehrter, sprechen werden. Im Pompeji wird eine Vorstellung die schönsten und ältesten Riten und Kulthandlungen zeigen, die in der alten Parthenope, der Vorgängerin Neapels, üblich waren und auf dem Forum der toten Stadt wird das „Carmen saeculare" des Horaz vorgetragen werden. Daran schließt sich der philosophische Kongreß; die Feier von Kants 200. Todestag, wo ein deutscher Gelehrter die Festrede hält, und die Feier des 650. Todestages des Thomas von Aquino werden dessen Höhepunkte bilden.

Literatur

* **„Zeitschrift für Musik".** Kampfblatt für deutsche Musik und Musikkultur. Hauptschriftleiter: Dr. Alfred Heuß. Märzheft. Mit der schon im Februarheft bekundeten scharfen aber tiefbegründeten Stellungnahme gegen den „Internationalismus" in der Kunst hat die von echt Schumannschem Geiste erfüllte Zeitschrift für Musik weit über die musikalischen Fachkreise hinaus ein außerordentlich starkes, zustimmendes Echo gefunden. Auch in vorliegender Nummer finden die Untersuchungen über „Das Wesen der neuen Musik" ihre Fortsetzung und gipfeln in einer höchst bemerkenswerten Abhandlung Dr. Alfred Heuß' über den Komponisten Arnold Schönberg. Indessen läßt das Märzheft der ZfM eine mehr aufbauende Tendenz erkennen. Mit dem Artikel „Reform-Musikschulen, ein Vorschlag zu deren Verwirklichung", von Richard Paul, wird dem musikalischen Volksbildungswesen in Deutschland besondere Aufmerksamkeit zugewendet. Stephan Kredl äußert sich über „Die Not des Leipziger Konservatoriums", der bedeutenden Bildungsstätte so vieler großer Musiker, in ähnlicher Richtung. Unter den zeitgenössischen Komponisten wird Walter Niemann als deutscher Klavierkomponist von Rudolf Birkfeld verdientermaßen gewürdigt, während C. Janetschek des großen tschechischen Toten, Friedrich Smetanas, gedenkt. Die diesmaligen Konzertberichte über die Musikzentren Berlin und Wien (Oesterreich!) verdienen erhöhtes Interesse insofern, als A. Dietterwen Regers op. 125 einer besonderen und zwar kritischen Betrachtung unterwirft und Fr. Gräflinger dem „Oberösterreichischen Musikleben und seinen produktiven Kräften" (darunter zwei Damen!) nähere Beachtung schenkt.

Dr. H. Thierfelder

MARCHIVUM

Wandern und Reisen

Reiseerinnerungen aus dem Jahre 1902

Hinab nach Stühlingen und hinüber ins Donautal.

Nun geht es auf dreistündigem Marsch von Bonndorf über die Alp, eine wellige Hochebene, hinab zur südwestlich strömenden Wutach und dann auf der hochinteressanten strategischen Bahn hinüber nach Immendingen. Die über die wohlangebaute Höhe hinführende Straße bietet stets herrliche Aussichten dar. Rechts haben wir die bewaldeten Kuppen des Schwarzwaldes, links sehen wir den auch bewaldeten Randen, zuerst ähnlich, wie man den Odenwald von der Rheinebene aus sieht. Bald tritt uns auch im Süden das überwältigend schöne Panorama der Alpen entgegen. Wir bedauern, daß niemand der an der Straße beschäftigten Leute uns die hervorragendsten Bergriesen nennen kann und müssen uns mit Hilfe der Karte einigermaßen zu orientieren suchen.

In der Nähe von Stühlingen bemerkt man, daß der Rand hier doch einen ganz anderen Charakter hat als der Odenwald. Auch hier erblicken wir den düsteren Bogen des Wildwassers erst, wenn wir am steilen Rand des tiefeingeschnittenen Tales angelangt sind.

Der Schweizerort Schleitheim, einst die Station einer römischen Legion, blickt überaus freundlich zwischen zwei Hügeln über die Grenze herein ins Tal und auf das sehr malerisch am Berghang liegende Stühlingen. Den alten Römerort mit der auf der Bergecke der Alp liegenden Burg Stühlingen haben wir bald durchschritten und erkennen nun, daß die Wutach hier sich nicht zwischen Felsen durchdrängen muß, sondern zwischen ziemlich breitem Wiesengelände hinströmt, das durch fast ganz bewaldete Steilhänge begrenzt ist.

Das Dampfroß schleppt uns nun auf der strategischen Bahn hart an der rechten Talseite aufwärts und bringt uns wieder durch wildere Wutachstellen hinein. Es war wieder ein schweres Stück Arbeit bis hinauf zur Wasserscheide. Wir genießen auf der Fahrt reizende Aus- und Umblicke. Wir bewundern den kunstvollen Bohrhammer mit seinen merkwürdigen Tunnellen. Jetzt staunen wir den Viadukt mit seinen turmhohen Pfeilern an, auf dem wir über den Dächern eines Dorfes hingefahren werden, dann wo neinem Berghang aus die gewaltigen Schlangenbogen der Bahnlinie. Die Luftlinie zwischen Stühlingen und Blumberg mißt etwa 15 Kilometer. Wir brauchten aber zur Fahrt 1½ Stunden. Nun geht es das Aitrachtal hinab, also den Weg, den auch die Wutach in der Urzeit zur Donau hin genommen hat, ehe durch erstere am Randen ein neues Bett durchgenagt und so der Durchbruch nach Süden bewerkstelligt war.

Im Gasthaus in Immendingen erwachte ich früh um fünf Uhr, und nun suchte ich die Stelle auf, von der ich in mein Notizbuch schrieb:

„Zwischen Möhringen und Immendingen
Da kanns der Donau kaum gelingen,
Ihr junges Leben durchzubringen."

Bei Immendingen ist die Donau etwa ein Flüßchen wie die Blitz bei Durlach und hat äußerst geringes Gefälle. Wassergewächse haben darum fleckenweise über das ganze Flußbett hin Fuß fassen können. Binsen und Weiden säumen beide Ufer. Die Kalkfelsenwände, welche die Wiesen und Felder begrenzen, sind meist bewaldet. Die senkrechten unbewaldeten Stellen sehen aus wie altes Mauerwerk. Das Bahnwärterhäuschen, bei dem ich Auskunft über die gesuchte Donaustelle erhalten sollte, hatte ich bald erreicht. Ich erhielt die Auskunft, ich sollte erst einige Minuten lang durch hohes nasses Wiesengras waten und dann über die Donau hinüber und am rechten Ufer entlang zu kommen versuchen. Solches Waten wäre meinen Wanderstiefeln schlecht bekommen. Guter Rat war jedoch nicht sehr teuer. In des Bahnwarts frisch gesalbten Stiefeln gelang die kleine Fortsetzungsreise. Ich stehe bald am linken Flußufer und finde da allerdings mehr Ufer als Fluß. Eine Sprung über eine Wasserrinne auf ein Geröll-Inselchen, ein zweiter Sprung auf eine mit Schilf bedeckte Kiesbank, noch einige Hüpfe von Stein zu Stein, und ich stehe am rechten Donauufer, dessen bewaldeter Steilhang mich aber nicht weiterhin dringen läßt. Also zurück zum linken Ufer und an dem hinauf bis zu der Stelle, wo die Donau noch den Namen eines Flusses verdient. Die Wasseroberfläche ist vollständig ruhig. Ein leises Gurgeln, das der Bahnwart mit dem Rollen eines aus der Ferne herankommenden Bahnzuges verglichen hatte, sagte mir aber, daß ich an der gesuchten Stelle stehe, wo Donauwasser zur Bildung der Aachquelle in Kalkboden versickert. Unterhalb Tuttlingen sah ich an einer ganz ebenen Flußbettstelle, daß sich eine Menge Fischchen in dem nur wenige Zentimeter tiefen Wasser kaum in gewohnter Weise bewegen konnten.

Kleine Zuflüsse helfen aber der armen Donau bald wieder auf, so daß sie doch ein belebender Schmuck des Tales bleiben kann. Der Bahnzug brachte mich nun wieder auf einen herrlichen Fleck deutscher Erde. Die Strecke zwischen Tuttlingen und Sigmaringen gehört zu den merkwürdigsten, großartigsten Flußtälern, die ich je gesehen habe. Stolze Schlösser, Burgen (Wildenstein!) und Ruinen thronen auf kühnen Felsspitzen. Die senkrecht emporragenden Kalkfelsen am „Donautal" der Schwaben zeigen die wunderlichsten Formen, und auch die helle Farbe, die ich nur der Farbe des Bimssteins ähnlich finden konnte, erscheint dem, der hauptsächlich die Täler des Odenwaldes und des Schwarzwaldes besucht hat, ganz eigenartig. Sie wechselt übrigens in interessanter Weise je nach ihrer Besonnung. Die Phantasie hat in den Felsen, zwischen denen überall üppige Waldstellen abwechselnd hervorbringen, die merkwürdigsten Gebilde gefunden. „Hier stehen die Pfeiler einer Riesenorgel, dort eine ungeheure Burg des Erdgeistes mit Mauern, Zinnen und Toren; dieser Fels gleicht einem betenden Mönch, jener starrt wie ein drohend erhobener Finger empor." Einem Freund gegenüber, den ich in Beuron traf, bezeichnete ich eine Stelle als eine Riesenstadt aus lauter Burgruinen bestehend. In ähnlicher Weise erschien mir vor 30 Jahren auf einer Reise ein Teil des Schweizer Juras aus der Ferne. —

In der sehenswerten Kirche zu Beuron hörte ich ein überaus kunstvoll gebautes Orgelwerk in ergreifend schöner Weise spielen, und nach Anhören des meisterhaften Gesanges der Klosterbrüder begriff ich auch, warum mir ein Chorregent, der ebenfalls in Beuron war, sagte: „Unsere Kirchenchöre sollten das Singen lateinischer Choralmessen aufgeben. Sie können diese ja doch niemals richtig vortragen lernen."

Mein Freund begleitete mich von Beuron aus nach dem von hoher senkrechter Felswand niederschauenden Schloß Werenwag, einem der Glanzpunkte des Tales. Wir betraten unterwegs, hart an der badisch-hohenzollerisch-württembergischen Grenze neben der Straße die Entstehung des Großschmiedtenbronnenbaches. In einer Vertiefung quillt unter Waldbäumen auf etwa 25 Quadratmeter Fläche aus nur zum Teil sichtbaren Quellen ein Bach zusammen, der sofort eine unterschlächtige Mühle treiben könnte. Etwa 10 Meter unterhalb dieser Fläche ist der Bach ungefähr so stark wie die Weschnitz bei Weinheim. Mein Begleiter warf an der merkwürdigen Stelle die Frage auf, ob nicht etwa außer der Donau auch noch die Rauhe Alb Wasseradern nach Süden sendet, ob nicht Bäche wie der genannte unter dem Donaubett hindurch gar ihren Weg in den Bodensee finden könnten? Die zahlreichen größeren und kleineren Felsenhöhlen, deren Eingänge oft wie von Menschenhand eingemeißelt aussehen, legen dem Wanderer ebenfalls Rätselfragen vor.

5. Deutscher Reichsherbergstag

Weit über 100 Vertreter aus allen deutschen Gauen hatte der Verband für Deutsche Jugendherbergen zu dem lieblich gelegenen hessischen Städtchen Spangenberg gelockt, um über lebenswichtige Fragen für das Herbergswerk zu beraten und zu beschließen. Schon am Sonntag traf ein großer Teil der Gäste aus dem Süden und Osten ein, herzlich empfangen von dem Stadtoberhaupt Bürgermeister Schier zu Spangenberg und nach Durchschreitung der Ehrenpforte ebenso herzlich aufgenommen von der Spangenberger Bürgerschaft. Alles dies und die Besichtigung des prächtigen Landstädtchens wie der einzigartigen, neugegründeten Jugendherberge auf dem Schloß zu Spangenberg, schufen die besten Voraussetzungen für gedeihliche und vom Geiste der Versöhnlichkeit getragenen Verhandlungen. In der vom preuß. Forstfiskus zur Verfügung gestellten Burg Spangenberg wurde die vorbildlich ausgestattete, lustig und wohnlich geschaffene Bleibe der Stadt (getrennte Schlafräume für Jungen und Mädel, alles Betten, rund 70 an der Zahl; dazu Notherberge und Tagesraum) mit warmherzigen Worten des Forstrats Burr namens der Kasseler Regierung, des Bürgermeisters Schier für die Stadt und des Regierungsrates Lahmeyer namens des Zweigausschusses Niederhessen-Waldeck für Jugendherbergen, endlich des Hauptvorsitzenden Schirrmann feierlich eingeweiht. Es folgte die Sitzung der Zweigausschußvertreter, die sich über zwei Tage erstreckte, und in der hauptsächlich rechnische Fragen (Freimachung der Geschäftsführer, Herbergsverzeichnis, Gerätebeschaffung, Zeitschrift, Beitragssätze, Kopfgeld, Werbung, Herbergsfilm, Herbergsbetrieb, Herbergsneubauten, Regelung mit Südbayern usw.) in eingehendster Erörterung besprochen wurden. Am Abend des 1. Verhandlungstages veranstalteten Spangenberger Bürger einen wohlgelungenen Begrüßungsabend; hierin kam auch der 1. Herbergsfilm „Ich fahre in die Welt" zur Vorführung, umrahmt von Liedern froher Wandervögel. Bis auf wenige Einzelheiten fand der Film begeisterte Zustimmung; es wird von seiner Zugkraft ein großes Werbemittel für den Gedanken der Jugendherbergen und der Rückkehr zur Natur erhofft.

Nach mehreren Sondersitzungen, die weit über die Mitternachtsstunde sich ausdehnten bzw. früh um 7 Uhr schon begannen, leitete der Vorsitzende des Verbandes für Deutsche Jugendherbergen, Lehrer Schirrmann, Altena, die bisher stärkstbesuchte Hauptversammlung. Eine besondere Freude war es ihm, darin Ministerialrat Ottendorf zugleich als Vertreter des Reichsministeriums des Innern, des Preußischen Kultusministeriums, des Preußischen Wohlfahrtsministeriums und der Reichshochschule für Leibesübungen zu Spandau begrüßen zu können; in seiner Erwiderung gab dieser dem Jugendwanderwerk wohlgesinnte Regierungsvertreter, mit jubelndem Beifall aufgenommen, Kenntnis von der endlich zugesagten Befreiung einer größeren Anzahl von Lehrpersonen für hauptamtliche Geschäftsführung in den Zweigausschüssen. Fabrikant W. Münker, Hilchenbach, erweckte mit seinem knappen, doch umso inhaltsreicherem Jahresbericht besondere Teilnahme. Zu Beginn 1924 zählte der Verband rund 533 Ortsgruppen, 78 000 Mitglieder, 1700 Jugendherbergen und im Jahre 1923 trotz der vielerorts verheerend wirkenden Verhältnisse der Geldentwertung und der Besetzung des Industriegebietes weit über 1 Million Uebernachtungen in den Bleiben. Wenn dies an vielen Stellen auch dank der verständnisreichen Mithilfe der zuständigen Behörden und dank immer mehr zunehmender ehrenamtlich tätiger Helfer erreicht wurde, so mußte mit Bedauern festgestellt werden, daß immer noch einzelne Behörden und Schulen der ungeheueren Bedeutung der Förderung des allgemeinen Jugendwanderns für die Hebung der Volksgesundheit nicht gerecht zu werden suchen.

Noch lange nicht genug wird der durch das Jugendwandern und die unsere ganze deutsche Jugend gleich welchen Standes und welcher Partei aufnehmenden Jugendherbergen geförderte Geist der Volkseinheit gewürdigt, ebenso wie viele glauben, mit unzulänglichen Mitteln Großes und Bleibendes, Segenspendendes für Deutschlands Zukunft schaffen zu können. Es folgten Sonderberichte über die Zeitschrift Die Jugendherberge, die nunmehr monatlich erscheint, noch wie vor allen Mitgliedern unentgeltlich zugeht, die Lichtbildstelle und das Nachrichtenamt zu Iserlohn, ein eindringlicher Vortrag des Jugendpfarrers Schafft, Kassel, über Jugendbewegung und Jugendherbergen sowie Einzelberatung über Beitragssätze. Vom neuen Zweigausschuß, der das letzte Glied in der Kette der deutschen Zweigausschüsse bildet, wurde gewünscht, daß für Altwanderer eigene Bleiben zu erstreben seien. Der Herbergstag 1925 soll in Ostpreußen stattfinden. Nach Dankesworten von Professor Schomburg, Lübeck, schloß der Hauptvorsitzende die anregende Tagung. Aus den Einzelverhandlungen ist noch hervorhebenswert, daß der Reichsherbergstag die Erhöhung der Fahrpreise als untragbar für die Jugendwanderer ansieht und dringend die Wiedereinführung des 1-Pfg.-Satzes je km in der 4. Wagenklasse für Jugendgruppen als unerläßlich für die körperliche und sittliche Gesundung der Jugend bezeichnet, daß ferner von den Unterrichtsministerien erwartet wird, daß der monatliche Schulwandertag mit stärkerem Nachdruck zur Durch- bzw. Einführung gebracht wird und auch jährlich einige 1½- oder mehrtägige Schulfahrten nach Möglichkeit begünstigt werden möchten, endlich, daß bei den Schülern durch Vorträge, bei den Lehrern durch Führerlehrgänge für die Verallgemeinerung des Jugendwanderns geworben wird.

Die überaus rege Aussprache bewies, daß das Jugendherbergswerk überall noch im Werden ist und es noch vieler Mittel und Kräfte bedarf, es zu vollenden, daß aber das Ziel, die gesamte deutsche Jugend auf die Beine zu bringen zum ewigen Jung- und Gesundbrunnen Natur, erreichbar ist und so ziemlich mit die einzige Hoffnung zum tatsächlichen Wiederaufbau Deutschlands bildet. Wenn jedermann anstelle etwaiger zersetzender Kritik praktische Mithilfe gibt, wenn wir alle in Erkenntnis des rechten Weges zur Wiederaufrichtung unseres Volkes uns von allem Ueberflüssigen und Unnötigen zu befreien vermögen und unsere besten Kräfte lediglich erfolgverheißender Arbeit widmen, wenn lebendiger Geist unser Wirken und die Jugendherbergen durchweht, wenn dazu alle Behörden die allzumotwendigen Ersparnisse bei unwesentlichen Dingen, nicht aber bei solchen des Volkswohls und der Volksgesundheit einsetzen, dann wird jeder Mitstreiter im Herbergswerke nochmal so gern und hoffnungsvoll mit Hacke und Picke die begonnene Arbeit um Herbergsbau fortsetzen, zum Segen und Heile der deutschen Jugend und damit des kommenden Deutschlands.

Sonntagsfahrkarten

Von Mannheim nach	über	Kilom.	4. Klasse Preis
Baden-Baden	Schwetzingen	98	3,9
Bad Rappenau	Sinsheim	66	2,7
Bensheim	F.feld Nord od. Lampertheim	40	1,6
Bruchsal	Schwetzingen	50	2,0
Darmstadt	Friedrichsfeld	61	2,5
Eberbach	Heidelberg	50	2,0
Frankfurt a. M.	Friedrichsfeld Nord	89	3,6
Fürth (Odenw.)	Weinheim	42	1,7
Gaimühle	Eberbach	57	2,3
Gernsbach	Schwetzingen	99	4,0
Heilbronn	Sinsheim Jagstfeld	87	3,5
Heidelberg	„	19	0,8
Heppenheim (Berg)	Friedrichsfeld	35	1,4
Karlsruhe	Schwetzingen	61	2,5
Ladenburg	Friedrichsfeld Nord	15	0,6
Michelstadt	Eberbach	85	3,4
Neckarelz	„	69	2,8
Neckargerach	„	62	2,5
Neckargemünd	„	28	1,2
Neckarsteinach	„	34	1,4
Oettigheim	Schwetzingen	78	3,2
Pforzheim	„	92	3,7
Rastatt	„	84	3,4
Schwetzingen	„	14	0,6
Waldmichelbach	Weinheim	44	1,8

Sonntagsrückfahrkarten mit Berücksichtigung einer Wanderstrecke

(sind zurück, ab einer dieser Stationen).

Fürth (Odenw.) oder Bensh. oder Heppenh.	Friedrichsfeld Nord	42	1,7
Fürth (Odenw.) oder Waldmichelbach	Weinheim	44	1,8
Gernsb. od. Baden-Bd.	Schwetzingen	99	4,0
Kailbach oder Zwingenberg (Baden)	Eberbach	63	2,6
Neckargemünd oder Weinheim	„	28	1,2
Schlierb.-Ziegelhausen od. Großsachs. Heddesh.	„	24	1,0
Waldmichelbach (über Weinheim oder Hirschhorn oder Neckarsteinach	„	44	1,8
Weinheim o. Heidelberg	„	25	1,0

Abfahrtszeiten der Züge:

Richtung Schwetzingen:

Morgens: 5 Uhr 37, 7 Uhr 5, 9 Uhr 58; Mittags: 12 Uhr 11, 1 Uhr 12, 2 Uhr 25.

Richtung Heidelberg:

Morgens: 4 Uhr 50, 7 Uhr 5, 8 Uhr 17, 11 Uhr 12; Mittags: 12 Uhr 14, 1 Uhr 14.

Richtung Eberbach—Würzburg:

Morgens: 3 Uhr 10, 7 Uhr 5; Mittags: 12 Uhr 14.

Richtung Weinheim—Frankfurt a. M.:

Morgens: 5 Uhr 32, 6 Uhr 50, 11 Uhr 29; Mittags: 1 Uhr 8.

Richtung Sinsheim:

Morgens: 8 Uhr 17, 11 Uhr 12.

Seltsame Weggenossen

Von H. Tillenburg (Mannheim)

Wenn jemand eine Reise tut, so kann er was erzählen, und wer den Umfang unserer Reiseliteratur kennt, weiß, daß unendlich vieles über Wander- und Reiseerlebnisse erzählt worden ist. Uns Deutschen zumal steckt der Drang und die Sehnsucht nach der Ferne Weiten tief im Blute. Das Köstlichste aber, was unseren Reisen und Wanderungen einen etwas abenteuerlichen Reiz gibt, sind jene flüchtigen Bekanntschaften, die sich mit leichter Mühe überall in der Welt anknüpfen lassen. Aus der bunten Reihe meiner Weggenossen, mit denen ich oft nur für wenige Stunden Bekanntschaft schloß, greife ich einige besonders interessante Gestalten heraus.

Zwei Abenteurer

Es war auf einer Kanuwanderfahrt im Sommer 1922, als wir in Köln mit zwei österreichischen Kajakfahrern zusammentrafen. Linz an der Donau war ihre Vaterstadt. Abenteuerlustig und ohne einen Heller in der Tasche hatten die beiden in Linz mit ihren eigentümlichen, überaus schmalen Fahrzeugen (sogen. Linzer Schnecken) ihre Fahrt donaustromaufwärts begonnen. Der Wunsch, der zunehmenden Verelendung ihres Landes — Oesterreichs Not war damals groß — zu entrinnen, mag mitbestimmend zum Verlassen der Heimat gewesen sein. Sie waren überdies eine Millionenwette in Kronen eingegangen, ohne jede Mitnahme von Geldmitteln Köln zu erreichen. Tagelang ernährten sich die beiden nur von Obst, das sie sich mühsam „erfochten", manchmal aber auch auf eine andere Weise, um nicht zu sagen ungesetzliche Art, aneignen mußten. Braun wie die Kinder südlicher Zonen war ihre Hautfarbe und die ehemals weißen Ruderhemden hatten einen bedenklich schwarzen Unterton angenommen. Bereitwilligst gaben sie uns Auskunft auf unsere Fragen nach dem Woher und Wohin. Ihr Ziel war planlos. Als nächstes vielleicht Holland. Erleben und schauen fremder Völker Land und Sitten. Zu verlieren war nichts, nur zu gewinnen. Jugend war der Quell ihrer Kräfte, die sie alle Hindernisse überwinden ließ.

Ein leichtlebig Blut.

Rudi, du leichtlebiges Wiener Kind! Du echter Sohn Oesterreichs! Deine Stimmung schwankte immer zwischen zwei Extremen: Himmelhochjauchzend oder zu Tode betrübt. Lieber alter Kumpan, Gefährte man fröhlicher, ausgelassener Stunden am Rhein. Nur kurze Zeit blieben du, da rief dich berufliche Pflicht nach Norden, nach dem meerumschlungenen Holstein. Du ein Kind der Praterstadt, mußtest wandern gegen den kühlen und verschlossenen Norden. Ich wußte, daß dir um dein Schicksal bangte und deine Briefe von dort oben trugen schweres Leid. Auch deine Geige, die du so meisterhaft spieltest, sei verstummt. Verschollen bist nun auch Du . . . .

Ein scherzender Gesell

Faul und stumm streckt sich eine kleine Ruderschar am Strande eines Altgewässers, wie der Rheinstrom viele besitzt. Versunken in tiefes Nichtstun! Und und zu wechselten mir Scherzworte mit der badenden Dorfjugend. Die müden Sinne aber erwachten, als an unsere Ohren ein Lied mit Lautenbegleitung drang. Verwundert schauten wir auf. Auf dem hohen Rheindamm zog einsam und allein ein junger Mensch daher. Der sang und schlug in die Saiten, so frisch, so hell und so fröhlich, als ob die ganze schöne Sommerwelt ihn erhöre. Er grüßte freundlich und frug höflichst an, ob es erlaubt sei, ein Lied vorzutragen. Und bald saß er mitten unter uns und sang ein Lied von Minne, Leiden und Freuden. Er sang es frei und ehrlich. Um das seelische Gleichgewicht dieses Menschen würde mir nicht bange sein. Auch er war jung und arm. Gelassen sprach er zu uns: Wenn Urlaubszeit und Reisegeld zu Ende sind, kehre ich zurück, aber erst dann. Ein kurzer Händedruck und von dannen schied er . .

Wandervorschläge

Tageswanderung:

Bensheim — Knoden — Gadernheim — Neunkirchen — Neunkircherhöhe — Winterkasten — Lindenfels — Fürth.

Sonntagsfahrkarten Fürth i. O. oder Bensheim 4. Klasse M. 1.70. Mannheim ab 5.32 oder 6.50.

Durch Bensheim in östlicher Richtung mit der Hauptlinie 1, roter Strich, durch einen Hohlweg im Feld aufwärts. ¾ St. ziemlich steil bergan, dann Höhenwanderung. Bald schöner Blick rechts ins Gronauertal mit den Orten Zell und Gronau, links ins Lautertal mit den Orten Schönberg und Wilmshausen. Nach etwa ½ St. schöner Hochwald. Immer Wald bis kurz vor das Dörfchen Knoden. Von Bensheim bis hierher gute 2 Stunden. Rechts drüben das Dertchen Schannenbach. Nach Knoden stark nordöstlich, gleich wird eine Straße überschritten, etwas Wald und auf die Hauptlinie 3, blauer Strich, links ab übergegangen. Bequem abwärts, an einzelnen Häusern von Breitenwiesen und Raidelbach vorüber, auf breiter Straße nach 1 Stunde Gadernheim. In gleicher Richtung durch Gadernheim auf, bald Wald, nach Verlassen des Waldes links der Ernst-Ludwig-Felsen, eine mächtige Felsgruppe mit schöner Fernsicht. Bequem ab nach Neunkirchen, 1 St. Von Neunkirchen direkt südlich, wieder mit der Hauptlinie 1, roter Strich, etwas auf gleich Wald und nach ½ St. die Neunkircherhöhe mit massiv gebautem Aussichtsturm. Auf diesem umfassende Rundsicht. Von hier in gleicher Richtung mit der Hauptlinie 7, rotes Viereck, auf holprigem, steilen Pfad im Wald bergab, nach ¾ Stunde Winterkasten. Auf der Straße durch den langgestreckten Ort immer ab, bis die Wegbezeichnung rechts in Wiesen und Feld abschwenkt und durch einen Steinbruch führt. Noch etwas Wald, dann der Bismarcksturm mit prächtiger Fern- u. Rundsicht, hierauf Lindenfels, ¾ St. Eine Besichtigung der Burgruine empfehlenswert, schon wegen des herrlichen Blicks auf Lindenfels. Von der Burgruine südlich durch Hochwald auf Zickzackweg ab, dann links zur Markierung (rotes Viereck). Zunächst Feld, hierauf etwas Wald. Rechts schöner Ausblick, eine Zeitlang Höhenweg, rechts am Friedhof von Fürth vorüber und hinunter nach Fürth, 1 St. Wanderzeit gute 6 Std. Abwechslungsreiche Höhenwanderung. F. Sch.

Wetternachrichten der Karlsruher Landeswetterwarte

Nach gestern noch vereinzelten Regen im südlichen Schwarzwald und Oostal ist im ganzen Gebiet zunächst heiteres und trockenes Wetter eingetreten. Sonneneinstrahlung und südliche Luftzufuhr haben für die Jahreszeit ungewöhnlich warmes Wetter gebracht. Das gestrige Tagesmittel der Temperatur mit 15,2 Grad lag 4,5 Grad über dem normalen Karlsruher Wert. Auch im Hochschwarzwald stiegen die gestrigen Nachmittagstemperaturen auf nahezu 10 Grad an. Das westliche Tiefdruckgebiet dringt mit seinem Regengebiet langsam ostwärts vor.

Voraussichtliche Witterung bis Samstag nachts 12 Uhr:

Trübung und Regeneintritt, etwas kälter, etwas stärkere Südwestwinde.

BAD-NAUHEIM

Hervorragende Heilerfolge bei **Herzkrankheiten, beginnender Arterienverkalkung, Muskel- u. Gelenkrheumatismus, Gicht, Rückenmarks-, Frauen- u. Nervenleiden.**
Vorzügliche Konzerte, Schauspiel, Oper, Tennis, Golf, Wurftauben-Schießstand.
Herrliche Park- und Waldspaziergänge. Schöner angenehmer Erholungsaufenthalt.
Sämtliche neuzeitliche Kurmittel. — Zimmer mit Verpflegung 5–12 Mark.

Hessisches Staatsbad — Am Taunus bei Frankfurt a. M. — Ganzjährige Kurzeit. Man fordere die neueste Auskunftsschrift F. 68 von der Bad- und Kurverwaltung Bad-Nauheim.

Heidelbergs schönster Aussichtspunkt

Hotel-Café-Restaurant „Zur Philosophenhöhe"

vom Bahnhof in 15 Minuten bequem zu erreichen, bietet wegen seiner herrlichen Fernsicht einen nur zu empfehlenden Besuch. — Schöne Nebenräume sowie großer Saal, für alle Festlichkeiten geeignet.

Jeden Sonntag von 3 bis 11½ Uhr
Künstler-Konzert
der Jazz-Band-Kapelle W. Krieg, von den Hamburger Künstlerspielen. 2792

Fernruf 1523. Friedr. Frauenmann.

Baden-Baden • Hotel Müller

In bester Lage, nächst dem Kurhaus. Behagliches Familienhotel mit allen neuzeitlichen Einrichtungen. Pension — Mäßige Preise. Das ganze Jahr geöffnet.
S145 **Th. Müller, Besitzer.**

Friedenweiler südl. bad. Schwarzwald 904–1000 m
Wald-, Nerven- u. Höhenluftkurort I. Ranges
Kurhaus-Bes.: Carl Baer.
Mässige Preise — Prospekte.

Bad Liebenzell

württembergischer Schwarzwald
Die Perle des Nagoldtales
Herrliche, windgeschützte Lage in unmittelbarer Nähe des Waldes. Für Erholungsuchende idealster Aufenthalt.
Prospekte durch

Unter[illegible] [illegible]tel Bes.: [illegible] Nr. 3 — **Gasthof u. Pension zum Ochsen** Besitzer: Gebr. Emendörfer. Tel. Nr. 2

Höhenluftkurort Königsfeld (Schwarzw.-Bahn)
Kleinod des bad. Schwarzwaldes. Herrlicher Frühjahrs- u. Sommeraufenthalt.

Hotel und P[illegible]n Wagner
Modernes Ha[illegible] Balkon u. Veranden. Bä[illegible] Mark an.

Baiersbronn Gasthof u. Pension zum Ochsen
Altrenommiertes Haus. Herrliche ruhige Lage. Kurbetrieb und Wintersport. Beliebter Aufenthalt. Telephon 3 [S146] Besitzer: W. Faisst.

Kurhaus Alexanderschanze

Autoverbindung Freudenstadt und Oppenau. Tel. Kniebis Nr. 1. Auf dem höchsten Punkt des Kniebis, inm. schönster Tannenwaldungen. Geeigneter Stützpunkt für zahlreiche Wanderungen und Tagesausflüge. Neu erbaut. Elektr. Licht. Zentralheizung. Autogarage. Mäßige Preise bei anerkannt guter Küche. Prospekt durch Besitzer: L. Gaiser. S145

Wildbad

Württ. Schwarzwald. 430 m ü. d. M. Linie: Pforzheim–Wildbad.
Weltbekannter Kur- und Badeort
Thermal-Bäder
Glänzend bewährt bei Gicht, Rheumatismus, Nervenleiden, Kriegsbeschädigungen.
Alle neuzeitlichen Kurmittel — Sport, Fischerei, Theater. Bergbahn auf den 750 m hohen Sommerberg / Auskunft d. d. Kurverein od. d. Badverwaltung

Bad Langenschwalbach

im Taunus
Stahl- u. Moorbad — Eröffnung 5. Mai.

Park-Hotel Sanssouci Oberhof in Thüringen
Paul Heymann. Herrliche Südlage. Friedenspreise, eigene Milchwirtschaft. Große Liegewiese. Telephon 1. Telegramme: Sanssouci. S145

Weinheim. Koch'sche Weinstube „Zur Pfalz" Marktplatz 7. Telephon 31.
Altbekanntes Haus, Prima Weine. Vorzügliche Küche. Fremdenzimmer. S149
Inhaber V. Ritter.

Waldluftkurort Gras-Ellenbach im Odenwald
15 Minuten von Station Wahlen.
Hotel u. Pension Siegfriedbrunnen
Schöne Terrasse, neuer Saal mit Glasveranda. Mäßige Preise, eigene Milchwirtschaft, Tel. Waldmichelbach 31. S149
Besitzer Valentin Dörsam.

Waldwirtschaft u. Fremdenheim
Speyerer's-Hof
bei Heidelberg. Telephon 79.
Einheimische und Münchener Biere. Bekannt durch guten Kaffee u. Kuchen. Eigene Konditorei. Separate Räume für größere Vereine und Gesellschaften. Ausgezeichnete Weine, sowie eigene Apfelschaumwein. S145 Inh. G. Schmidt

Hirschhorn a. Neckar.
Erbach – Fürstenauer – Hof
Gasthaus — Pension — Metzgerei, Mittagstisch f. größere Vereine, 2 Gesellschaftsräume. Telefon 86. S149

Langenkrauke
trinkt Apotheker u. Lühmanns Langenkrauke. Seit Jahrhundert bewährt. Wirkung wunderbar. Bazillen schwinden i. Auswurf. Appetit, Gewicht, Befinden heben sich. In Paketen u. in Tabletten in Apotheken od. direkt d. Apotheke d. Lühmann, Mannheim a. G. 14. S22

Bäder und Sommerfrischen empfehlen sich mit **bestem Erfolg** im **Mannheimer General-Anzeiger**

~ HORNBERG ~

inmitten des bad. u. württ. Schwarzwaldes. Weltbekannter Luftkurort.
Hotels: Adler, Bären, Post, Rößle, Schloßhotel, Sonne, Gasthof Mohren.
Pensionspreis von G.-M. 4.– an.

360–600 m ü. M. Schnellzugstation Schwarzwaldbahn. Stützpunkt lohnendster Gebirgstouren. Wegen der geschützten Lage bevorzugt für Frühjahrs- und Herbstaufenthalt.
Illustr. Prospekte durch Schwarzwald-Kurkomite Hornberg. S149

Badische Schwarzwaldbahn — Direkte Verbindungen über Offenburg. Leicht erreichbar

Triberg

Hervorragend geeignet zum Kuraufenthalt u. f. Erholungsbedürftige. Milder Frühling mit intensiv. Sonnenstrahlung. Windgeschützt. Unterkunft für alle Ansprüche, mäßige Preise. S145

Hirschhorn a. N. Gasthaus „Krone"
Bestempfohlenes Haus am Platze. Fremdenzimmer, Gesellschaftssaal, Gartenterrasse, Pension nach Uebereinkunft. [S145] Karl Holzschuh.

M — W

Schönste Erholung in der idyllischen alten freien Reichsstadt
Wimpfen am Neckar
Vorzügliche Verpflegung und Unterkunft im
Kurhotel Mathildenbad
Völlig renoviert. — Neue Leitung. 200 hoch steil über d. Neckar. • Terrassen mit unvergleichlichem Fernblick.
Gute u. reichl. Verpfl. einschl. Zimmer 5.– M. bei einem Aufenthalt von 8 Tagen an. • Solbäder • Milchkuren • Für die Feiertage rechtzeitige Vorbestellung erforderlich S147

M — W

Ruhigen Landaufenthalt
finden in schön geleg. Landhäusle, beste volle Verpflegung, einschl. Zimmer 4 Mk. pro Tag (Sonnen- u. Wannenbad). Böhringer, Kollingen bei Bretten. B1837

Baden-Baden
Hotel Geroldsauer Mühle
Im idyllischen Tale des Grobbach. Behagl. Gastzimmer, Gute Verpflegung. (Eigene Landwirtschaft.) Bestgeeigneter Ferien- und Erholungsaufenthalt. Pension v. Mk. 4.– S149

Baden-Baden.
Haus Ochm
beim neuen Schloß.
Bekannt für gute Küche. Zimmer mit Verpflegung von Mk. 6.– an.

Hotel Löwen-Friedrichsbad Telephon Nr. 89.
Direkt gegenüber den Thermalbädern. Das ganze Jahr geöffnet. Vorzügliche Küche, reine Weine. Mäßige Preise. Sämtl. renoviert. S145
Neuer Besitzer: Ed. Lorenz, Küchenchef.

Gernsbach Hotel zum „Gold. Stern" Tel. No. 1. Bes.: C. Brude S145

Hilpertsau i. Murgtal
Gasthaus zum Ochsen (direkt an der Murg gelegen)
Gut bürgerliches Haus. Für Touristen empfohlen.
Besitzer: Frau Johannes Weiler Wwe. S145

Marxzell Albtal / nördl. Schwarzwald
Hotel Schönblick
Gut bürgerliches Haus. Vorzügliche Küche. Waldreiche Lage. Mäßige Preise. Telephon Nr. 3
Besitzer: Ludwig Neder.

Lautenbach, Post Gernsbach 400 m ü. M. Schwarzwald, Gasth. u. Pens. z. **Lautenfelsen** Tel. 84. Geschützte Lage am Wald, schöne Zimmer, gedeckt. Veranda, mäßige Preise. S147

Waldhaus „Rote Lache" Bermers-bach
— Tel.: Forbach 22. Schöner Ausflugsort. —
Fremdenzimmer mit guter Verpflegung. S146

Krone! Luftkurort Reichenbach im Albtal **Krone!**
Erstes Haus am Platze, Pension, schöne Fremdenzimmer, Nebenzimmer, geräumige Säle, Terrassen, eig. Schlächterei. Mäßige Preise.
Besitzer Ferdinand Dörsching. S148

Hesselbach b. Klosterreichenbach
Gasthaus zum Anker.
Schöne Fremdenzimmer mit vorzüglichen Betten und guter Verpflegung.
Besitzer: Karl Frey. S148

Luftkurhotel Fischweier im Albtal
Bahnstation Spielberg-Schöllbronn dir. a. d. Bahn. Schöne Fremdenz. m. Pension, gute Küche, reine Weine. Saal und Nebenzim. mit Klavier. Herrl. Lage dir. a. Walde. S148
Besitzer Karl Maier. Tel. Marxzell 6.

Erholungshaus „Wolfach" im Kinzigtal.
Aufenthalt für Erholungsbedürftige, schöne, sonnige Lage, nahe des Waldes, Liegehalle, Veranden, 7 Minuten vom Bahnhof. S147
E. von Berschner

Obertal Gasthof u. Pension zur Sonne
Luftkurort. Station Baiersbronn 600 m ü. d. M. Bekanntes Haus für Sommer- und Winteraufenthalt. Touristen-Einkehr. Fuhrwerk im Hause. Elektr. Licht. Bäder. Branntweinbrennerei von sl. Heidelbeer-, Kirsch-, Brombeer- und Himbeergeist. Schönste Gelegenheit zu Wintersport. Telephon 1. S146. Paul Finkbeiner Wwe.

Luftkurort Obertal 600 Meter über dem Meere
(Station Baiersbronn), O.-A. Freudenstadt.
Gasthof und Pension zum Adler
Freundliche Zimmer • Gute Verpflegung • Mäßige Preise. S146
Bes.: Ernst Finkbeiner Nachf., Karl Böhringer

Baiersbronn bei Freudenstadt
Bahnhof-Hotel Gut bürgerl. Haus
Elektr. Licht. Schattige Terrassen. Gute Verpflegung. Pension. Mäßige Preise. Tel. 24. Bes. Karl Marlok. S146

Kurhaus Zuflucht Post- u. Bahnstation Oppenau 8½ Kilometer, Freudenstadt 17 Kilometer. 968 Meter über dem Meere S145
Altrenommiertes Haus. Neuzeitlich eingerichtet. Elektr. Licht — Zentralheizung — 50 Betten. Tel. Posthilfsstelle Zuflucht. Bes.: Christ. Schmelzle.

Luftkurort Baiersbronn!
Kurhaus Schönblick, Perle d. württbg. Schwarzwalds, direkt am Wald 650 m ü. Komfortabel eingerichtet. Elektr. Licht, Zentralheizung. Prächtige Aussicht. Tel. Nr. 8. S147
Besitzer Christian Küfle.

Ottenhöfen Gasthaus zum Engel
Telefon 82 (Amt Kappelrodeck).
Gut bürgerliches Haus, schöne Fremdenzimmer. Auto-Garage. Angenehmer Osteraufenthalt. Prospekte gratis. S147
Besitzer Karl Jülg jr.

Moosbronn Gasthaus zum Hirschen
Bekannt gutes Haus f. Erholungsbedürftige u. Touristen. K. Würz. Telefon Posthilfsstelle Moosbronn. S147

„Kurhaus Gertelbach"
Gutbürgerl. Familienhotel 550 m ü. d. M. Ruhige Lage inmitten herrl. Nadelwaldungen. Am Eingang d. berühmten Gertelbach-Wasserfälle. Bahnstation: Bühl-Obertal, Tel. Bühl 98. Prospekte durch den Inhaber S147
Werner Rüsch.

Schönwald 1000 m ü. d. M. ½ Std. oberh. d. Triberg, Wasserf.
Hotel Villa Sommerberg
Hotel mit mod. Komfort in erhöhter sonnig. Südlage. Gute reichl. Verpfleg. Prospekte. Telephon 92 Triberg. L. Wirthle.

Schönmünzach Murgtalbahn Station Raumünzach
Hotel und Pension Waldhorn
Altrenommiertes Haus, direkt am Murgfluß und Wald gelegen. — Neuzeitlich eingerichtet. Tel. 5. Prosp. durch d. Bes.: J. & C. Scherer S146

Schönmünzach Murgtalbahn Stat. Raumünzach
Hotel und Pension Post
Altrenommiertes Haus, neuzeitl. eingerichtet. Prosp. durch d. Bes.: Fr. Hagenmayer, Tel. 4

Schönmünzach Gasthof und Pension zum Ochsen
verbunden mit Privatpension Bellevue. Gutes einfaches Haus, an der Schönmünz gelegen. Staubfreie Lage. Telephon Nr. 8. Besitzer: Karl Bo[illegible]

Oppenau, Peter's Hotel Post
in schönst. freier Lage, gr. Terrasse, Bad, eig. Fuhrwerk. Mäß. Pensionspr. Tel. 6. Näh. d. Bes.: A. Peter. S145

Luftkurort Hirsau
Gasthof u. Pension Löwen
im Nagoldtal inmitten herrlicher Tannenwaldungen gelegen. Schöne Fremdenzimmer, bekannt gutbürgerliche Küche, reelle Weine. Prospekte durch den Besitzer S146
Otto Sieg, Tel. 22, Amt Calw.

Kurhaus Bleiche bei Hirsau
im herrlichen Tannenwald des Schweinbachtales, bietet vermöge seiner idyllischen Lage beste Erholungsgelegenheit. Gute Küche. Cafe. S146
Besitzer R. Gagg.

Wildbad Gasthaus zum Hirsch
in nächster Nähe der Bäder. Gut bürgerl. Haus. Tel. 60
Besitzer: W. Balz.

Bad Herrenalb Hotel und Pension „Kühler Brunnen"
Herrlicher Kuraufenthalt, Touristen und Kurgästen bestens empfohlen b. mäßigem Pensionspreis. Bekannt f. Küche u. Keller. S146
Besitzer Karl Pfeiffer. Tel. Nr. 2.

Herrenalb Hotel Mayenberg
Privat-Bäder, fließendes Wasser, Garage, Tel. 29
Besitzer: O. Zobel.

Hotel Post (Ochsen)
Herrenalb
Altrenommiertes Haus mit modernem Komfort. Gemütliche Räume, prächtiger Garten. Bei längerem Aufenthalt Pensionsvereinbarung. Telephon Nr. 7
Besitzer: Gebr. Mönch.

Dobel Hotel und Pension Sonne 720 m üb. M. — Tel. Nr. 2
anerkannt gute Küche, reine Weine, eig. Konditorei, frische Schwarzwaldforellen, Radiofunkstation, auf Wunsch Fuhrwerk an der Bahn. (S148) Besitzer R. Knoblauch.

Dobel Höhenluftkurort bei Wildbad und Herrenalb inmitten schönster Tannenwaldungen, 720 m ü. d. M. Besond. geeignet für Nervenleidende.
Näheres durch Prospekt. Schultheiß Allinger.

Bad Liebenzell Gasthof und Pension zum Lamm
In herrlicher Lage in unmittelbarer Nähe des Waldes. Gut bürgerliche Küche, reine Weine, sch. Fremdenzimmer. Mäßige Preise.
Besitzer A. Wohlleber, Tel 82. S146

Bad Liebenzell Gasthof und Pension zum Adler
Gut bürgerliches Haus mit mäßigen Preisen. Schönste Lage in der Nähe vom Bahnhof und Kurpark. Großer Garten, Konditorei u. Café, Auto-Garage. S146
Besitzer Oskar Bott, fr. Küchenchef. Tel. 3.

Liebenzell Gasthof u. Pension zur Sonne, 3 Minuten vom Bahnhof. 15 Zimmer, elektr. Licht, Autogarage. Hausdiener am Bahnhof. Gut bürgerliches, renommiertes Haus. Telephon 6
Besitzer: Hermann Leonhardt.

Sommerau Station der Schwarzwaldbahn
Gasthaus und Pension Sommerauer-Hof
Neu renoviert. Gute Küche. Elektr. Licht. Telephon. Gedeckte Veranda. Pension von 4 Mk. an. S145 Besitzer: J. Kern.

Stockach Gasthof zum goldenen Ochsen
Gut bürgerliches Haus, 1 Stunde vom Bodensee, empfiehlt sich für Aufnahme v. Fremd., Touristen u. Reisenden. 450 m über dem Meer. Herrliche Stadtpark, 3 Min. vom Gasthof. Herrliche Waldspaziergänge u. Ausflugsorte. Reelle Weine, gut bürgerl. Küche, neu einger. Fremdenzimmer. Reelle Bedienung, billige Preise.
Besitzer: Josef Brobhag, Stockach.

Strandhotel Hohenzollern
Bes.: K. Struck : Nordseebad Borkum
Fernsprecher 23 ✕ Telegr.-Adr.: Hohenzollern, Borkum.
Vornehmes erstkl. Haus in direkter schönster Strandlage rechts der Wandelhalle. Elektr. Licht in sämtl. Räumen. Bäder im Hause. Fast alle Zimmer mit Seesicht. Erstkl. feine Küche. Prospekte gegen Einsendung des Rückportos S145

Handelsblatt des Mannheimer General-Anzeiger

Devisenmarkt

Berliner Devisen

in Billionen

Amtlich	G. 24	B. 24	G. 25	B. 25
Holland	156,61	157,39	156,61	157,39
Buenos-Aires	1,355	1,365	1,345	1,355
Brüssel	23,34	23,46	22,74	22,86
Christiania	58,60	58,90	58,45	58,75
Kopenhagen	70,42	70,78	70,42	70,78
Stockholm	110,47	111,03	110,47	111,03
Helsingfors	10,52	10,58	10,52	10,58
Italien	18,85	18,95	18,75	18,85
London	18,455	18,545	18,405	18,495
New York	4,19	4,21	4,19	4,21
Paris	27,41	27,57	26,73	26,87
Schweiz	74,51	74,99	74,41	74,79
Spanien	59,35	59,65	58,35	58,65
Japan	1,695	1,705	1,675	1,685
Rio de Janeiro	0,475	0,485	0,475	0,485
Wien abg.	6,08 M	6,12 M	6,08 M	6,12 M
Prag	12,46	12,54	12,46	12,54
Jugoslavien	5,28	5,32	5,28	5,32
Budapest	5,48 M	5,52 M	5,28 M	5,32 M
Sofia	3,09	3,11 M	3,09	3,11

Anm.: Alles in Billionen-Papiermark, und zwar: bei Lei für 100, bei Estimark für 100, bei Lats für 100, bei Lits für 100 Einheiten, bei polnischer Mark für 100 Millionen.

Börsenberichte

Frankfurter Wertpapierbörse

Kursverluste. — Ruhiger Geschäftsverkehr wie in der Vorwoche

Frankfurt, 25. April. (Drahtb.) Auch heute zeigte sich wieder das gleiche Bild wie in den letzten Wochen. Der Geldmangel macht sich katastrophal bemerkbar. Tägliches Geld ist schon sehr schwer zu beschaffen und gar erst Monatsgeld kann gar nicht aufgebracht werden. Ultimoverpflichtungen erfordern aber die Flüssigmachung größerer Kapitalien und es verbleibt als alleiniger Ausweg immer nur der Effektenmarkt. Der Erlös aus diesen Effektenrealisationen wird dabei von Tag zu Tag prozentual geringer, weil der Wert der Papiere ja von Tag zu Tag kleiner wird. Dabei sind die Kurse ja eigentlich für den Aufkauf von Werten durchaus günstig, aber das Ausland tritt fast gar nicht als Käufer auf. Dieses will wohl erst den Ausgang der Wahlen abwarten, bevor es sich spekulativ auf dem deutschen Markte betätigt. Das Geschäft selbst gestaltete sich sehr still. Anfänglich sah die Lage aber noch viel schlechter aus. Man hörte aber nur umfangreiche Angebote zu bedeutend abgeschwächten Kursen, aber nach und nach traten doch auch vereinzelt Käufer auf.

Auch heute war es wieder der Montanmarkt, der sich verhältnismäßig am besten halten konnte. Größer waren die Verluste auf dem Elektromarkt. Auch der Schiffahrtsmarkt lag vollkommen still und schwächer. 5proz. Reichsanleihe 0,078. Tägliches Geld ¾ pro Mille. Im freien Verkehr war die Tendenz sehr schwach. Api 3, Becker-Stahl 5,25, Becker-Kohle 5¾, Benz 3¾, Krügershall 4—3,75, Contibank 0,100, Deutsche Petroleum 9.

Berliner Wertpapierbörse

Allgemeine Lustlosigkeit und Kursabbröckelungen

Berlin, 25. April. (Drahtb.) Die Geldknappheit hat sich weiter verschärft. Tägl. Geld war zu 2 pro Mille stark begehrt. Monatsgeld war auch zu über 4 Prozent hinausgehenden Sätzen nicht zu haben. Im Zusammenhang mit diesen mißlichen Verhältnissen erfolgten weitere Exekutionsverkäufe. Hierunter litten am meisten diejenigen Industriepapiere, deren Kursstand noch einigermaßen einen Wert darstellt. In den ganz niedrig notierten Papieren fanden kaum Umsätze statt.

Von Montanwerten büßten Bochumer Deutsch-Luxemburger, Essener Steinkohle und Hösch 2—3 Billionen Prozent ein. Von Maschinenfabrikaktien verloren Berlin-Karlsruher Industrie im Verlauf 4 Billionen Prozent. Schiffahrtsaktien waren durch Hamburger Abschwächungen ungünstig beeinflußt. Von Bankaktien büßten Berliner Handelsgesellschaft 1¼ Billionen Proz. ein. Ganz vorübergehend war ein schwacher Ansatz zu einer Erholung infolge von Deckungen zu spüren. Bei der allgemeinen Lustlosigkeit bröckelten aber die Kurse bald wieder ab. Ausländische Renten waren wenig verändert. Von deutschen Anleihen stellten sich preußische Konsols etwas niedriger. Am Devisenmarkt waren die Anforderungen im Zusammenhang mit der Geldknappheit wieder etwas kleiner, Paris, Brüssel, London wurden im Einklang mit der internationalen Bewertung etwas niedriger notiert. Die Zuteilungen blieben im ganzen unverändert.

Melliands Textilberichte A.-G., Mannheim

Aus dem Aufsichtsrat sind Walter Schott-Hanau und Dr. Wilhelm Bootz-Heidelberg ausgeschieden, dagegen Marcel Melliand, 1. Vorsitzender, Rechtsanwalt Dr. Fritz Kaufmann, stellvertr. Vorsitzender und Dr. Friedrich Geyer, Heidelberg neu gewählt. Zum Vorstand wurden die Direktoren Richard Schreck-Mannheim und Rudolf Schwarz-Heidelberg bestellt. Jedes Vorstandsmitglied ist berechtigt die Gesellschaft allein zu vertreten.

* **Eine Neugründung.** In Mannheim wurde die Gesellschaft für Hochdrucktechnik und Apparatebau m. b. H. unter der Beteiligung der Berlin-Anhaltischen Maschinenbau-A.-G., Berlin, und Generaldirektor Dr. Bergius-Heidelberg gegründet. Der Leiter der Gesellschaft ist Dipl.-Ing. Tillmann, der bisherige technische Direktor der Deutschen Bergin-A.-G., wonach sie die umfangreichen hochdruck- und wärmetechnischen Erfahrungen dieser Firma verwerten kann. Die Ausführung der Konstruktionen erfolgt durch die Berlin-Anhaltische Maschinenbau-Aktien-Gesellschaft.

* **Aus der Beckergruppe.** Die Steinkohlenbergwerke Becker, A.-G., werden den für 1923 ausgewiesenen Reingewinn zu Abschreibungen verwenden. Als Vertreter der schweizerischen Aktionärgruppe, die ihren Aktienbesitz bekanntlich erweitert hat (dafür wurde die Beteiligung an der Stahlwerk Becker, A.-G., abgestoßen) wird in der nächsten G.-V. Direktor Ehrensperger von der Guyerzeller Bank in Zürich in den Aufsichtsrat gewählt werden. Wie jetzt verlautet, hat der verstorbene Generaldirektor Becker testamentarisch Sicherungen getroffen, daß die in der Beckergruppe vereinigten Unternehmungen als wirtschaftliches Ganzes erhalten bleiben, dies wird auch schon dadurch gewährleistet, daß zur Alleinerbin die Gattin des Verstorbenen eingesetzt worden ist (in ähnlicher Weise hat bekanntlich auch Hugo Stinnes letztwillig verfügt).

* **Horchwerke A.-G., Zwickau.** Die Gesellschaft beantragt den Reingewinn für 1922/23 von 469,7 Milliarden ℳ auf neue Rechnung vorzutragen. Nach dem Geschäftsbericht war das Werk während des Berichtsjahres ununterbrochen beschäftigt. Die Produktion konnte mit der Nachfrage nie Schritt halten. Von fühlbaren Inflationsverlusten, insbesondere bei der Ausführung größerer Reparationsaufträge, ist die Gesellschaft nicht verschont geblieben. Für die Zukunft ist die Gesellschaft bemüht, durch rationellste Fabrikorganisation ihre Produktion zu vergrößern. Nur dadurch werde es möglich sein, der ausländischen Konkurrenz begegnen zu können. Die Zukunftsaussichten, die angesichts der Aufnahmefähigkeit des deutschen Marktes an sich nicht ungünstig erscheinen, werden vor allem davon abhängen, ob Deutschland seine Automobilindustrie nach dem Muster aller anderen automobilproduzierenden Länder durch ausreichende Zölle schützt, was allein schon wegen der starken steuerlichen Vorbelastung der deutschen Industrie mit Umsatz-, Luxus-, Lohn- und anderen indirekten Steuern geboten erscheint.

)(**Zur zollfreien Einfuhr saarländischer Erzeugnisse in Deutschland.** Nach einem Wolff-Telegramm stellt die Reichsregierung vom 1. Mai ds. Js. ab hinsichtlich der zollfreien Einfuhr saarländischer Erzeugnisse in Deutschland den früheren Zustand wieder her, wie er vor dem Ruhrkonflikt bestand, d. h. die zollfreie Einfuhr wird lediglich über die gemeinsame saarländisch-deutsche Grenze, also durch das besetzte Gebiet, gestattet. Die Einführung saarländisch-deutscher Erzeugnisse nicht über die gemeinsame saarländisch-deutsche Grenze, also beispielsweise über Elsaß-Lothringen (Wintersdorf) oder auf dem Seewege würde demnach vom 1. Mai ab wieder zollpflichtig sein. Diese Maßnahme wird angesichts der Verkehrsschwierigkeiten im besetzten Gebiet und der hohen Regietarifen im Saargebiet recht unangenehm empfunden, weil hierdurch, wie betont wird, die Wettbewerbsfähigkeit der Saarindustrie gegenüber der lothringischen beim Absatz in Deutschland völlig in Frage gestellt wird.

Waren und Märkte

Vom Chemikalienmarkt

Das Geschäft in Chemikalien steht nach wie vor im Zeichen der Geldknappheit, welche die Händler und selbstverbrauchenden Abnehmer zu großer Vorsicht in ihren Dispositionen zwingt; es werden daher nur die unbedingt notwendigen Mengen gekauft. Besonders bemerkenswert ist, daß durch ernste Schwierigkeiten bei einer Reihe von Unternehmen sich das Bedürfnis zeigt, unter allen Umständen Ware zu verkaufen. Die betreffenden Posten haben in ungesunder Weise den Markt beeinflußt, denn die Preise, die dafür gefordert wurden, bewegten sich teilweise sehr weit unter den an und für sich äußerst berechneten Marktnotierungen. Nachstehend einige Durchschnittspreise (in Goldmark einschl. Verpackung): *Aetzkali eingegoss. 60; *desgl. in Stücken 66; Aetznatron 39; Antichlor fein- und grobkrist. 17; Bariumcarbonat 98/100 proz. chemisch gefällt 4,80 Doll.; Chlorbarium 98/100 proz. weiß Kristallmehl 26 G.ℳ; desgl. 93/95 proz. 24; Chlormagnesium krist. 5,50; Chlorzink weiß pulv. 50; Chlorzinklauge 70/75 proz. 28; Eisenvitriol techn. krist. 4,50 (lose verladen); Glaubersalz feinkrist. 3,80 (lose verladen); Kali gelbblausaures 165; Kalialaun Kristallmehl 19; Kaliumpermanganat chem. rein feinkrist. 110; Kalisalpeter technisch rein 56; Kupfervitriol 48; Lithopone Rotsiegel 42; Manganchlorür techn. krist. 9,40 Doll.; Milchsäure 43,5 Gew. Proz. 62 G.ℳ; desgl. 50 Gew. Proz. 71; Naphtalin weiß in Schuppen 36; desgl. in Kugeln 38; desgl. in Pulver 36; Natriumbichromat krist. 95; desgl. geschmolzen 86; Natrium gelbblausaures 90; *Oxalsäure technisch krist. 71; *desgl. pulv. 78; Pottasche 96/98 proz. calc. gemahlen 49; *Salmiak 98/100 proz. weiß feinkrist. 48; Soda calc. 15; degl. krist. 8,50; Schwefelnatrium krist. 30/32 proz. 16; desgl. conc. 60/62 proz. eingegossen 25; Zinkvitriol techn. krist. 11 Lstrl. (1000 kg). Alles soweit nicht anders vermerkt per 100 kg netto ab verchiedenen Lagerorten; die mit * versehenen Preise verstehen sich frachtfrei deutscher Vollbahnstation.

KURSZETTEL

Aktien und Aus ländanleihen in Billionen Prozenten, Stücknotierungen in Billionen Mark pro Stück

Frankfurter Dividenden-Werte.

Bank-Aktien.

	24.	25.		24.	25.		24.	25.
Allg. D. Creditb.	1,6	—	D. Hypothekenbk.	1,1	0,9	Rhein.Creditbank	2	1,8
Badische Bank	17	17,?	„ Uebers.-Bank	4?	—	Rhein. Hyp.-Bank	2	—
Bank f. Br. Ind.	1,65	—	„ Vereinsbank	,84	0,6	Südd. B.-Cred.-B.	—	—
Bayr. B.-Cred. W.	—	—	Disconto-Gesellsch.	8,5	7,75	Südd. Discontog.	—	7,5
„ Hyp. u. Wb.	2,5	—	Dresdner Bank	5	4,5	Wiener Bankver.	[illegible]	0,31
Barmer Bankver.	1,2	1,25	Frkfrt.Hyp.-Bank	1,6	—	Wttbg. Bankanst.		
Berliner Handelsges.	—	27	Metallb. u. M.-G.	11,4	12	„ Notenbank	66	65
Com. u. Privatbk.	4	3,75	Mitteld. Cred.-B.	1,	1,	„ Vereinsbank	—	—
Darmst. u. Nat.-B.	6,	6,1	Nürnberg. V.-Bk.	—	—	Mannh.Vers.-Ges.	—	70
Deutsche Bank	7,65	7,45	Oester. Cred. An.	[illegible]	[illegible]	Frankf. Allg.Vers.	64	67
D. Asiatisch. Bank	—	—	Pfälzer Hyp.-Bk.	3,1	—	Oberrh. Ver.-Ges.	—	—
D. Effekt. u. Wechs.	3	2,8	Reichsbank	20,75	18,5	Frankf. R. u. Mitv.	7	—

Bergwerk-Aktien.

	24.	25.		24.	25.		24.	25.
Bochumer Gß. u. G.	35	—	Harpen. Bergbau	50	45,75	Oberschles. Eb.-Bd.	13,75	13,15
Buderus Eisenw.	10,65	10,15	Kaliw. Aschersl.	—	7,5	do. Eisnd. (C.)	13,75	14,5
D. Luxemb. Bergw.	[illegible]	23	Kaliwerk.Salzdetf.	—	—	Phönix Bergbau	20,5	19,75
Eschweil. Bergw.	61	60	Kaliwerk. Wester.	13,5	12,5	Rheinbraunkohle	23,5	22,3
Friedrichsh. Bgw.			Leihr. H. u. B.-V.	34,5	33,5	Salzw. Heilbronn	46	45
Gelsenk. Bergw.	33	33,5	Mannesmannröh.	22,5	22,	Tellus Bergbau	1,6	1,6
Gelsenk. Gußstahl	—	16				V.K.u. Laurahütte	8	7,75

Transport-Aktien.

	24.	25.		24.	25.		24.	25.
Schantungbahn	0,55	—	Norddeutsch.Lloyd	4,65	4,5	Baltimore & Ohio	—	—
Hbg.-Amk.Paketf.	20,5	19,75	Oester.-U. St.-B.	—	—			

Industrie-Aktien.

	24.	25.		24.	25.		24.	25.
[illegible]	—	—	Bad.Anilin u.Soda	13,51	13	Cement Karlstadt	7	[illegible]
[illegible]	16	15	Bad. Elektr.-Ges.	0,6	1,9	„ Lothr. Metz	—	3,5
[illegible]	[illegible]	20	Bad.Masch. Durl.	11	12	Chamotte Annaw.	11,75	[illegible]
[illegible]	—	11,10	Bad.Uhren Furtw.	11,75	14	Chem.Wrk. Albert	41	31,5
[illegible]	10,5	[illegible]	Bayrisch. Spiegel	8,25	[illegible]	„ Goldenberg	39	[illegible]
[illegible]	21,5	20,5	Bayer. Celluloso	13	12	„ Griesheim	10	[illegible]
[illegible]	—	14,75	Beck & Henkel	2,8	2,5	„ Weiler t. M.	10,5	—
[illegible]	[illegible]	[illegible]	Bergmann Elektr.	10,25	10	Cont. Nürnb. Vrg.	—	—
[illegible]	—	18	Bing Metallwerke	2,5	2,5	Daimler Motor	3,1	2,6
[illegible]	2	1,8	Bl.-u.S.Braubach	—	—	Dt. Eisenb. Berlin	2,5	2,8
A. E. G. Stamm	7,01	7,25	Brem.-Besigh.Oel	19,5	19,5	D.Gold-u.S.-Anst.	14,1	14,
Anglo Cont.Guano	19	18,5	Brauer Stamm	—	—	Deutsche Verlag	19,75	—
[illegible]	—	—	Brockhues N.-W.	5,25	7,75	Dyckerh.& Widm.	3,8	2,15
[illegible]	16,5	13,25	Brennet. Schlenk	[illegible]	[illegible]	Dingler Zweibrück.	4,6	4,6
[illegible]	1,3	1,5	Börstf. Erlangen	2,8	1,75	Dürrkoppwrk. St.	—	—
[illegible]	1,3	1,25	Cem. Heidelberg	8,75	8,5	Düsseld.Rat.Dürr	4	7,6
[illegible]	[illegible]	1,55	Faist Sect Frkfrt.	2,5	2,1	Hirschkupf.u.Met.	21,75	22,25
[illegible]	11,6	11	Filzfabrik Fulda	4	3,75	Hoch-und Tiefbau	3,8	[illegible]
[illegible]	[illegible]	4	Frankfurter Hof	—	6	Höchster Farbw.	10,25	9,7
[illegible]	[illegible]	—	Frankf. Pok.& Wit.	2,6	2,55	Holzmann, Phil.	[illegible]	2,25
[illegible]	0,43	[illegible]	Fuchswag.Stamm	1,45	1,	Holzverkohl.-Ind.	7,25	7,6
Emaillw. Ullrich	4,7	4	Gasz Ludw. Mainz	,8	0,8	Junghans Stamm	4,75	5,7
[illegible]	14	10	Gelling & Co.	1,4	1	Kammg. Kaiserst.	5,7	[illegible]
[illegible]	—	—	Goldschmidt Th.	10,75	10	Karlsr. Maschin.	3,37	2,3
[illegible]	[illegible]	[illegible]	Gritzner M. Durl.	21	19,5	Komp. Stethin	1	[illegible]
[illegible]	30	—	Grün, Bilfinger	11	9,1	Klein,Sch.&Beck	7,6	7,6
[illegible]	16,5	—	Haid & Neu,Nähm.	[illegible]	21	Knorr, Heilbronn	4,3	[illegible]
[illegible]	[illegible]	—	Hammer Osnabr.	8	[illegible]	Konserven Braun	1,2	—
[illegible]	—	—	Hanfwerk Füssen	8	—	Krauß & Co., Lok.	—	—
[illegible]	[illegible]	[illegible]	Heidelb. Kupfer	4,8	4,8	Kromm, Otto	[illegible]	[illegible]
[illegible]	19,75	—	Herzogp. München	—	—	Lahmeyer & Co.	8	6,50
[illegible]	17	17	Hilpert Armaturf.	4,	3,6	Lech Augsburg	7,25	7,25
[illegible]	[illegible]	[illegible]	Peter Union Frkft.	1,4	1,4	Schnellpr. Frank.	4,7	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]	Pf. Nähm. Kayser	1,75	[illegible]	Schramm Lackf.	4,6	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]	Pfäl.Pulv.St.Ingb.	—	—	Schriftg. St. Frkf.	[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]	Philipps A.-G.Frk.	—	3	Schuckert,Nürnb.	—	[illegible]
[illegible]	7,5	[illegible]	Porzellan Wessel	[illegible]	10	Sch. B. Wessel St.	[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]	Rain.Gebb & Sch.	1,7	1,7	Schuhfabrik Herz	3	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]	Rh. elekt.M.Stamm	7,75	6,6	Schuhfb. Leander	2,2	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]	Rh. Masch. Lead.	3,5	[illegible]	Seilindustr. Wolff	3,75	[illegible]
[illegible]	7,9	[illegible]	Rhenania Aachen	5	4,75	Sichl & Co.J.Mainz	4,25	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]	Riebeck Montan	32,5	31,1	Siem.&Hals.,Berl	21,75	22,5
[illegible]	[illegible]	[illegible]	Rodberg Darmst.	3	3	Sinalco Detmold	1,25	[illegible]
[illegible]	8	[illegible]	Rütgers-Werke	8,95	8,5	Südd. Drahtindst.	—	—
[illegible]	4,4	4,1	Schlinck & C.Hbg.	—	—	S.Led. St. Ingbert	—	—
[illegible]	23	20	Schneid. & Hanna	3,2	3,5	Strobel V. Dresd.	6,8	5,5

	24.	25.		24.	25.		24.	25.
Tricotw. Besigh.	—	7,5	Ver. Ultramarinf.	13	12	Zschockw., Kit'z	1	1,2
Thürg.Lief.Gotha	3,7	3,8	Ver. Zellst. Berl.	1,68	1,1	Zuckerf. D. Wagh.	2,8	2,8
Uhrenfabr.Furtw.	—	—	Vogtl. Masch. St.	2,3	2	„ Frankenthal	2,75	2,7
Ver.deutsch. Oele	—	24,3	Voigt & Hæff. St.	1,36	1,15	„ Heilbronn	2,7	2,65
V. f. ch. Ind. Mainz	7,1	—	Voltohm. Seil u.K.	2,4	2,3	„ Offstein	3,2	3
Ver. Faßf. Cassel	2,3	2,3	Wayss & Freytag	2,9	2,7	„ Rheingau	—	—
Ver.Pinsel Nürnb.	[illegible]	8,6	Zellst.Waldhof St.	7,8	7,2	„ Stuttgart	3	3

Freiverkehrs-Kurse.

	24.	25.		24.	25.		24.	25.
Benz	4,36	4,5	Kraichgauer	—	—	Rastatter Waggon	4,5	—
Elberfeld. Kupfer	1,9	1,8	Mansfelder	5,8	5,7	Ufa	5	4,5
Entreprises	—	—	Mez Söhne	—	—			

Berliner Dividenden-Werte.

Transport-Aktien.

	24.	25.		24.	25.		24.	25.
Schantungbahn	0,8	0,79	D.-Austral.D'sch.	22	27,25	Norddtsch. Lloyd	4,6	4,4
Allg. Lok. u. Str.	[illegible]	23	Hb.-Amk. Paketf.	20,3	19,25	Roland-Linie	8,75	8,2
Südd. Eisenbahn	3,75	3	H.-Südam. D'sch.	26,5	—	Verein.Elbeschiff	2,13	2
Baltimore	—	—	Hansa D'schiff	8,55	8,25			

Bank-Aktien.

	24.	25.		24.	25.		24.	25.
Bank f. el. Werte	5	5	Dtsch.Asiat.Bank	12,5	12,75	Oest. Cred.-Anst.	6,0	4,4
Barmer Bankver.	1,4	1,5	Deutsche Bank	7,5	7,2	Reichsbank	2,	20
Berlin. Hd. Ges.	2,	25	Dt. Uebersee Bk.	50	50	Rhein.Creditbank	2,2	2,1
Com. u. Privatbk.	4	3,2	Disc. Commandit	8,13	7,5	Süddeutsch.Disc.	7,7	7
Darmst. u. Nt.-B.	6,25	6,1	Dresdner Bank	5	4,75	Westbank	—	0,65
			Mitteld. Kreditbk.	2	2			

Industrie-Aktien.

	24.	25.		24.	25.		24.	25.
Accumulat. Fabr.	2?,5	20,5	Badische Anilin	13,65	13	Br.-Besigh. Oelf.	19,9	17,35
Adler & Oppenh.	22	22	Beleke Maschin.	5,1	5,5	Bremer Vulkan	30	—
Adlerwerke	1,9	—	Bayr.Spiegelglas	2,5	3,1	Buderus Eisenw.	11	9,65
A.-G. f. Anilinfarb.	9,75	9,75	J. P. Bemberg	16,25	16,2	Chem. Griesheim	8,65	9,75
Alexanderwerk	2,8	2,5	Bergmann Elektr.	11,15	9,5	Chem. Heyden	3,15	3
Allg. Elektr.-Ges.	7,65	7,15	Berlin-Anh.Masch.	6,25	6	Chem. Milch	10,5	10
Als.Portl.Zement	36	34	BerlinKarlsr.Ind.	63	—	Chem.Gelsenk.	56	—
Amme Gies. & Co.	2,75	2,8	Berliner Maschb.	8,95	7,15	Chem.Albert	—	36,5
Anglo-Ct. Guano	16,	16,4	Berzelius Bergw.	—	8	Daimler Motoren	3	2,7
Anhalt. Kohlenw.	1?	19,25	Bing Nürnberg	2,9	2,5	Dessauer Gas	14,63	1?
Annener Gußstahl	11,6	11,1	Bismarckhütte	—	34	Deutsch-Luxemb.	31,75	30,1
Arenberg Bergb.	4,5	3,5	Bochumer Gußst.	—	36	D.Eisenb.-Signal.	4	4
Aschaffbg. Zellst.	16	15,75	Gebr.Böhler & Co.	—	20,75	Deutsche Erdöl	28,5	2
Augsb.-Nürnb.Masch.	17,1	11,5	Braunk.u.Brikets	18,25	17,25	Deutsch.Gußstahl	5,25	4,2
DeutscheKabelw.	1,2	1,2	Elektr.Lieferung.	—	9,5	Gelsenk. Bergw.	33,9	31,
Deutsche Kaliw.	32,1	30,25	Elektr.Licht u.Kr.	—	9	Gelsenk.Gußstahl	17,75	14
Deutsche Masch.	5,75	5,12	Eisbank & Co.	28,4	26,75	Genschow & Co.	13	13,5
DeutscheSteinzg.	5	4	Emaillw. Ullrich	4	3,	German. Portl.-Z.	6,1	5,75
Deutsche Wollw.	3,7	2,7	Erlinger Filter	10,5	11	Gerresheim. Glas	28	25
Deutsch. Eisenh.	4	4	Eschw.Bergwerk	—	10	Ges.f. elektr.Unt.	12,45	13,12
Donnersmarckh.	9?	8?	Faber Bleistift	10,15	10	Goldschmidt, Th.	10,5	1?
Dürkoppwerke	14	11	Fahl, List & Co.	4	3,75	Greppiner Werke	31,1	3?
Düsseld. Eisenb.	7,65	7,5	Feldmühle Papier	3,21	3,2?	GritznerMaschin.	18	17,25
Dynamit Nobel	4,9	4,4	Felten & Guill.	18,2	15,25	Gebr. Großmann	4,2	4,2
Eckard Maschin.	8,5	10	R. Frister	—	3,5	Grün & Bilfinger	8,1	6
Eisenw. L. Meyer	2,1	2	Fuchs Waggon	1,15	1,12	Hackethal Draht	1,95	1,7
Elberfelder Farb.	11,75	11,0	Gaggenau Vorz.	4,5	3,5	Hallesche Masch.	1	11
Elberfeld. Kupfer	1,8	1,	Hanz Ludwig	0,8	0,725	Hammers. Spinn.	—	8,2
Hannov. M. Egest.	35	30	Hoesch Eis. u. St.	32	3?	Klöcknerwerke	31	32,75
Hann. Waggonfab.	0,25	—	Hohenlohe-Werk.	18,25	17	C. H. Knorr	4	3,4
Hansa Lloyd	1,5	1,4	Philipp Holzmann	2,4	3,1	Köln Rottweiler	2,2	4,35
Hbg.-Wien Gummi	1,5	1,5	Horchwerke	10	3,	Gebr. Körting	4,75	5,1
Harkort Bergwerk	5,1	4,2	Humboldt Masch.	18,5	—	Kollmar&Jourdan	18,1	18
Harpen. Bergbau	40,75	45	Hitw. C. M. Kayser	—	12,75	Kostheimer Cell.	8,5	6,75
Hartmann Masch.	4,15	2,8	Ilse Bergbau	15,75	14,5	Krauss Cie. Lok.	4,35	4,1
Höckmann	—	—	M. Jüdel & Co.	9	9	Kyffhäuser Hütte	1,2	1,2
Hedwigshütte	11	10,5	Gebr. Junghans	7,5	6,6	Lahmeyer & Co.	7,8	6,75
Hilpert Maschin.	4	3,1	Kahla Porzellan	8,61	7,21	Laurahütte	8,2	7,75
Hindr. & Aufferm.	5,5	5,1	Kaliw. Aschersl.	8,5	8	Linde's Eismasch.	8	8,1
Hirsch Kupfer	24	22,75	Karlsr. Maschin.	2,4	2,2	Lindenberg	37,25	35
Hirschberg Leder	40	36	Kattowitz. Bergb.	23,25	21	Carl Lindström	10,5	11
Höchster Farbw.	10	9,65	C. M. Kemp	1	1	Lingel Schuhfabr	7,5	2,8
Linke & Hofmann	14,25	13,25	Bfz & Gensst.	4,25	4,45	Rhein.Braunkohl.	23,2	22,8
Ludw.Loewe&Co.	30	33,62	Motoren Deutz	16,5	15,5	Rhein. Chamotte	6,75	6
C. Lorenz	3,33	3	Mülheim Berg.	34	33	Rhein.Elektrizität	—	—
Lothr.Portl.-Cem.	3,5	3	Neckars. Fahrzg.	4,1	3,5	Rhein.Masch.Led.	3,4	3,1
Lüdenscheid Met.	2,35	2,5	Niederlaus. Kohlen	24	23,2	Rhein. Met. Vorz.	4,87	4,5
Lukas & Steffen	2,2	2	Nordd.Wollkämm.	38	—	Rhein. Möbelstoff	2,5	2,2
Magirus A.-G.	2	1,8	Oberschl. Eis. B.	15,5	13,1	Rheinstahl	5	4,1
Mannesmannröh.	24,75	22,5	„ Eisenindst.	14,2	13,7	Rhenania Chem.	23,5	2?
Mansfeld. Aktien	5,01	5,2	„ Koksworke	32	30,2	Riebeck Montan	32	31
Markt-u.Kühlhall.	6	4,5	Orenstein&Kopp.	10,38	9,87	Rombach. Hütten	13,3	11,35
Maximilianshau.	6,75	6	Phönix Bergbau	20,8	19,11	Rositzer Braunk.	16	11,5
Mech.Web.Linden	6	5,3	Hermann Pöge	1,8	1,3	Rositzer Zucker	26,1	26,2?
Fr. Mégnin & Co.	14	15	Rathgeber Wagg.	5,1	5	Rütgerswerke	9	8,1
Merkur Wollwar.	28	27	Reisholz Papier	12,6	11	Sachsenwerk	1,63	1,2?

	24.	25.		24.	25.		24.	25.
Sächs. Gußstahl	22,5	21,6	Teckl. Schiffsw.	9	8,5	V.Stahlw.v.d.Zyp.	190	180
Sarotti	1,2	1,2	Teleph. Berliner	3,5	3	Ver. Ultramarinf.	11,25	9
Hugo Schneider	4	4,25	Thale Eisenhütte	—	—	Vogel Telegr.-Dr.	1,4	1,9
Schubert & Salz.	7,75	7	Türk. Tabakreg.	13	10,4	Vogtländ. Masch.	1,25	1,3
Schuckert & Co.	—	28,1	[illegible]-Gießerei	3,8	3,8	Wanderer-Werke	8	7
Siemens Elektr.	8,25	8,5	Unionwerke Mhm.	6	4,75	Weser Akt.-Ges.	—	—
Siemens&Halske	31,25	28,5	Varziner Papier	—	—	Westeregl. Alkali	13	12
Sinner A.-G.	6,5	6	Ver. B. Frkf. Gum.	2,4	1,6	Westf.Eisen Lgdr.	13,5	11
Stettiner Vulkan	16,25	15,7	Ver. Chem. Charl.	14	11	WieslochTonwar.	11	9,2
StoehrKammgarn	55,1	50	V. Dtsch. Nickelw.	21,1	19	WittenerGußstahl	21	21
Stoewer Nähm.	13,5	12,75	V. Glanzstoff Elbf.	45	45	Zellstoff Verein.	1,7	1,6
Stolb. Zinkhütten	24,5	23,8	Ver. Harzer Kalk	1,9	1,8	Zellstoff Waldhof	7,3	6,75
Südd. Immobilien	3	3,5	V.Schuhf.Brn.&W.	6,3	7			

Berliner Ergänzungs-Kurse.

	24.	25.		24.	25.		24.	25.
Dtsch. Australien	24	22	DreschwitzTextil	3,3	3,25	Wicking - Cement	17	16
A.-G. f. Verkehrsw.	29,5	32	C. Heckmann	51	48	Wolf, Buckau	4,25	4
Alfeld Delligsen	2,2	2	Optische Goerz	5,6	5,5	Wissener Stahl	5,5	5,25
Ammend. Papier	4	4	Rückforth Nachf.	0,95	0,9	Bad. Kohlensnl.	8,2	8
Ber.-Gub. Hutfbr.	20	13,75	Salzdetfurth	13,8	12,75	Dürener Metall	75	75
Concord.Spinner.	2	2,3	Scheidemandel	15,5	15	Dtsch.Atl.Telegr.	12	10,63
Deutsche Kunstl.	1,2	1	Segall Strumpf	2	1,9	Weberei Zittau	6,5	6
Gebhard Textil	5,2	5	Teichgräber	1,6	1,6	Flend. Brückenb.	3,9	3,4
Gebr. Goedhardt.	11,5	12,25	Thoerl Oelfabrik	4,5	4,25	Wilhelmsh. Eulau	4,8	4,6
Gothaer Waggon	2,4	2	ThüringerSalinen	10	10			

Kolonialwerte.

	24.	25.		24.	25.		24.	25.
Dtsch.-Ostafrika	3,1	3,75	4% Mexikaner	—	—	Russenbank	3	3
Neu-Guinea	2,6	3,25	4½% Mex. Bew.	—	—	Deutsche Petr.	10,25	9,6
Otavi Minen u.Eis.	21,2	21	5% Tehuantepec	22,5	21	Pomona	—	—
South West	—	—	4½% „	—	—	Heidburg	19	16
5% Mexikaner	52,5	50	Petersb.Int.Hand.	1,84	2	Benz-Motor	4	4

Berliner Freiverkehrs-Kurse.

	24.	25.		24.	25.		24.	25.
Adler Kali	15	13,3	Hochfrequenz	6,12	5,5	Rosenberg	—	—
Api.Allg. Petr.Ind.	3,5	3,12	Int. Petr. Un., Ipu	—	30	Stokel & Co.	8,25	8,75
Becker-Kohle	6,25	5	Krügershall	4,5	3,1	Glomen Salpeter	8,75	9
Becker-Stahl	6	5,5	Meyer Textil	0,40	0,4	Südsee Phosphat	6,75	6,5
Diamond	15,25	17	Muldenth. Papier	0,1	0,1	Ufa	5	4,65

Berliner Festverzinsliche Werte.

a) Reichs- und Staatspapiere.

	24.	25.		24.	25.		24.	25.
Dollarschätze	0,01	0,012	3½% D.Reichsanl	0,250	0,240	5% B. Kohlenanl.	8,25	8
Goldanleihe	4,2	4,2	3% „ „	0,300	0,260	5% Preuß.Kalianl.	2,1	2,5
Reichsschatz. IV-V	—	—	4% Prß. Konsols	0,260	0,245	„ Roggenwert	2,5	2,25
„ VI-IX	0,043	0,030	3½% „ „	0,214	0,210	5% Roggenrenth.	2,25	—
„ 1924er	—	—	3% „ „	0,188	0,310	5% Sch. Braunk.	0,7	0,8
5% D. Reichsanl.	0,063	0,073	4% Badische Anl.	—	—	„ Landsch.Rogg.	2,6	2,55
4% „ „	0,400	0,403	3½% Bayer. Anl.	400	0,375			

b) Ausländische Rentenwerte.

	24.	25.		24.	25.		24.	25.
4½% Öst. Schatz.	—	5,8	4% Türk. unif. Anl.	—	—	3% Ö.-U.IX.Sr.(74)	—	16
4% „ Goldrente	—	18,5	4% „ Zollob.1911	—	4,12	4% „ Goldprior.	—	2,8
4% „ conv. Rte.	—	4,4	„ 400-F.-Los	—	18,5	2,85% Südö.E.u.P.	—	6,1
4% „ Silberrte.	—	0,87	4½% B.St.-E.1913	—	1,8	2,60% „ neue Pr.	—	3,25
4% „ Papierrt.	—	—	4½% „ „ 1914	—	1,87	5% „ Obligat.	—	4,61
4% Türk. Ad.-Anl.	—	7,8	4% „ Goldrte.	—	3,4	4½% Anat.,Ser. I	0,13	0,17
4% „ Bagd.-Eis. I	—	5,5	4% „ Kronenr	—	0,55	4½% „ „ II	—	2,87
4% „ „ II	—	5,12	3% Ö.-U. Stb. alte	—	19	4½% „ „ III	4	6

Frankfurter Festverzinsliche Werte.

a) Inländische.

	24.	25.		24.	25.		24.	25.
Dollarschätze	—	—	4% D.Schatzan. 08	2,2	2	4% Bayr.Eis.-Anl.	0,410	—
Goldanleihe	—	—	4% do. do. 1917	—	—	3½% do.	0,380	—
4½% Bhm.v.1914	—	—	Sparprämi. 1919	—	—	3% do.	—	—
4% „ „ 1902	—	—	5% Pr. Schatzanw.	—	—	4% Bay.-Pf.Eis.P.	—	—
3½% „ „ 1904/5	—	—	4% do. do.	0,115	—	3½% do.	—	—
5% Dt. Reichsanl.	0,078	0,081	4% Preuß. Kons.	0,250	0,250	4% Hess. v.99 u.06	—	—
4% do.unk.b.1925	0,450	0,400	3½% „ „	—	—	3½% „ „ abgest.	0,180	—
3½% D.Reichsanl	0,230	0,236	3% „ „	0,211	0,210	3% „	0,235	0,230
3% do. do.	0,050	0,040	3% „	0,380		4% Sächs.Rt.-A.18	—	—
5% I. R.-Schatza.	—	—	4% Bad.Anl.v.1919	—	0,320	3% do. Rente	—	—
4½% IV. u. V. do.	—	—	3½% Bad.Anl.abg.	0,311	0,380	4% Württ.k. 1918	—	—
4½% VI.—IX. do.	—	—	3% do. von 1896	0,350	—			

Wertbeständige Anleihen (in Billionen das Stück)

	24.	25.		24.	25.
5% B.Kohl.(p.To.)	—	—	5% Pr.Kali(100kg	—	—

b) Ausländische (in Billionen %)

	24.	25.		24.	25.		24.	25.
1½% Gr.Mon.1887	—	—	4% Rumänien 1903	—	—	4% do.St.R.v.1910	—	3,5
4½% Öst.S.R.1913	2,1	2,8	4½% do. Gold.am.	1,81	1,90	3½% do. „ v.1897	[illegible]	[illegible]
4½% do. Schatz.	5	6,15	4% do. am Rt.-V.	0,625	—	5% Mex. am. inn.	40	—
4½% do. Silberr.		0,608	4% Trk. Bagd.S.1	—	—	4% „ Gold	—	—
4% do. Goldrente	19	1,25	4% „ „ S.II	5,33	5,35	1½% „ Irrig.Anl.	—	33
5% do. einh. Rente	—	—	4% Ungar. Goldr.	2,5	2,2	5% Tehuantepec	28	—

MARCHIVUM

Sportliche Rundschau

Der Studentensport in England

Jahrelang schon unterscheidet sich das englische wie auch das amerikanische Sportwesen von dem Sportbetrieb auf dem Kontinent. Während hier die Wettkämpfe zwischen den einzelnen Hochschulen, soweit sie überhaupt stattfinden, fast unter dem Ausschluß der Oeffentlichkeit vor sich gehen, so erfordern sie dort nicht minder als alle andern sportlichen Veranstaltungen das Interesse der breiten Masse. Die Frage nach dem gewaltigen Unterschiede ist sehr schnell beantwortet: die sportliche Betätigung der akademischen Jugend ist eben jenseits des Kanals und drüben überm Ozean eine weit intensivere als hier auf dem Kontinent. Die englischen Studenten verstehen Leistungen zu erzielen, sie verstehen zu kämpfen und die Menge zur Begeisterung hinzureißen! Die akademische Jugend ist sich bewußt, daß sie dazu berufen ist, der Träger des Amateursportgedankens zu sein und zu bleiben. Das ist eine hohe Ehre, aber das verpflichtet auch! Wenn sich erst dieser Grundgedanke in den Herzen aller Studenten des Kontinents festgesetzt haben wird, dann wird es überall mit der Verbreitung der Leibesübungen vorwärts gehen. Dann werden die Akademiker auf einem Gebiete die Führung erlangen, auf dem sie jetzt nur spärlich vertreten sind.

In England liegen also die Dinge ganz anders. Der Student spricht ein bedeutendes Wort mit in sportlichen Fragen. Weit über die Grenzen des Inselreiches hinaus ist doch der klassische Ruderkampf Oxford—Cambridge bekannt, der wohl schon mehr als 75mal ausgefochten worden ist. In hellen Scharen eilen die Bewohner Londons herbei, um Zeuge dieses alljährlich stattfindenden Ereignisses gewesen zu sein, das auf der Themse über eine Strecke von etwas über vier englische Meilen die Achter (mit Steuermann) beider Universitäten zusammenführt. Nicht nur die Uferstrecke zwischen Putney und Mortlake ist dicht von den Menschenmassen besetzt, sondern noch zahllose Boote befinden sich auf dem Wasser, um aus nächster Nähe den Kampf sehen zu können.

Dieser schon jahrzehntealten Einrichtung ist jetzt eine neue gefolgt. Vor zwei Jahren weilten englische Studenten in Amerika, um gegen ihre Kommilitonen von Harvard und Yale sich in leichtathletischen Wettbewerben zu messen. Für den Sommer dieses Jahres ist der Besuch der Amerikaner bereits angemeldet. Und es ist nicht daran zu zweifeln, daß die Wettkämpfe in den Kreisen des Volkes die gleiche Anteilnahme finden werden.

Auch der Fußballsport und das Kricketspiel sind in den Kreisen der englischen Akademiker weit verbreitet. Es ist gewiß nicht zuviel behauptet, wenn man sagt, daß es wohl kaum einen englischen Studenten geben wird, der nicht eines dieser Spiele betrieben hat. Beide Arten von Fußball, Association wie auch Rugby, die ursprüngliche Art dieses Spieles, haben unter den englischen Studenten außerordentlich viele Anhänger.

Neben den andern Sportarten: Schwimmen, Tennis, Golf, Segeln usw., tritt jedoch noch eine Disziplin aus dem umfangreichen Gebiete des Sports in besonderem Maße hervor. Es ist dies das Boxen. Auch diesem widmen sich die englischen Studenten eifrig, da sie seine Bedeutung für den Sportsmann überhaupt, wie im besonderen auch als reine Verteidigung gegen Angriffe längst erkannt haben.

Es wird ohne weiteres einleuchten, daß nicht einige wenige es vermögen, den Akademikersport auf dieser Höhe zu halten, wenn man ganz davon absehen will, was es erst gekostet hat, ihn soweit zu fördern. Die Massen sind es, die hier den entscheidenden Faktor bilden. Sie ermöglichen es dem Leiter, aus der reichen Menge des für den einzelnen Wettkampf zur Verfügung stehenden Materials diejenigen auszuwählen, die für den Erfolg reif sind. Dies ist ein Ansporn für den Auserwählten, sich den Platz an der Sonne zu halten, für den andern, ihn sich später zu erkämpfen! Und die Massen erst einmal für den Sport zu gewinnen, das sollen die Studenten des Kontinents als ihr vornehmstes Ziel ansehen; denn auch auf diesem Gebiete haben die akademischen Kreise die Pflicht, führend im Volke, führend in der Menschheit zu sein!

Regatta-Termine 1924

Nachstehend die wichtigsten für Südwestdeutschland in Betracht kommenden Regatta-Termine:

Deutschland

4. Mai. Heidelberg, Stilrudern des Heidelberger Rg. Vb. — 25. Mai. Berlin, Gig-Regatta.

1. Juni. Berlin, Frühjahrs-Regatta. — Mülheim Ruhr, Frühjahrs-Regatta. — 7./8. Juni. Trier, Trierer-Regatta. — 8. Juni. Worms, Wormser-Regatta. — 14./15. Juni. Mainz, Mainzer-Regatta. — 15. Juni. Konstanz, Bodensee-Ruderregatta. — 21./22. Juni. Berlin, Große Grünauer Regatta. — 22. Juni. Karlsruhe, Karlsruher Regatta. — 28./29. Juni. Breslau, Haupt-Regatta des Schles. Rg. B. — Frankfurt a. M. Große Frankfurter Regatta.

5./6. Juli. Mannheim. 41. Oberrheinische Regatta. — Schweinfurt, 22. Fränkische Verbands-Regatta. — 6. Juli. Essen, Hügel-Regatta. — 11./12./13. Juli. Hamburg, Innern, Alster-Regatta. — 12./13. Juli. Ingolstadt, 21. Regatta d. Donau-Rg.-Vb. — Limburg, Regatta d. Lahn Rg.-Vb. — 13. Juli. Heilbronn, Heilbronner Regatta. — Heidelberg, Heidelberger Schüler-Regatta. — Duisburg-Ruhrort. Regatta d. Rhein.-Westf. Rg.-Vb. — 20. Juli. Bad Ems, Emser Regatta. — Heidelberg, Heidelberger Regatta. — Stuttgart, 7. Jubiläums-Regatta. — 26./27. Juli. Godesberg, 5. Siebengebirgs-Regatta.

4. Aug. Würzburg, 9. Würzburger Stadtregatta. — 24. Aug. Berlin, Herbstregatta.

7. Sept. Frankfurt a. M., Herbst-Regatta.

Ausland

8. Juni. Vevey, Regatta d. franz. Schweiz. — 21./22. Juni. Zürich, Internat. Regatta. — 28./29. Juni. Interlaken, Schweizerische Meisterschaften.

13. Juli. Leitmeritz, 13. Regatta d. Deutschen Rg.-Vb. in Böhmen. — 13./17. Juli. Paris, Olympia-Regatta. — 26./27. Juli. Luzern, 21. Internat. Ruder-Regatta. — 30./31. Juli. Zürich, Europa-Meisterschaft der „Fisa".

* * *

* **Die Europameisterschaften im Rudern**, die der Schweiz zur Durchführung übertragen wurden, sind endgültig auf den 2. und 3. August festgesetzt worden und gelangen auf dem Züricher See zur Entscheidung. Insgesamt gelangen 11 Rennen zur Ausschreibung, davon sieben Europameisterschaften im Einer, Doppelzweier, Zweier mit und ohne Steuermann, Vierer mit und ohne Steuermann und Achter, die nur für die der F. I. S. A. angehörenden Verbände offen sind. Die vier verbleibenden Konkurrenzen sind Einladungsrennen, die, wie in Schweizer Ruderkreisen zuversichtlich gehofft wird, alle nicht dem internationalen Ruderverband angeschlossenen Verbände wie Deutschland, Oesterreich usw. mit den anderen Verbänden in friedlichem Wettstreit versammeln werden. Die allen Ländern offenen Rennen werden voraussichtlich die Bootsgattungen Einer, Vierer m. St., Dollenvierer und Achter umfassen.

Schwimmen

* **Ein neuer amerikanischer Olympiabewerber** für die 1500 m-Schwimmstrecke erscheint in dem bekannten kalifornischen Schwimmer Clyde Goldwater zu San Franzisko, der Mitte März sein Training hierfür aufgenommen hat. Bei dem offenkundigen Mangel an würdigen Vertretern der Vereinigten Staaten in der Langstrecke, wofür eigentlich nur Norman Roß, der zu Honolulu schon längst ernsthaft im Training ist, für Paris in Frage kommt, hat Goldwater sichere Aussichten auf seine Aufnahme in die Nationalmannschaft. W. Mang.

Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Mannheimer General-Anzeiger, G. m. b. H. Mannheim E 6. 2.
Direktion: Ferdinand Heyme — Chefredakteur: Kurt Fischer.
Verantwortlich für den politischen und volkswirtschaftlichen Teil: Kurt Fischer; für das Feuilleton: Dr. Fritz Hammes; für Kommunalpolitik und Lokales: Richard Schönfelder; für Sport und Neues aus aller Welt: Willy Müller; für Handelsnachrichten, Aus dem Lande, Nachbargebiete, Gericht und den übrigen redaktionellen Teil: Franz Kircher; für Anzeigen: Karl Hügel.

HALPAUS RARITÄT
Die Qualitäts-Cigaretten
SCHWARZ

Delicia ... ist das mit erstaunlicher Sicherheit wirkende Radikal-Vernichtungsmittel gegen Küchenschaben, Käfer, Schaben, Stubenfliegen, Kakerlaken, Ameisen, Russen usw. — In Apotheken und Drogerien. ... Hannover.

Tüchtiger und zuverlässiger Autoreparaturschlosser und -Fahrer empfiehlt sich zu Sonntagsfahrten und Wagenpflege. Angebote unt. W. O. 74 an die Geschäftsstelle.

Wurzelreben zu verkaufen. Mittelstraße 150.

Standesamtliche Nachrichten.

Verkündete: April 1924.

8. Fabrikarb. A. Hammel u. Elisa Segner;
9. Metallarbeiter Ludw. Losink u. Luise Gerber;
Kfm. Friedr. Müller u. Elisab. Fingado;
10. Hausm. Fr. Schneider u. Emma Sommerfeld;
Arb. Hch. Jäger u. Luise Le Claire;
Kesselschm. Otto Geißler u. Kath. Brenzeis;
Metallschleifer Joh. Drescher u. Maria Genzwürker;
Fabrikarb. A. Vogel u. Maria Kohrmann;
Oberpostschaffner Kl. Frosch u. Berta Schnorr;
11. Ing. Friedr. Sozzi u. Veronika Humm;
Tagl. Albert Gottselig u. Anna Walter;
Schreiber Emil Kühn u. Barb. Gottselig;
Bankb. Emil Federschmid u. Emilie Eisen;
12. Prokurist Friedr. Nang u. Elis. Kalbfleisch;
Stadtkfr. Theod. Knüttel u. Christ. Kohl;
14. Friseur Karl Maiß u. Anna Hahn;
Schlosser Erwin Rombach u. F. Wüstenhube;
Kaufm. Ernst Mauch u. Elisab. Dietrich;
15. Heizer Wilh. Scheiderer u. Emilie Schubnell;
Kfm. Ferd. Mühlhäuser u. Pauline Geier;
16. Tagl. Ge. Ecker u. Anna Schüler, geb. Hek;
Fuhrm. Wend. Kessler u. Anna Gebhard.

Getraute: April 1924.

10. Handelslehr. Konr. Brenner u. Elsa Finzer;
Kfm. Friedr. Hohmann u. Luise Reslinger;
Kfm. Theodor Pleiat u. Magd. Herre;
Chem. Dr. Wolfgang Ritter u. Rosa Held;
Kfm. Fr. Schmidt u. Pauline Rauschmann, geb. Verbeich;
12. Kesselschm. Ph. Andres u. Anna Finkbeiner;
Bahnarb. Emil Broßmer u. Rosa Weber;
Schlosser Hans Debus u. Julia Schneider;
Kfm. Friedr. Groß u. Anna Wollenschläger;
Bankb. Friedr. Herrmann u. Kath. Budich;
Transportarbeit. W. Jahke u. Math. Hollich;
Milchhändler Jakob Metzger u. Justina Schöffel, geb. Morschütz;
Großkfm. Viktor Rindler u. Hildegard Bör;
Friseur Philipp Schadt u. Frida Maß;
Spengler Herm. Schell u. Kath. Schupp;
Bankb. H. Schmedeshagen u. P. Kircher, geb. Friedrich;
Händler Leonh. Seibel u. Christ. Franz, geb. Gember;
Eisenbahntechn. Blas. Vogel u. Elis. Grch;
Kfm. Gustav Weimar u. Martha Birkhofer;
Akkumulator Joh. Weiß u. Maria Stahl;
Kfm. Ludw. Gropp u. Anna Lacombe;
Schlosser Leop. Pickl u. Maria Weitla, geb. Fritsch;
Architekt Ludwig Steinkönig u. Armgard Lohausen, geb. Engelhardt;
Lagerarb. Karl Englert u. Lina, geb. Ott;
Schlosser Karl Schulze u. Berta Knauß;
15. Eisenbahn-Betriebsassistent Karl Bender u. Engelbertha Kriege;
Kfm. Friedrich Hansen u. Elsa Kämpf;
Tagl. Andreas Heß u. Susanna Hans;
Bankb. Bruno Käppler u. Luise Feißtohl;
Kfm. Max Schwerdtfeger u. Maria Becker, geb. Kost;
Former Karl Stadtler u. Sophie Eckert, geb. Kraus;
Musiklehrer Josef Storz u. Elisab. Helbach;
Kanzleigeh. Joh. Werner u. Kath. Zorn;
Verw.-Insp. Hch. Widder u. Ida Kottler;
Arbeiter Gustav Wilberg u. Elise Fuchs.

Geborene: April 1924.

2. Rechtsanwalt Dr. jur. Karl Hilb e. S.
3. Eisendreher H. Wilh. Rippert e. S. Werner;
Winzer Fr. Weißbrod e. T. Josefine;
4. Schlosser L. J. Grahe e. S. Günther Hermann;
Lackierer Edmund Servos e. S. Kurt;
Gastwirt Karl Peter Lorenz e. S. Karl;
Arb. Emil Rieth e. S. Josef Friedrich;
Former Michael Huck e. T. Pauline;
5. Kfm. Karl Wilh. Blümmel e. T. Anna Maria;
Aufseher Joh. Becher e. T. Anneliese;
Kesselschmied. Arth. Schönholz e. T. Hedwig;
Werkm. Gottl. Karl Wagner e. S. Karl;
Schlosser Ludw. Eichhorn e. S. Werner;
Arb. Paul Josef Garn e. S. Paul Heinz;
Bankb. K. G. Fr. Evo e. T. Marianne;
Arb. Rudr. Rothweiler e. T. Elvira Anna;
Mech. Wilh. Aug. Krieg e. T. Anna Maria;
Techniker Wilhelm Anton Lothmann e. T. Luise Ingeborg Rosmarie Emilie;
Direktor Ludw. Emil Vogt e. T. Irmgard;
Schuhm. Herm. Kruntikl e. T. Selma;
6. Kfm. Rud. Eichelsdörfer e. T. Rosmarie;
Arb. Peter Jakob Nickel e. S. Jakob Peter;
Fabrikarb. Rich. Phil. Klamm e. T. Elsa;
Eisenbahnsekr. Jak. Stadtmüller e. S. Erich;
Eisenbahn-Betriebsassistent Franz Hermann e. S. Franz Otto;
Arzt Dr. Albert Beck e. T. Maria Gabr.;
Kfm. K. J. Herm. Berger e. T. Giselo;
Maschinist Otto Friedr. Karl Kroß e. T. Luise Katharina Martha;
7. Eisendr. Alb. Christ. Schäfer e. T. Hanne;
Schlosser Wilh. Aug. Frank e. S. Walter;
Postschaffner Jos. Hauß e. T. Erika Lina;
Kfm. Karl Gronbach e. S. Gottfried Gerd;
Kfm. Adolf Schenkel e. S. Adolf;
Arb. Alf. Herm. Rudolf e. T. Else Edith;
Fuhrm. Rich. Schreiner e. T. Irma Hanne;
8. Maschinenf. Peter Gottselig e. T. Hildegard;
Eisendr. Georg Karl Bär e. T. Anneliese;
Portier Bernh. Mackert e. S. Herbert Rich.
Kraftwagenf. Friedr. Vogel e. T. Elfriede;
Baumeister Ferd. Sax e. T. Elfriede Ilse;
9. Bierbrauer Aug. Ribberger e. T. Hilde;
Brauereiarb. Hch. Hock e. T. Betti;
Kfm. Joh. Aug. Martersteck e. S. Karl;
Metallbr. Hch. Bormuth e. S. Bernhard;
Dipl.-Ing. Wilh. Rich. Oertel e. T. Anna;
Schmied Gg. Peter Hartmann e. S. Hans;
Fuhrm. Phil. Jakob Fischer e. T. Rosa;
Steuerpraktikant Eugen Josef Depoisch e. S. Bruno Hermann Wendelin;
10. Arb. Franz Maibes Kern e. S. Friedrich;
Kfm. Joh. Adam Weidner e. T. Lotte;
Schlosser Max Th. Frank e. T. Gertraude;
Maschinist Aug. Hch. Malle e. T. Elsa;
Kfm. Joh. Max Otto e. S. Willi Max;
Schreiner Karl Gottfr. Schick e. S. Hermann;
11. Schreinerm. Friedr. Ströbel e. S. Fritz;
Bankprokurist Paul Ferdinand Karl Meischer e. S. Günther Julius;
Schlosser Friedr. Al. Feuerbach e. S. Hans;
12. Schlosser Josef Frank e. S. Hans Heinz;
Kassierer Hch. Gropp e. S. Helmut Hch.;
Schlosser Philipp Ries e. S. Otto;
13. Arb. Leo Joh. Rothenstern e. T. Elisabeth;
Arb. Joh. Rohrbacher e. S. Werner Jakob;
Kernmacher Emil Udo Val. Schäfer e. T. Gisela Hildegard Anna;
Mechanikermeister Lorenz Munz e. S. Hans;
Arb. Joh. Jakob Schanz e. S. Werner;
Eisenbahn-Betriebsassistent Emil Ferd. Pappdorf e. T. Margot Susanna;
14. Spenglermstr. Ernst Rich. Pfau e. S. Ernst;
Lagerverw. Karl Ernst Baier e. T. Gerda;
Schlosser Franz Heß e. S. Herbert Franz;
Glasergehilfe Josef Kunz e. S. Josef;
Mech. Karl Neureuter e. T. Maria Magd.;
Arbeiter Adolf Röckel e. S. Hans;
Schlosser Anton Grebnich e. T. Rosa.

Gestorbene: April 1924.

2. Arb. Karl Friedr. Scheffel, 58 J. 6 M.
3. led. Pfründnerin Justina Kunzle, 59 J. 6 M.
Therese Müller geb. Eber, 90 J. 2 M.
Eisenbahnsekr. Fr. Moritz Deubel, 51 J. 8 M.
Friedrich Schmelzeisen, 1 M. 11 T.
Berta Wilhelm. Helfmann geb. Degenfelder, 40 J. 8 M.
9. Invalidenrentn. Gg. Mich. Schmidt, 80 J. 1 M.
Karola Wolff, ¾ Std.
Susanna Freund geb. Schnell, 88 J. 7 M.
10. Händler Johann Franz, 56 J. 11 M.
Elisabeth Dehner geb. Knopf, 66 J. 10 M.
Werner Zimburg, 7 M. 19 T.
Bankb. Karl Maria Otto Heinrich Rotlack, 45 J. 7 M.
led. Fabrikmeisterin Frida Josefine Schmidt, 34 J. 1 M.
Berta Anna Greiner, 2 J. 7 M.
Schmelzmstr. Joh. Jak. Heck, 67 J. 4 M.
Kraftwagenf. A. Gottl. Steinbacher, 45 J. 8 M.
Elise Machwirth geb. Schönholz, 30 J. 8 M.
Schlosserlehr. Rich. Kirchetter, 15 J. 11 M.
11. led. Zeichenlehrerin Marg. Rosalie Paullier Bohner, 48 J.
Anna Käthi Elisabeth Renschler geb. Weide, 30 J. 1 M.
Kfm. Isidor Reis, 64 J. 2 M.
Berta Kocer geb. Drechsler, 80 J. 10 M.
12. Schreiner Gottlieb Rapp, 52 J. 8 M.
Mech. Friedrich Scherer, 54 J. 5 M.
Luise Herlinde Hertel, 7 M. 20 T.
Walter Erkert, 1 T.
Privatm. Friedr. Schmitt, 61 J. 8 M.
Franz Wilh. Otto Wild, 7 M. 12 T.
Schreiner Julius Krebs, 17 J. 11 M.
13. Else Günder, 5 J. 5 M.
Fabrikarb. Rob. Schwechheimer, 61 J. 8 M.
Gottfried Zamecki, 5 M. 9 T.
Milchhändler Hermann Walz, 53 J. 11 M.
14. Tagl. Mich. Herm. Diez, 67 J. 1 M.
Hans Röckel, 1 Std.
Marg. Wörlein geb. Pohler, 74 J. 11 M.
Wilhelmine Hans geb. Röder, 85 J. 11 M.
15. Charlotte Luise Vogel, 5 J. 11 M.
Arb. Adam Drexler, 53 J. 11 M.
Kunigunde Margareta Dietrich geb. Völch, 68 J. 1 M.

Flammer Seifenpulver
KEIN WÄSCHEFRESSER EINZIGARTIG IN SEINER ZUSAMMENSTELLUNG
VERBLÜFFEND WASCHKRÄFTIG GARANTIERT UNSCHÄDLICH
HERSTELLER: KRAEMER u. FLAMMER · HEILBRONN

MARCHIVUM

Offene Stellen

Hiesiges Speditionsgeschäft
sucht f. sofort einen tüchtigen
Expedienten
Angebote erbeten unter W. V. 73 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B1957

Architekt
für den Entwurf, Ausarbeitung, Kostenberechnung und Bauleitung einer größeren Maschinenfabrik gesucht. Derselbe muß im Stande sein, nach kurzen Angaben obige Arbeiten selbständig durchzuführen. 3520
Angebote mit Angabe der bisherigen Tätigkeit, Lebenslauf und Gehaltsansprüchen zu richten unt. T. M. 159 an die Geschäftsstelle.

Aushilfsbuchhalter
perfekt in allen Zweigen der ameril. Buchführung
sofort gesucht.
Angeb. unt. W. X. 83 an die Geschäftsstelle. *6866

Selbständiger Konstrukteur
für unsere Abteilung **Oelmotoren** gesucht.
Angebote mit Lebenslauf, Lichtbild und Gehaltsansprüchen erbeten an 3518
Motoren-Werke Mannheim A.-G.
vorm. Benz, Abt. stationärer Motorenbau
Mannheim, Waldhofstrasse 24.

Einträgliche Existenz.
Auswärt., sehr leistungsfäh. alte Firma vergibt den
Alleinvertrieb
mehrerer ihrer Spezialerzeugnisse für Mannheim u. Umgeb. Für klein. Warenlager ist einig. Kapital nötig. Es wollen sich nur ordentl. Leute melden, da es sich um leicht verkäufl. sol. Waren handelt. Anfangs auch als Nebenerwerb geeignet. Angebote unt. N. G. W. 340 an die Geschäftsstelle. E159

Teilhaber
mit
30—50 000.— G.-M.
die gleichzeitig Platz- od. Bezirksvertretung übernehmen für Neugründung einer G. m. b. H. und zum Vertrieb eines sehr begehrten Apparates für Sanatorien, Hochschulen, Krankenhäuser, Clubs, Logen, Vereine u. Private für Süddeutschland ausschließlich Bayern gesucht.
Angebote unter J. V. 7034 an **Invalidendank, Annonc.-Expedit., Frankfurt a. M.** E206

Leiter
für internationalen Verkehr von erstem Speditionshaus in selbständige Position bei guter Bezahlung
gesucht.
Angebote unter W. U. 80 an die Geschäftsstelle ds. Bl. *6856

Straßenhändler
flotte **Verkäufer** f. Baden **gesucht.**
Neuer erstklassiger zugkräftiger Artikel.
Näheres unter F. U. N. 541 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. Main. E54

Aktiengesellschaft der Metallindustrie
sucht für sofort perfekte 3516
Stenotypistin
(keine Anfängerin). Bewerbungen unter Angabe des Lebenslaufes und Gehaltsansprüche unter T. L. 156 an die Geschäftsstelle erbeten.

Per sofort oder später suchen wir
I. Verkäuferinnen
für alle Abteilungen unseres Kaufhauses bei guter Bezahlung. Nur Damen mit nachweisbarem Erfolg wollen sich melden. 3490
H. HAMBURGER & SOHNE
Aschaffenburg.

Tüchtige Stenotypistin
keine Anfängerin, für sofort gesucht. Angebote unter T. N. 160 erbeten an die Geschäftsstelle ds. Bl. 6230

Gewandte
Stenotypistin
(keine Anfängerin)
wird von hiesiger Zigarrenfabrik zum sofortigen oder späteren Eintritt
gesucht.
Angebote unter T. K. 157 an die Geschäftsstelle d. Bl. 3514

Hiesiges Agenturgeschäft
sucht per sofort
Fräulein
welches mit allen vorkommenden Büroarbeiten vertraut ist. Angeb. u. X A 86 a. d. Geschäftsst. *6860

Schuhbranche
Zum baldigen Eintritt 3083
tüchtige Verkäuferin
erste Kraft
zur selbständigen Leitung einer **größeren Schuhfiliale** gesucht.
Angebote mit kurzem Lebenslauf und womögl. Lichtbild sind zu richten unter T. H. 155 an die Geschäftsstelle.

Lehrmädchen
aus guter Familie *6880
sucht **Gardinen-Spezialhaus**
Angeb. u. W. R. 77 an d. Geschäftsst.

Stellen-Gesuche

Beteiligung!
Seriöser Kaufmann sucht sich mit ca. Mk. 25000.— Goldmark an einwandfreiem Unternehmen zwecks weiteren Ausbaues tätig zu beteiligen.
Angebote u. L. L. 96 an die Geschäftsstelle ds. Bl. B1846

Baugeschäft
sucht zwecks *6866
Erstellung von Neubauten in der Oststadt
finanzielle Beteiligung.
Angebote erbeten unter W. Z. 84 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Kohlen- und Maschinenfachmann
sucht geeignete Stellung in Büro oder Lager bei Zechenhandlung oder Großindustrie, in oder Nähe Mannheims. B1969
Angeb. u. W. P. 75 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Expedient
30 Jahre alt, erfahren in allen Zweigen der Sped. u. Schiff., sowie im Lager hauptdienst B1931
sucht sofort Stellung.
Angeb. unt. T. L. 96 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Verkäufe

Holzverbraucher
finden reiche Auswahl in sämtlichen **Schnitthölzern** für **Möbel- u. Bauindustrie**, sowie für **Kistenfabrikation** bei *6807
Herbert Stiefel **Holzhandlung Mannheim**
Lagerplatz bei Bahnhof Mannheim-Käfertal.
Büro O 4, 5. Tel. 6054.

Falscher Rheumatismus

Unzählige Menschen leiden an rheumatischen Schmerzen in den Füßen, Waden, Knieen, Hüften und im Kreuz, welche allen Heilversuchen hartnäckig widerstehen.

Gewöhnlich handelt es sich dann überhaupt nicht um Rheumatismus oder Neuralgie, sondern die Ursache ist ganz anderswo zu suchen, nämlich in einer Uebermüdung oder Senkung des Fußes.

Dieses ungeheuer verbreitete Leiden wird im Anfangsstadium selten richtig erkannt und wegen der frappanten Aehnlichkeit der Symptome meist für Rheumatismus gehalten.

Beim Gebrauch der „Pneumette" verschwindet der vermeintliche Rheumatismus gewöhnlich wie durch ein Wunder. Die

Pneumette

hebt das empfindliche Fußgewölbe in neuartiger Weise durch ein weiches Luftkissen (4 D.-R.-Patente). Sie kann in jeden Schuh eingelegt werden, trägt nicht auf und ist federleicht. Pneumette ermöglicht schmerzloses Gehen, selbst bei größeren Märschen.

Mein angebliches Rheumatismus- und Gichtleiden vollständ. verschwunden.

Was Ihre Pneumette anbelangt, so kann ich Ihnen dieselbe als nur hervorragend gut bezeichnen, denn ich war mit meinen Füßen so schlecht daran, daß ich an Rheumatismus und Gichtleiden längere Zeit in ärztlicher Behandlung war, jedoch waren alle Medikamente, Bäder und Einreibungen nur so lange gut, als ich im Bett lag. Seit November 1922 trage ich Ihre Pneumette mit dem besten Erfolg. Nach ungefähr sechs- bis achtwöchentlicher Tragzeit ist mein angebliches Rheumatismus- und Gichtleiden vollständig verschwunden.

Otto F., Straßenb.-Wagenführer, München.

Von rheumatischen Schmerzen befreit.

Ich leide seit Jahren an rheumatischen Schmerzen in den Beinen. Alle möglichen Aerzte habe ich konsultiert. Aber nirgends wurde mir Hilfe. Nun fiel mir durch einen Zufall ein Prospekt Ihrer pneumatischen Schuheinlagen in die Hände und ich schaffte mir ein Paar an, obwohl ich nach allen Enttäuschungen wenig Hoffnung auf Besserung hatte. Ich kann Ihnen nun zu meiner größten Freude und mit aufrichtigem Dank mitteilen, daß ich seither von meinen Schmerzen befreit bin und jetzt stundenlang ohne Anstrengung gehen kann. Ich bin überglücklich, endlich von meinem Leiden befreit zu sein.

L. Sch., Kaufmannsgattin, Frankfurt a. M.

Ohne Pneumette könnte ich keinen Schritt gehen.

Bin schwer rheumatismusleidend und ohne Ihre Pneumette wäre es mir nicht möglich, auch nur einen Schritt zu gehen. Pneumette ist das Idealste und Beste, was bis jetzt auf diesem Gebiete geschaffen wurde. Ich kann sie daher jedem, besonders in meinem Berufe, aufs beste empfehlen.

Sylvester R., Kellner, Starnberg.

Mein „Ischiasleiden" war eine beginnende Fuß-Senkung.

Ihre Pneumette kann ich wirklich allen, die mit Fußleiden zu tun haben, empfehlen. Obwohl ich dieselbe tagtäglich trage, hat sie sich noch ganz wenig abgenützt. Meine Fußschmerzen haben mit dem Tragen der Pneumette nachgelassen, so daß ich der Ueberzeugung bin, daß mein „Ischiasleiden" eine beginnende Fußsenkung war.

G. K., Lehrer, Hausen.

Wurde als Rheumakranker behandelt.

Ich bitte, mir noch ein Paar „Pneumette" zu senden; ich will nur ein Paar als Reserve haben, denn ich möchte die Pneumette nie mehr entbehren.

Ich litt an Kniegelenksentzündung mit Wassererguß und Schmerzen und wurde lange als Rheumakranker behandelt, bis ich Ihre Broschüre las und meine Füße selber genau ansah. Nachdem ich Ihre Einlagen „Pneumette" ca. 2 Monate trage, bin ich auf den Füßen wie ein junger Hase. Mein ganzes Leiden kommt von Senkfüßen. Folge von Ueberanstrengung. Rheumatismus habe ich nicht gehabt. Ihre Pneumette ist für Fußleidende, wie ich, das „Ei des Columbus". Ich kann jedem empfehlen, der Schmerzen in den Beinen hat, eine Probe zu machen.

Ernst U., Kaufmann, Saarbrücken.

Nach vergeblichen Rheumatismuskuren habe ich durch Pneumette meine Gehfähigkeit wieder erlangt.

Im frohen Gefühl der endlich wiedererlangten Gesundheit erkenne ich mit Freuden an, daß ich Ihrer Pneumette wieder meine Gehfähigkeit zu verdanken habe. Seit einem Sturz im Jahre 1917 war ich gehindert, auch nur kleinere Strecken zu Fuß zurückzulegen. Von 10 Aerzten wurde ich vergeblich wegen Ischias und Rheumatismus behandelt. Auch jede Badekur blieb ohne Erfolg. Durch Ihr Inserat in den „Münchner Neuest. Nachrichten" wurde ich auf die Pneumette aufmerksam gemacht und wollte ich nichts unversucht lassen, um meine Gehfähigkeit wieder zu erlangen. Heute könnte mein Fuß nicht mehr ohne Pneumette sein. Es ist mir jetzt sogar vergönnt, größere Touren zu unternehmen, ohne die früheren Folgen solcher (Entzündungen und Geschwüre) befürchten zu müssen. Die technische Neuerung der Pneumette, durch die dieselbe an Stelle der bisherigen Aluminiumplatte eine Ledersohle erhalten hat, macht dieselbe nicht nur elastischer, sondern auch dauerhafter. Empfangen Sie daher nochmals meinen verbindlichsten Dank und seien Sie versichert, daß ich Ihre Pneumette stets im Kreise meiner Bekannten empfehlen werde.

H. L., Sekretär, Weiler (Allgäu).

Die Pneumette kann in jedem Schuh getragen werden, ist federleicht und unverwüstlich, auch beim stärksten Gebrauch. Wir geben Ihnen ein Paar Pneumette kostenlos

8 Tage zur Probe. 6147

Ueberzeugen Sie sich selbst! Beginnen Sie heute noch mit dem Versuch, bei dem Sie nichts riskieren, sondern nur gewinnen können. (Ist schmerzfreies Gehen nicht diesen Versuch wert?)

Hill & Müller, Mannheim N 3, 11/12

Niederlage der „Pneumette" für Mannheim.
Kostenlose Beratung und Verkauf durch fachlich ausgebildetes Personal.
Alleiniger Fabrikant und Patentinhaber (4 D. R. P.):
Kreuzversand Alfred Klotz, München, *Lindwurmstraße 76.*

MARCHIVUM

HÖHEN-REKORD

MALZMANN A.G.
ZIGARETTENFABRIK
GEGR. 1875

Generalvertreter: Otto Lehlbach, Mannheim, F 2, 9. — Fernruf 2291.

Das Beste, das Billigste, Wäscherei Schorpp | Annahme-Stellen: N 3, 17 — U 1, 9 — G 5, 10 — S 6, 8 Schwetzingerstrasse 68 — Mittelstr. 54 Kronprinzenstraße 46 — Lindenhof: Eichelsheimerstr. 24 — Ludwigshafen: Prinzregentenstr. 17 — Neckarau: Schulstr. 81. 530

Todesanzeige.

Heute nachmittag ist unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, Frau

Christine Lenz Ww.

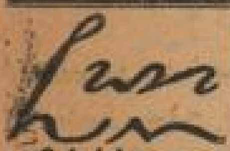
geb. Wanner

nach langem, schwerem Leiden zur ewigen Ruhe eingegangen.

Mannheim, S 6, 40, den 24. April 1924.

Professor Georg J. Lenz u. Familie, New-York
Frau Lina Harsch Ww. geb. Lenz
Wilhelm A. Lenz u. Familie Roseland, N.-J.
Karl Lenz u. Familie.

Die Beerdigung findet am Samstag, 26. April 1924 nachm. ½2 Uhr von der Leichenhalle aus statt. *6838



Gabelsberger

Unter fachmännischer Leitung eröffnen wir am Dienstag, den 6. Mai, abends ¾8 Uhr, neue **Anfängerkurse für Damen und Herren** im Schulhause D 7, 22 (Eingang zwischen D 7 und C 7). Teilnehmergeld ℳ 10.— einschließl. Lehrbuch. Anmeldungen werden persönlich an genanntem Abend erbeten. Für weiter Fortgeschrittene werden daselbst auch Kurse für Wiederholung und Debattenschrift eingerichtet. 659

Der Vorstand.

Kein Laden, daher billige Preise.

Gute einsatzfähige moderne Anzüge

Regenmäntel, Windjacken, Hosen zum Teil reine Wolle, in den neuesten Farben und Formen kaufen Sie sehr billig im Kaufhaus für Herren-Bekleidung (Inhaber Jakob Ringel) Eingang O 3, 4a, 1 Treppe, neb. d. Mohrenapotheke 161

Tüchtige, saub. Frau, die auch feine Zimmerarbeit gründl. versteht, sucht Kundschaft zum **Waschen u. Putzen** in nur guten Häusern. Putzt auch Parkettböden. Näher. in der Geschäftsstelle d. Bl. *6848

Geldverkehr.

500 G.-M. auf 3 Monate v. Selbstgeber bei hohem Zins u. Sicherheit gesucht. Angebote unter W. G. 67 a. d. Geschäftsst. B1985

Turn- u. Spielplatz des T.-V. M. v. „1846" im neuen Luisenpark. Am Samstag, den 26. April, abends 6 Uhr **Ligaspiel** M. F.-C. „Phönix" Bezirksliga gegen Sportvereinigung „Eintracht", I. Mannsch. (gedeckte, große Tribüne). *6841

Von der Reise zurück. **Dr. B. Lewinsohn** Arzt f. inn. Krankheiten 3522 Friedrichs-Ring 38.

Goldenes Lamm, E 2, 14 Morgen Samstag **Schlachtfest** wozu ergebenst einladet *6883 Carl Stein.

Elegante Damenhüte ungewöhnlich billig — keine Ladenpreise in großer Auswahl *6832 Fassonieren von getragenen Hüten wie neu anerkannt I klassig. Umpressen unnötig. **Akademiestr. 15** (E 8) Nähe Rheinstr. Etagengeschäft Rosenbaum.

Putz-Lehrkurse (nachmittags und abends) zur Selbstanfertigung fein. Damenhüte unter erstklass. Anleitung. Anmeld. täglich 2—5 Uhr. *6828 Maria Adam, Beethovenstr. 12, I

Ca. 15000 Goldmark gegen gute Sicherheit ganz oder geteilt zu vergeben. Angebote mit Angabe des Zinsfußes und Sicherheit an Alfred Hoffmeister, Annoncenexpedition Heidelberg. 3498

Kauf-Gesuche

Auto sechssitzer mindestens 10/30 PS, neu oder gebraucht (gut erhalten) **zu kaufen gesucht** Evtl. kann ein fast neuer 8/24 Dixi in Zahlung gegeben werden. Angebote unter T. P. 153 an die Geschäftsstelle d. Bl. 3504

Offene Stellen

Generalvertreter von leistungsfähig., kartellfreier Zigarettenfabrik Dresden's, welche auch bereit wäre gegen Sicherstellung evtl. Fabriklager zu errichten, für Mannheim u. Baden gesucht. Nur tüchtige Herren, welche bereits in der Branche gearbeitet haben und bei der einschlägigen Kundschaft gut eingeführt sind, wollen sich melden unt. D. N. 932 Rudolf Mosse, Dresden C54

Hiesige Maschinenfabrik (Spezialm. für die Nahrungsmittel- und chem. Industrie) sucht für ihre Verkaufsabteilung einen tüchtigen möglichst **branchekundigen Kaufmann** mit englischen und französischen Sprachkenntnissen. Der Posten ist mit zeitweiser Reisetätigkeit verbunden. Ausführliche Bewerbungsschreiben mit Zeugnisabschriften unt. T. J. 156 an die Geschäftsstelle. Ebendaselbst wird ein **Lehrling** für das kaufmänn. Büro mit guter Schulbildung gesucht. 3512

Für Sprechstundentour groß. Fabrik, ält. sehr **tüchtige Reisende gesucht.** *6829 Fr. Jung, Lorsch/Hessen.

Jung. gemischter Chor sucht *6858 **Dirigent** Angebote unt. W. S. 78 an die Geschäftsstelle.

Tüchtiger **Motorrad-Mechaniker** mit allen vorkommenden Arbeiten vertraut, zum sofortigen Eintritt gesucht. Zeugnisabschriften erb. unter T. E. 152 an die Geschäftsstelle. 657

Lehrling mit guter Schulbildung auf das Büro einer Landesprodukten-Großhandlung zum sofortig. Eintritt gesucht. Angebote erbet. unter W. J. 69 an die Geschäftsstelle. B1965

Perfektes älteres **Mädchen** mit guten Zeugnissen für Küche u. Hausarbeit gesucht. *6820 Frau W. Kohlen, Leibnizstr. 20 (Luisenpark).

Tüchtiges **Alleinmädchen** per 1. Mai zu 3 Personen bei hohem Lohn gesucht. *6862 Baer, Hebelstr. 17.

Tüchtiges, selbständiges **Alleinmädchen** für Küche u. Haus bei hohem Lohn für 1. Mai gesucht. *6852 Collinistraße 30a.

Ehrl. fleiß. Mädchen für sämtl. häusl. Arbeit auf 1. Mai gesucht. *6823 C 4, 4, 2. St.

Stellen-Gesuche

Fräulein gef. Alters, angenehme Erscheinung, mit langjähr. Zeugnissen, sucht Stellung am Büfett nur in gutem Hause. *6825 Angeb. unt. P. Z. 79 hauptpostlagernd.

Fräulein sucht **Monatsstelle** in nur besser. Häusern, am liebsten Lindenhof. Angebote erbeten unter A. L. Meerfeldstr. 68 V. bei Albrecht. *6851

Verkäufe.

Delikatessengeschäft Zentr. d. Stadt, z. verk. Gramm, C 1, 4, 3. St. *6855

1 wenig gebrauchter **Gasherd** zu verkauf. Bräuning, Käfertalerstr. 67. *6845

Neuer weißer **Wasserstein, Feuerton** preiswert zu verkaufen. *6861 L 10, 6, 2. St.

Guterhaltenes **Fahrrad** preisw. zu verk. Anzus. vorm. 8—9, nachm. 2—4 Schott, Gartenfeldstr. 8, 4. Stock. *6864

Klein-Haus bei klein. Anzahlg. sof. zu verkaufen. Angebote unter X. Q. 1 an die Geschäftsstelle. *6888

18 qm *6846 **Ia. Linoleum** Kleiderschrank, Waschkommode, Sport-Kinderwagen preiswert zu verkaufen. Götzel, Mollstr. 27, IV. zwischen 2 u. 4 Uhr.

Großer schwerer **Bücherschrank u. Schreibtisch** (Eiche) einzeln billigst abzugeben. B1984 Binzenhöfer, Möbellager u. Schreinerei, Augartenstraße 38.

Fast neues **Motorrad** D. K. W. Motor, billig zu verkauf. Seckenheim, Hauptstr. 185. *6816

Motorrad N.S.U. 4 PS. fahrbereit, preiswert zu verkaufen. B1950 Anzusehen F 7. 18.

8 Wochen alte weiße **Malteserhunde** zu verkaufen. *6835 H 6, 13, 3. St.

Kauf-Gesuche.

Eilangebot. **Haus** zu kaufen gesucht. Angebote unt. W. F. 66 a. d. Geschäftsst. *6832

1 Flieger-Anzug mittl. Größe, zu kaufen gesucht. *6865 L 9, 10, Tel. 636.

Miet-Gesuche

Zu tauschen gesucht: Vierzimmerwohnung mit Bad u. Küche in guter Lage, Nähe Bahnhof, gegen Fünf- bis Sechszimmerwohnung in gleich gut. Lage (Nähe Wasserturm bevorzugt). Angebote unter T. G. 154 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Wohnungstausch Geboten: 4 Zimmerwohnung, Nähe Paradeplatz. Gewünscht: 4—6 Zimmer-Wohnung in guter Lage der Innenstadt. B19.. Gefl. Angebote unt. W. M. 72 an die Geschäftsst.

Eilangebot-Wohnungstausch Ludwigshafen—Mannheim. Geboten: 3 Zimmer mit Küche, Nähe Bahnhof. Gegen: 2—3 Zimmer mit Küche, Mannheim oder Neckarstadt. Zuschriften unter W. D. 64 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Hiesige Großhandelsfirma sucht in zentraler Geschäftslage **150—200 qm große Büroräume.** Angebote erbeten unter T O 161 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Vermietungen

Für Büro od. Etagengeschäft wird an den **Planken I. Etage frei** gegen Baukostenzuschuß. Angebote unter W. W. 82 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Miet-Gesuche.

2—3 Zimmer-Wohnung von Kinderlos. Ehepaar gesucht. Rote Dringlichkeitskarte vorhanden. Angeb. unter W. Y. 84 an die Geschäftsstelle.

Gefunden.

Am 15. April 1924 ist ein kleiner **Oberrheiner Nachen** gelandet worden. Zu erfahren bei Kapitän Reinert, Boot Kannengießer VI, Harpener Bergbau, Duisburg-Ruhrort.

Vermischtes.

Osterwunsch. J. J. 44. Brief liegt postlagernd. Erbitten Lebenszeichen. *6887

Büglerin perfekt im Oberhemdenbügeln, sofort gesucht. Schönfärberei Gr. Wallstadtstraße 62.

Wer beteiligt sich am **Englisch u. Französisch** f. Anfäng. u. Fortgeschr. pro Stunde 30 G.-Pfg. Ang. u. B. M. 186a. d. Gesch.

Frau (Wwe.) empfiehlt sich im **Weißsticken** aller Art. Angeb. u. X. R. 2 a. d. Geschäftsst.

In unserem Verlag ist in neuer Bearbeitung wieder erschienen:

Mannheim in Sage und Geschichte

Volkstümliche Erzählungen von Gustav Wiederkehr

Vierte reich illustrierte Auflage

Preis: Mk. 6.—

Druckerei Dr. Haas G.m.b.H. *Mannheim, E 6, 2* S238

Herrschaftl. Wohnhaus Augusta-Anlage lastenfrei für Mk. 220 000.— sofort zu verkaufen. Erstklassige Wohnung mit 11 Zimmer, Zentralheizung, Lift und Garten kann gegen 8 Zimmer-Wohnung sofort frei gemacht werden. Angebote unter S. O. 136 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 3440